

# Liahona

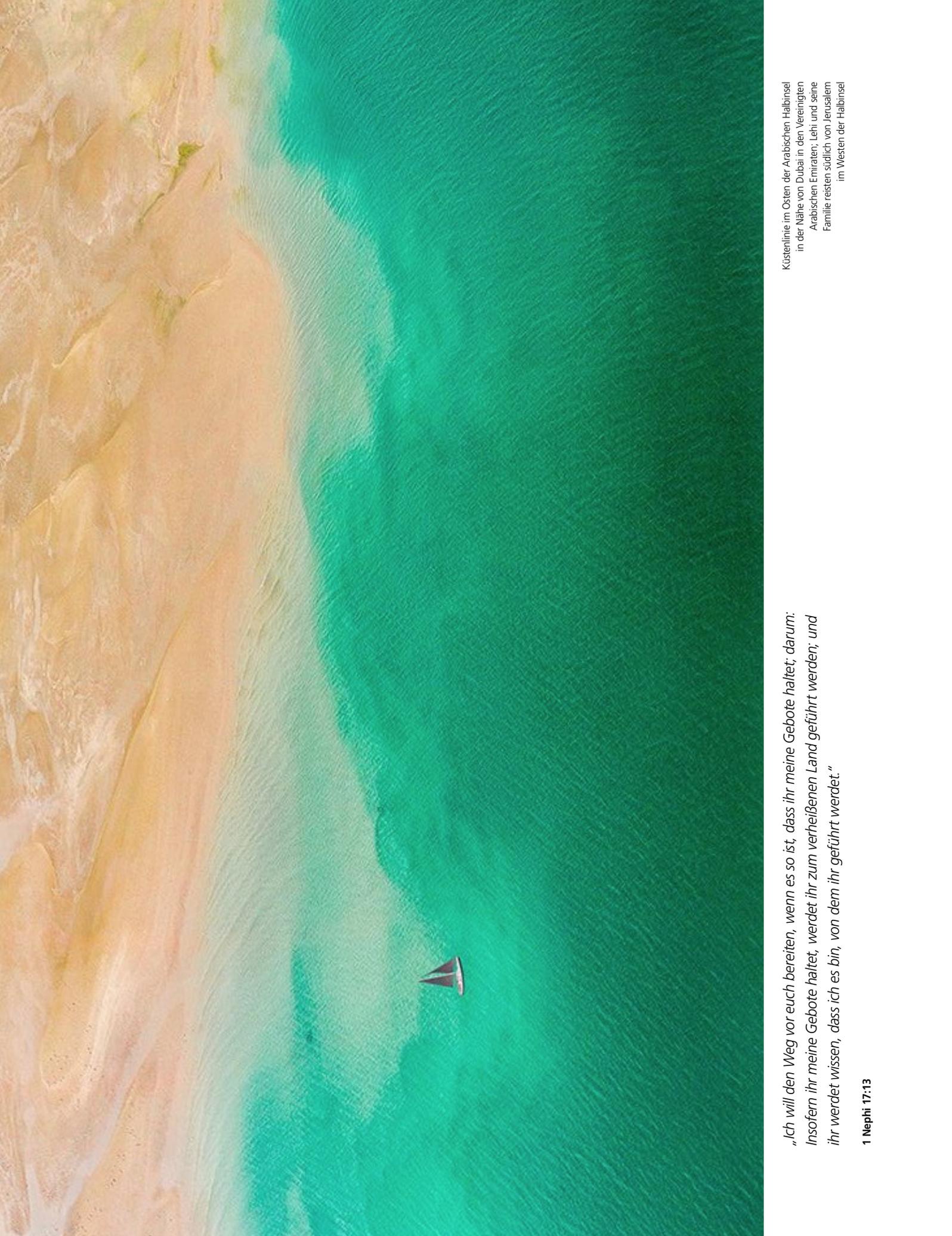


**Howard W. Hunter:  
Vater, Anwalt, Musiker  
und Prophet, Seite 18**

**Das Buch Mormon hat die Macht,  
Ihr Leben zu verändern,  
Seite 24, 40, 56, 68, 72**

**Wie man mehr über die  
Gottheit erfährt, Seite 32**

**Mach mit Gottes Bauplan das  
Beste aus deinem Leben, Seite 62**



*„Ich will den Weg vor euch bereiten, wenn es so ist, dass ihr meine Gebote haltet; darum: Insofern ihr meine Gebote haltet, werdet ihr zum verheißenen Land geführt werden; und ihr werdet wissen, dass ich es bin, von dem ihr geführt werdet.“*

**1 Nephi 17:13**

Küstenlinie im Osten der Arabischen Halbinsel  
in der Nähe von Dubai in den Vereinigten  
Arabischen Emiraten; Lehi und seine  
Familie reisten südlich von Jerusalem  
im Westen der Halbinsel



## BOTSCHAFTEN

- 4** **Botschaft von der Ersten Präsidentschaft: Das Glück unserer Lieben**  
Präsident Henry B. Eyring
- 7** **Besuchslehrbotschaft: Die Familie – eine Proklamation an die Welt**

### UMSCHLAGBILD

Vorderseite: Foto von Präsident Howard W. Hunter mit seinen Enkelinnen Kathleen und Anne; Umschlaginnenseite vorn: Foto von Abrar Mohsin; hinten: Foto von Robert Casey

## BEITRÄGE FÜR DIESEN MONAT

- 18** **Howard W. Hunter – mein Vater, der Prophet**  
Richard A. Hunter  
*Der Sohn eines neuzeitlichen Propheten erzählt von seinem Vater.*
- 24** **Das Buch Mormon und seine Macht zur Bekehrung**  
Elder Kevin S. Hamilton  
*Das Buch Mormon ist der Schlüssel zu einem Zeugnis vom Evangelium Jesu Christi.*
- 28** **Komm und folge mir nach!: Wie man zu Hause die Grundlagen legt**  
Alicia Stanton und Natalie Campbell  
*Wie man in der Familie über die Themen des Monats für die Jugendlichen sprechen kann.*
- 32** **Kenntnis von der Gottheit**  
Elder Jeffrey R. Holland  
*Wir sollen danach streben, mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist eins zu sein, wie Jesus es in seiner Fürbitte erbeten hat.*

## WEITERE RUBRIKEN

- 8** **Notizen zur Herbst-Generalkonferenz 2015**
- 10** **Unser Glaube: Wir glauben, dass es recht ist, positiv eingestellt zu sein**
- 12** **Heim und Familie: Unser bester Schutz gegen Pornografie**  
Kerry Hanson Jensen
- 14** **Betrachtungen: Wir hatten ein anderes Wunder erhofft**  
Brittany King
- 15** **Dienst in der Kirche: Beten Sie darüber**  
Taryn Taylor
- 16** **Nachrichten der Kirche**
- 40** **Stimmen von Heiligen der Letzten Tage**
- 80** **Bis aufs Wiedersehen: Das Gleichnis vom Nachtexpress**  
Elder James E. Talmage



44

**44 Von Gott offenbarte Gegebenheiten des Erdenlebens**

Elder Paul B. Pieper

*Wir müssen die Lügen des Satans zurückweisen, damit wir das Erdenleben in seiner Fülle erleben und ewiges Glück erlangen können.*



**Suche den Liahona, der in dieser Ausgabe versteckt ist. Hinweis: Bist du schon einmal verreist?**

**50 Leitgedanke für die gemeinsamen Aktivitäten 2016: Strebt vorwärts – mit Beständigkeit in Christus**

Präsidentschaft der Jungen Männer und Präsidentschaft der Jungen Damen

**52 Zeile um Zeile: 2 Nephi 31:20**

**53 Poster: Strebt vorwärts**

**54 Was weißt du über den Vater im Himmel? Eine Übung von gewaltigen Ausmaßen**

*Wie gut kennst du eigentlich deinen Vater im Himmel?*

**56 Moroni, meine Mutter und eine Lektion fürs Leben**

Louisa Hoe

*Zuhause war für mich der beste Ort, um das Evangelium zu lernen.*

**58 Unsere Ecke**

**60 Antworten von Führern der Kirche: Wie man vorwärtsstrebt**

Elder Neil L. Andersen

**61 Auf den Punkt gebracht**

**62 Gott soll dein Baumeister sein**

David Dickson

*Gott hat etwas Besseres mit dir vor, als du dir überhaupt vorstellen kannst.*



71

**66 Aufrecht und stark: Aufrecht und stark in Äthiopien**

Amie Jane Leavitt

**68 Tag für Tag ein bisschen besser**

Marissa Widdison und Sonia Quenallata

*Das Buch Mormon hat Joseph geholfen, besser zu lesen.*

**70 Ein Apostel antwortet: Wie kann ich selbst ein Zeugnis bekommen?**

Elder Robert D. Hales

**71 Wilfords Fastopfer**

Elder Chi Hong (Sam) Wong

*Wilford verdiente kein Geld, aber er wollte dennoch etwas von seiner Habe abgeben.*

**72 Das Buch Mormon berichtet von Jesus Christus**

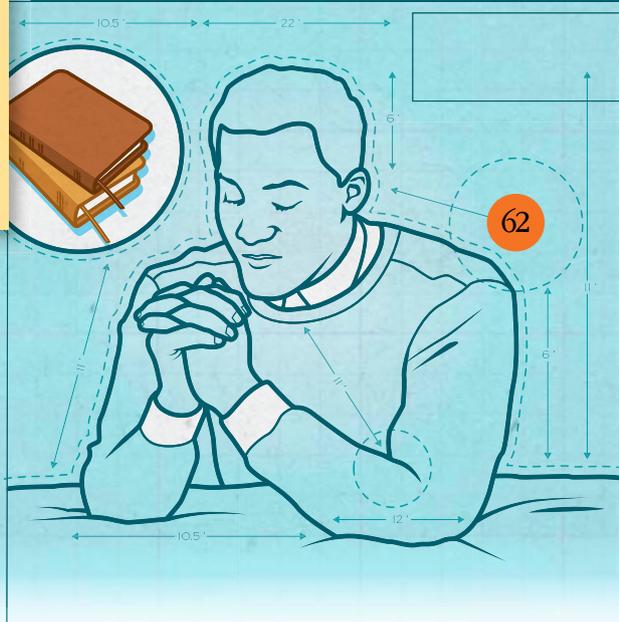
*Alle Propheten im Buch Mormon haben von Jesus erzählt.*

**74 Ein Held aus dem Buch Mormon: Nephi war gehorsam**

**75 Ich kann das Buch Mormon lesen**

**76 Für kleinere Kinder: Die Reise durch die Wildnis**

**79 Zum Ausmalen: Ich kann das Rechte wählen**



Internationale Zeitschrift der Kirche Jesu Christi  
der Heiligen der Letzten Tage

**Erste Präsidentschaft:** Thomas S. Monson, Henry B. Eyring,  
Dieter F. Uchtdorf

**Kollegium der Zwölf Apostel:** Russell M. Nelson,  
Dallin H. Oaks, M. Russell Ballard, Richard G. Scott,  
Robert D. Hales, Jeffrey R. Holland, David A. Bednar,  
Quentin L. Cook, D. Todd Christofferson, Neil L. Andersen

**Editor:** Joseph W. Sitati

**Assistant Editors:** James B. Martino, Carol F. McConkie  
**Berater des Editors:** Brian K. Ashton, Randall K. Bennett,  
Craig A. Cardon, Mary R. Durham, Christoffel Golden,  
Douglas D. Holmes, Larry R. Lawrence, Carole M. Stephens

**Managing Director:** David T. Warner

**Director of Operations:** Vincent A. Vaughn

**Direktor der Zeitschriften der Kirche:** Allan R. Loyborg

**Business Manager:** Garff Cannon

**Managing Editor:** R. Val Johnson

**Assistant Managing Editor:** Ryan Carr

**Publications Assistant:** Megan VerHoef

**Redaktionsteam:** Brittany Beattie, David Dickson, David A. Edwards,  
Matthew D. Flinton, Lori Fuller, Garrett H. Garff, LaRene Porter Gaunt,  
Jill Hacking, Charlotte Larcabal, Mindy Anne Leavitt, Michael R. Morris,  
Sally Johnson Odekir, Joshua J. Perkey, Jan Pinborough, Richard M.  
Romney, Paul VanDenBerghe, Marissa Widdison

**Managing Art Director:** J. Scott Knudsen

**Art Director:** Tadd R. Peterson

**Design team:** Jeanette Andrews, Fay P. Andrus, Mandie  
M. Bentley, C. Kimball Bott, Tom Child, Nate Gines, Colleen  
Hinckley, Eric P. Johnsen, Susan Lofgren, Scott M. Mooy,  
Mark W. Robison, Brad Teare, K. Nicole Walkenhorst

**Beauftragte für Urheberrecht:** Collette Nebeker Aune

**Production Manager:** Jane Ann Peters

**Produktionsteam:** Connie Bowthorpe Bridge, Julie Burdett,  
Katie Duncan, Bryan W. Gygi, Denise Kirby, Ginny J. Nilson,  
Gayle Tate Rafferty

**Prepress:** Jeff L. Martin

**Leiter Druck:** Craig K. Sedgwick

**Leiter Vertrieb:** Stephen R. Christiansen

**Übersetzung:** Axel Gomann

**Lokalteil:** Siehe Impressum *Regionale Umschau  
Deutschland und Österreich – Schweiz*

**Vertrieb:**

Corporation of the Presiding Bishop of The Church of  
Jesus Christ of Latter-day Saints, Steinmühlstraße 16,  
61352 Bad Homburg v. d. Höhe, Deutschland  
Tel.: 00800-2950-2950 (gebührenfrei)  
oder 49-6172-4928-33/34

E-Mail: [orderseu@ldschurch.org](mailto:orderseu@ldschurch.org); online: [store.lds.org](http://store.lds.org)

**Jahresabonnement:**

EUR 7,50; CHF 11,10

**Überweisung** auf folgendes Konto: Commerzbank AG,

Kontonr.: 07 323 712 00, BLZ 500 800 00

Verwendungszweck: Abo-Nr. + Name + Gemeinde

Bei Einzahlungen aus Österreich und der Schweiz zusätzlich:

SWIFT: DRES DE FF

IBAN: DE42 5008 0000 073237 1200

Adressänderungen bitte einen Monat im Voraus melden.

**Manuskripte und Anfragen** bitte online an [liahona.lds.org](http://liahona.lds.org)  
oder per Post an: *Liahona*, Room 2420, 50 East North Temple  
Street, Salt Lake City, UT 84150-0024, USA, oder per E-Mail an:  
[liahona@ldschurch.org](mailto:liahona@ldschurch.org).

Der *Liahona* (ein Begriff aus dem Buch Mormon, der „Kompass“  
oder „Wegweiser“ bedeutet) erscheint auf Albanisch, Arme-  
nisch, Bislama, Bulgarisch, Cebuano, Chinesisch, Chinesisch  
(vereinfacht), Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Fidschi,  
Finnisch, Französisch, Griechisch, Indonesisch, Isländisch,  
Italienisch, Japanisch, Kambodschanisch, Kiribati, Koreanisch,  
Kroatisch, Lettisch, Litauisch, Madagassisch, Marshallesisch,  
Mongolisch, Niederländisch, Norwegisch, Polnisch, Portugiesisch,  
Rumänisch, Russisch, Samoanisch, Schwedisch, Slowenisch,  
Spanisch, Suaheli, Tagalog, Tahitianisch, Thai, Tongaisch,  
Tschechisch, Ukrainisch, Ungarisch, Urdu und Vietnamesisch  
(Häufigkeit variiert nach Sprache).

© 2016 Intellectual Reserve, Inc. Alle Rechte vorbehalten.  
Printed in the United States of America.

Text- und Bildmaterial im *Liahona* darf für den gelegentlichen,  
nichtkommerziellen Gebrauch in Kirche und Familie vervielfältigt  
werden. Bildmaterial darf nicht vervielfältigt werden, wenn  
dies aus dem Quellenhinweis entsprechend hervorgeht. Fragen  
richten Sie bitte an: Intellectual Property Office, 50 East North  
Temple Street, Salt Lake City, UT 84150, USA, E-Mail:  
[cor-intellectualproperty@ldschurch.org](mailto:cor-intellectualproperty@ldschurch.org).

**For Readers in the United States and Canada:**

January 2016 Vol. 142 No. 1. LIAHONA (USPS 311-480)

German (ISSN 1522-9203) is published monthly by The Church  
of Jesus Christ of Latter-day Saints, 50 East North Temple,  
Salt Lake City, UT 84150. USA subscription price is \$10.00 per year;  
Canada, \$12.00 plus applicable taxes. Periodicals Postage Paid  
at Salt Lake City, Utah. Sixty days' notice required for change of  
address. Include address label from a recent issue; old and new  
address *must* be included. Send USA and Canadian subscriptions  
to Salt Lake Distribution Center at address below. Subscription  
help line: 1-800-537-5971. Credit card orders (Visa, MasterCard,  
American Express) may be taken by phone. (Canada Poste  
Information: Publication Agreement #40017431)

POSTMASTER: Send all UAA to CFS (see DMIM 707.4.12.5).

NONPOSTAL AND MILITARY FACILITIES: Send address changes  
to Distribution Services, Church Magazines, P.O. Box 26368,  
Salt Lake City, UT 84126-0368, USA.

# Anregungen für den Familienabend

Viele Artikel und Beiträge in dieser Ausgabe können Sie für den Familienabend  
verwenden. Dazu zwei Beispiele:



## „Komm und folge mir nach!: Wie man zu Hause die Grundlagen legt“, Seite 28:

In diesem Artikel werden sechs Anregungen  
für das Lehren und Lernen in der Familie ge-  
geben. Vielleicht möchten Sie die Anregung  
zum Thema für Januar, die Gottheit, bei ei-  
nem Familienabend verwenden. Sie können  
auch gemeinsam die Lernmethoden, die in  
dem Artikel beschrieben werden, durchlesen  
und besprechen, welche sich in Ihrer Familie  
als besonders hilfreich erwiesen haben. Viel-  
leicht wollen Sie ein Familienmitglied bit-  
ten, diese Methoden bei der Vorbereitung  
eines künftigen Familienabends auf Grund-  
lage der Evangeliumsthemen in dem Artikel  
zu verwenden.

## „Die Reise durch die Wildnis“, Seite 76:

Sie können vielleicht daheim einen Hinder-  
nisparcours vorbereiten, indem Sie zum Bei-  
spiel Möbelstücke neu anordnen oder eine  
Schnur quer durch den Flur aufhängen.  
Verbinden Sie allen Familienmitgliedern  
die Augen, außer einem, der dem Rest der  
Familie dann sagt, wie sie durch den Par-  
cours gelangen. Dann können Sie bespre-  
chen, wie der Vater im Himmel Nephi und  
seine Familie ins verheißene Land geführt  
hat. Besprechen Sie anschließend, welche  
Mittel der Vater im Himmel für Sie und Ihre  
Familie bereitet hat, damit Sie sicher zu ihm  
zurückkehren können.

## IN IHRER SPRACHE

Der *Liahona* und anderes Material der Kirche stehen unter [languages.lds.org](http://languages.lds.org) in vielen  
Sprachen zur Verfügung. Auf [Facebook.com/liahona.magazine](https://www.facebook.com/liahona.magazine) findet man (auf Englisch,  
Portugiesisch und Spanisch) Anregungen zum Familienabend, Hilfen für die Lektionen am  
Sonntag sowie Artikel, die man an Freunde oder Angehörige weitergeben kann.

## THEMEN IN DIESER AUSGABE

Die Zahlen geben jeweils die erste Seite des Artikels an.

**Arbeit, 44**

**Bekehrung, 40**

**Berufungen, 15**

**Buch Mormon, 12, 24, 40,  
41, 42, 43, 66, 68, 72, 74,  
75, 76**

**Ehe, 18, 44**

**Einstellung, 10, 50**

**Entscheidungsfreiheit,  
4, 44**

**Erlösungsplan, 28, 44**

**Ewiges Leben, 50, 52**

**Familie, 7, 12, 14**

**Familienabend, 12, 28, 54**

**Fastopfer, 71**

**Freude, 4, 10**

**Freundlichkeit, 18, 71**

**Gebet, 14, 15**

**Gehorsam, 4, 32, 60, 62,  
70, 74**

**Glaube, 50, 58, 60, 62, 80**

**Gottheit, 28, 32**

**Heiliger Geist, 4, 28, 32,  
50, 52, 70**

**Hoffnung, 50, 52, 60, 62**

**Hunter, Howard W., 18**

**Jesus Christus, 28, 32, 50,  
52, 70, 72**

**Jugendliche, 50, 58**

**Kinder, 14, 15, 44**

**Liebe, 4, 32, 50, 52, 60**

**Missionsarbeit, 12, 58, 66**

**Opferbereitschaft, 18, 71**

**Priestertum, 28, 50**

**Propheten, 18, 28**

**Schriftstudium, 12, 54,  
56, 58, 70, 72, 75**

**Unterrichten, 28**

**Vater im Himmel, 32,  
54, 70**

**Zeugnis, 32, 42, 58, 66, 70**



**Präsident  
Henry B. Eyring**

Erster Ratgeber  
in der Ersten  
Präsidentschaft

# DAS Glück UNSERER LIEBEN

**W**ir alle möchten, dass die Menschen, die uns am Herzen liegen, glücklich sind und so wenig wie möglich leiden müssen. Wenn wir im Buch Mormon Geschichten über Freud – und Leid – lesen, denken wir oft tief bewegt über unsere Lieben nach. Hier wird eine glückliche Zeit beschrieben, die es tatsächlich gegeben hat:

„Und es begab sich: Wegen der Gottesliebe, die dem Volk im Herzen wohnte, gab es im Land keinen Streit.

Und es gab weder Neid noch Hader, noch Aufruhr, noch Hurerei, noch Lüge, noch Mord, noch irgendeine Art von Sittenverderbnis; und gewiss konnte es kein glücklicheres Volk unter allem Volk geben, das von der Hand Gottes erschaffen worden war.“

Dann lesen wir:

„Und wie gesegnet waren sie! Denn der Herr segnete sie in allem, was sie taten; ja, sie wurden gesegnet, und es erging ihnen wohl, selbst bis einhundertundzehn Jahre vergangen waren; und die erste Generation seit Christus war vergangen, und es gab im ganzen Land keinen Streit.“ (4 Nephi 1:15,16,18.)

Liebevoller Jünger Christi beten dafür und setzen alles daran, dass andere und sie selbst ebenso gesegnet sein mögen. Aus den Berichten im Buch Mormon wissen wir – und viele von uns auch aus eigener Erfahrung –, dass man die Gabe des Glückseligseins erlangen kann. Wir wissen, dass der Weg zum Glück deutlich gekennzeichnet ist. Wir wissen auch, dass es nicht einfach ist, immer glücklich zu sein, es sei denn, die Gottesliebe wohnt in unserem Herzen, wie es bei den Nephiten nach dem Besuch des Erretters der Fall war.

Diese Liebe wohnte im Herzen der Nephiten, weil sie das Gesetz erfüllten, das sie ermöglicht. Eine Zusammenfassung dieses Gesetzes ist in den Abendmahlsgebeten zu finden, die mit einer innigen Bitte an unseren Vater im Himmel beginnen. Wir beten voller Glauben an unseren persönlichen Erretter, erfüllt von tiefer Liebe zu ihm. Mit wirklichem Vorsatz geloben wir, seinen Namen auf uns zu nehmen, immer an ihn zu denken und all seine Gebote zu halten. Schließlich üben wir Glauben daran aus, dass der Heilige Geist, das dritte Mitglied der Gottheit, immer mit uns ist und uns im Herzen vom Vater und seinem geliebten Sohn Zeugnis gibt (siehe LuB 20:77,79).

Wenn der Heilige Geist uns begleitet, können wir eine Herzenswandlung erfahren. Wir sehnen uns dann nach der Liebe des Vaters im Himmel und des Herrn Jesus Christus und empfangen sie dankbar. Es ist ganz einfach, diese Gottesliebe in unser Herz einzulassen, genauso einfach ist es aber auch, dieses Gefühl wieder zu verlieren. Das geschieht zum Beispiel, wenn man weniger häufig zum Vater im Himmel betet oder nicht den vollen Zehnten zahlt oder sich nicht mehr am Wort Gottes weidet oder über die Armen und Bedürftigen hinwegsieht.

Jede Entscheidung, die Gebote des Herrn nicht zu halten, kann dazu führen, dass sich der Geist aus unserem Herzen zurückzieht. Hat man ihn verloren, ist man nicht mehr so glücklich.

Das Glück, das wir uns für unsere Lieben wünschen, hängt davon ab, welche Entscheidungen sie treffen. So sehr wir ein Kind, einen Freund der Kirche oder unsere Freunde auch lieb haben, wir können niemanden dazu zwingen,



die Gebote zu halten, damit der Heilige Geist sein Herz berühren und wandeln kann.

Am besten können wir also helfen, indem wir die Menschen, die uns am Herzen liegen, dahin führen, dass sie ihre Entscheidungen gut abwägen. Alma tat dies mit einer Aufforderung, die auch Sie vielleicht an andere weitergeben können:

„[Demütigt] euch vor dem Herrn [und ruft] seinen heiligen Namen [an und wacht und betet] ständig ..., damit ihr nicht versucht werdet über das hinaus, was ihr ertragen könnt, und so durch den Heiligen Geist geführt werdet und demütig, sanftmütig, fügsam, geduldig, voll von Liebe und vollends langmütig werdet, und Glauben an den Herrn habt und die

Hoffnung habt, dass ihr ewiges Leben empfangen werdet, und die Gottesliebe immer in eurem Herzen habt, sodass ihr am letzten Tag emporgehoben werden und in seine Ruhe eingehen könnt.“ (Alma 13:28,29.)

Ich bete dafür, dass Ihre Lieben eine inspirierte Aufforderung annehmen, den Weg zu anhaltendem Glück zu wählen. ■

### WIE MAN GEDANKEN AUS DIESER BOTSCHAFT VERMITTELT

**P**räsident Eyring legt dar, dass unser Glück davon abhängt, welche Entscheidungen wir treffen. Beim Besprechen dieser Botschaft könnten Sie vor allem auf das eingehen, wozu wir uns laut Präsident Eyring entschließen können (beispielsweise beten, auf ein Ziel

hinarbeiten, Glauben ausüben und mit wirklichem Vorsatz geloben), damit wir den Weg zum Glücklichen beschreiten. Sie können Ihre Zuhörer zwei, drei Punkte aufschreiben lassen, was sie unternehmen wollen, um auf „den Weg zu beständigem Glück“ zu gelangen.



## Aktive Schritte zum Glück

**P**räsident Eyring sagt: „Das Glück, das wir uns für unsere Lieben wünschen, hängt davon ab, welche Entscheidungen sie treffen.“

Am Beispiel von Nephi, Laman und Lemuel kannst du nachlesen, welche Folgen Entscheidungen nach sich ziehen können. Laman und Lemuel murrten und wollten die Gebote nicht halten (siehe 1 Nephi 2:12). Infolgedessen wurden sie und ihre Nachkommen verflucht und von der Gegenwart des Herrn abgeschnitten (siehe 2 Nephi 5:20-24). Nephi entschied sich dafür, die Gebote zu halten (siehe 1 Nephi 3:7). Deshalb lebten er und sein Volk „nach der Weise der

Glückseligkeit“ (2 Nephi 5:27).

Du kannst dich dafür entscheiden, rechtschaffen und glücklich zu sein. Trotzdem treffen Menschen aus deinem Umfeld bisweilen schlechte Entscheidungen, die zu Unglück und Elend führen. Es ist natürlich ihre Sache, aber dein Beispiel kann einen guten Einfluss auf ihre Entscheidungen haben. Wie können deine Entscheidungen dazu beitragen, dass andere glücklich sind? Besprich mit deiner Familie, wie man andere zum Guten beeinflussen und ihnen helfen kann, glücklich zu sein.

## KINDER

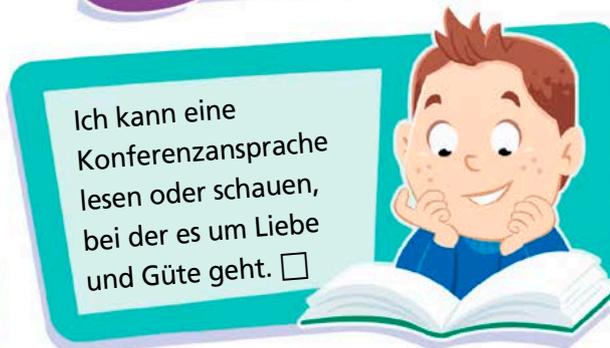
### Sei freundlich!

**A**ls Jesus bei den Menschen in Amerika war, forderte er sie auf, einander lieb zu haben und freundlich zu sein. Was kannst du tun, um Jesus zu folgen und liebevoll zu sein? Hier findest du ein paar Vorschläge. Mach einen Haken hinter jeden Vorschlag, den du befolgt hast.



Ich kann jemanden anlächeln, der einsam aussieht.

Ich kann \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_



Ich kann eine Konferenzansprache lesen oder schauen, bei der es um Liebe und Güte geht.

Ich kann jemanden umarmen, der traurig ist.

Ich kann \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_  
 \_\_\_\_\_



Ich kann meiner Familie ein PV-Lied vorsingen.



Ich kann jemandem still und heimlich etwas Gutes tun.

Lesen Sie den Text aufmerksam und gebeterfüllt, und lassen Sie sich inspirieren, welche Gedanken Sie weitergeben sollen. Inwiefern kommt ein besseres Verständnis der Lehre von der Familie den Schwestern zugute, die Sie als Besuchsinstruktorin betreuen? Mehr dazu finden Sie unter [reliefsociety.lds.org](http://reliefsociety.lds.org).

## Die Familie – eine Proklamation an die Welt

Über die Allgemeine FHV-Versammlung im Jahr 1995, bei der Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) zum ersten Mal die Proklamation zur Familie verlas, sagte Bonnie L. Oscarson, Präsidentin der Jungen Damen: „Wir [wussten] die klare und einfache Wahrheit dieses von Offenbarung inspirierten Dokuments dankbar zu schätzen. ... Die Proklamation zur Familie ist zum Maßstab geworden, an dem die Anschauungen der Welt gemessen werden, und ich bezeuge, dass die in dieser Erklärung niedergelegten Grundsätze heute ebenso wahr sind wie vor fast 20 Jahren, als sie uns von einem Propheten Gottes gegeben wurden.“<sup>1</sup>

Carole M. Stephens, Erste Ratgeberin in der Präsidentschaft der Frauenhilfsvereinigung, merkte an: „Aus der Proklamation zur Familie erfahren wir: ‚Im vorirdischen Dasein kannten und verehrten die Geistsöhne und -töchter Gott als ihren Ewigen Vater.‘<sup>2</sup> ...

### Zum Nachdenken

Inwiefern ist die Proklamation zur Familie ein Dokument, das gerade heute von Bedeutung ist?



Jede von uns gehört zur Familie Gottes und wird darin gebraucht.“<sup>3</sup>

Wir leben in einer Zeit, in der die Eltern das Zuhause und ihre Familie schützen müssen. Die Proklamation zur Familie kann uns dabei eine Richtschnur sein.

### Zusätzliche Schriftstellen

Mosia 8:16,17;

Lehre und Bündnisse 1:38

### ANMERKUNGEN

1. Bonnie L. Oscarson, „Verfechterinnen der Proklamation zur Familie“, *Liahona*, Mai 2015, Seite 14f.
2. „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liahona*, November 2010, Umschlagrückseite
3. Carole M. Stephens, „Die Familie ist von Gott“, *Liahona*, Mai 2015, Seite 11
4. Nicole Seymour, „Seit zehn Jahren gibt es ‚Die Familie – eine Proklamation an die Welt‘“, *Liahona*, November 2005, Seite 127
5. Barbara Thompson, zitiert in *Die Töchter in meinem Reich: Die Geschichte und das Werk der Frauenhilfsvereinigung*, Seite 164

Glaube,  
Familie, Hilfe



### Geschichten aus dem Leben

„Lee Mei Chen Ho aus der Gemeinde Tao Yuan 3 im Pfahl Tao Yuan in Taiwan sagt, die Proklamation habe ihr bewusst gemacht, dass die Beziehungen in der Familie dazu beitragen, göttliche Eigenschaften wie Glauben, Geduld und Liebe zu entwickeln. ‚Wenn ich mich im Sinne der Proklamation bemühe, ein besserer Mensch zu werden, kann ich wirklich glücklich werden‘, sagt sie.“<sup>4</sup>

Barbara Thompson, die dabei war, als die Proklamation zum ersten Mal verlesen wurde, und die später Ratgeberin in der FHV-Präsidentschaft war, sagte: „Einen Augenblick lang dachte ich, dass ich [von der Proklamation zur Familie] recht wenig betroffen war, weil ich ja nicht verheiratet war und keine Kinder hatte. Aber fast genauso schnell dachte ich: Aber natürlich betrifft es mich! Ich bin ein Mitglied einer Familie. Ich bin eine Tochter, eine Schwester, eine Tante, eine Cousine, eine Nichte und eine Enkelin. ... Selbst wenn ich das einzige lebende Mitglied meiner Familie wäre, so wäre ich immer noch ein Mitglied in Gottes Familie.“<sup>5</sup>

# NOTIZEN ZUR HERBST-GENERALKONFERENZ 2015

„Was ich, der Herr, gesagt habe, das habe ich gesagt, ... sei es durch meine eigene Stimme oder durch die Stimme meiner Knechte, das ist dasselbe.“  
(LuB 1:38)

Sie beschäftigen sich mit der Herbst-Generalkonferenz 2015? Diese Seiten (und die Notizen zur Konferenz in künftigen Ausgaben) dienen dem Studium und der Umsetzung der aktuellen Aussagen der lebenden Propheten und Apostel und weiterer Führer der Kirche.

## EIN STREIFLICHT AUF DIE LEHRE



FOTO MIT MITGLIEDERN IN KIEW BEIM ANSEHEN DER KONFERENZ VON MARINA LUKACH

## Glaube ist eine Entscheidung

„Glaube an den Herrn Jesus Christus ist nicht etwas Flüchtigtes, was frei in der Luft umherschwebt. Glaube fällt uns weder einfach so zu, noch bleibt er uns als Geburtsrecht erhalten. Er ist, wie es in den heiligen Schriften heißt, ‚[F]eststehen [und] Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht‘ [Hebräer 11:1]. Glaube sendet ein geistiges Licht aus, und dieses Licht kann man erkennen. Glaube an Jesus Christus ist eine himmlische Gabe, die man erhält, wenn man sich dafür entscheidet, zu glauben, und sich darum

bemüht und daran festhält. Entweder wird Ihr Glaube stärker oder schwächer. Glaube ist ein Grundsatz, in dem Macht liegt – wichtig nicht nur in diesem Leben, sondern auch für unseren Fortschritt hinter dem Schleier. Dank der Gnade Christi werden wir eines Tages durch Glauben an seinen Namen errettet. Wie groß unser Glaube in Zukunft sein wird, hängt nicht vom Zufall ab, sondern von unseren Entscheidungen.“

Elder Neil L. Andersen vom Kollegium der Zwölf Apostel, „Glaube ist kein Zufall, sondern eine Entscheidung“, *Liahona*, November 2015, Seite 65

## PROPHETISCHE VERHEISSUNGEN



## Lassen Sie Ihr Licht leuchten

„Wenn wir dem Beispiel des Heilands nacheifern, können wir anderen ein Licht sein, ob es sich nun um Angehörige oder Freunde handelt, um Arbeitskollegen, flüchtige Bekannte oder gar Wildfremde.

Ich sage einem jeden von Ihnen: Sie sind ein Sohn oder eine Tochter unseres himmlischen Vaters. Sie haben seine Gegenwart verlassen, um eine Zeit lang hier auf Erden zu verweilen, die Liebe und die Lehren des Heilands zu verinnerlichen und Ihr Licht mutig für jedermann leuchten zu lassen. Wenn die Zeit auf der Erde vorbei ist und Sie Ihren Teil getan haben, empfangen Sie die herrliche Segnung, zu ihm zurückzukehren, um für immer bei ihm zu leben.“

Präsident Thomas S. Monson, „Seien Sie ein Vorbild und ein Licht“, *Liahona*, November 2015, Seite 88

## NEUE BESONDERE ZEUGEN



„Ich bin dankbar für das Sühnopfer des Erretters, und wie Alma möchte ich es mit der Posaune Gottes hinausrufen.“ – Elder Ronald A. Rasband, „Erstaunt und bewundernd“, Seite 90



„Ich [erhielt] eine deutliche Eingebung[:]. Ich solle mich nicht auf das konzentrieren, wozu ich nicht imstande bin, sondern auf das, was ich tun kann. Ich bin imstande, für die klaren und kostbaren Wahrheiten des Evangeliums Zeugnis abzulegen.“ – Elder Gary E. Stevenson, „Klare und kostbare Wahrheiten“, Seite 92



„Ich wünsche mir von ganzem Herzen, ein wahrer Nachfolger Jesu Christi zu sein. Ich liebe ihn. Ich verehere ihn. Ich gebe Zeugnis, dass er lebt.“ – Elder Dale G. Renlund, „Mit den Augen Gottes“, Seite 94

## ANTWORTEN FÜR SIE

Bei jeder Konferenz geben Propheten und Apostel inspiriert Antworten auf Fragen, die Mitglieder der Kirche möglicherweise haben. In der Ausgabe vom November 2015 oder auf [conference.lds.org](http://conference.lds.org) finden Sie Antworten auf diese Fragen:

- Warum machen manche bessere Erfahrungen in der Kirche als andere? Siehe Dieter F. Uchtdorf, „Es funktioniert ganz wunderbar!“, Seite 20.
- Welche Wahrheiten und Lehren können uns helfen, mit der Kirche fest verankert zu bleiben? Siehe M. Russell Ballard, „Gott steht am Ruder“, Seite 24.
- Warum haben ältere Männer die höchsten Führungsämter in der Kirche inne? Siehe David A. Bednar, „Erwählt, von meinem Namen Zeugnis zu geben“, Seite 128.
- Warum muss ich in die Kirche gehen, wenn ich mich doch auch ohne sie schon als geistig gesinnt betrachte? Siehe D. Todd Christofferson, „Warum die Kirche?“, Seite 108.

## EINANDER ERGÄNZENDE AUSSAGEN

### Das Abendmahl

Manchmal haben mehrere Sprecher das gleiche Thema gewählt. Es folgen drei Aussagen über das Abendmahl:

- „Wenn wir glaubensvoll vom Abendmahl nehmen, kann der Heilige Geist uns und unsere Lieben vor Versuchungen bewahren, die in zunehmender Intensität und Häufigkeit auf uns einströmen.“ – Präsident Henry B. Eyring, „Der Heilige Geist als unser Begleiter“, Seite 104
- „Der Sabbat und das Abendmahl werden zu einer viel größeren Freude, wenn wir uns mit den Geschichten von Christus befassen. So führen wir Traditionen ein, die unseren Glauben und unser Zeugnis stärken und außerdem unsere Familie schützen.“ – Elder Claudio R. M. Costa, „Dass sie wahrhaftig immer an ihn denken“, Seite 101
- „Der beste Augenblick, danach zu fragen, was einem noch fehlt, ist das Abendmahl. ... Wenn sich unsere Gedanken in dieser andächtigen Atmosphäre himmelwärts wenden, kann uns der Herr liebevoll wissen lassen, woran wir als Nächstes arbeiten müssen.“ – Elder Larry R. Lawrence, „Was fehlt mir jetzt noch?“, Seite 34

Die Ansprachen von der Generalkonferenz kann man auf [conference.lds.org](http://conference.lds.org) lesen, sehen oder anhören.

# WIR GLAUBEN, DASS ES RECHT IST, POSITIV EINGESTELLT ZU SEIN

Mehr als einmal werden wir in den heiligen Schriften aufgefordert, uns zu freuen und guten Mutes zu sein. Der Herr sagt uns in 2 Nephi 2:25: „Menschen sind, damit sie Freude haben können.“ Sinn und Zweck dieses Lebens ist es, die Freude zu erlangen, die uns der Herr letztendlich verheißt.

Guten Mutes zu sein bedeutet nicht, dass man die Schwierigkeiten des Lebens naiv ignoriert. Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel erklärte, frohe Zuversicht sei „das tiefe Vertrauen, dass Gottes Absichten sich entfalten

werden – nicht nur für die gesamte Menschheit, sondern auch für jeden von uns“<sup>1</sup>. Schwierigkeiten wird es immer geben, sie gehören ganz einfach zum Erdenleben dazu. Aber wir müssen uns nicht von Hoffnungslosigkeit und Traurigkeit niederdrücken lassen. Wir können unser Vertrauen in den Herrn setzen und uns eine positive Grundeinstellung bewahren.

Jesus Christus hat angekündigt, dass wir Bedrängnisse erleiden werden, er hat uns aber auch aufgefordert: „Habt Mut: Ich habe die Welt besiegt.“ (Johannes 16:33.) Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994)

sagte, dass wir „als Heilige der Letzten Tage ... das optimistischste und das am wenigsten pessimistische Volk sein [sollen]“<sup>2</sup>, da wir ja das Evangelium haben.

Wir alle erleben von Zeit zu Zeit Kummer und Enttäuschung, aber wir können dennoch guten Mutes sein. Elder Richard G. Scott (1928–2015) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt: „Ich bezeuge, dass das Glück kein Ende nimmt, dass aber die Traurigkeit ein Ende hat, wenn wir an Jesus Christus glauben und seinen Lehren folgen.“<sup>3</sup> Unser Leben kann mit Freude erfüllt sein, da wir wissen, dass unsere „Bedrängnisse ... nur einen kleinen Augenblick dauern“ (LuB 121:7).

Wenn wir unser Vertrauen in den Plan setzen, den Gott für uns hat, und bewusst eine positive Grundeinstellung bewahren, gelingt es uns besser, die Schwierigkeiten des Lebens zu bewältigen. Unsere Sorgen und Ängste setzen uns weniger zu, stattdessen erleben wir die Freude, die der Herr für uns vorgesehen hat. ■

## ANMERKUNGEN

1. Neal A. Maxwell, „But a Few Days“, Ansprache vor Religionslehrern des Bildungswesens vom 10. September 1982, Seite 4
2. Ezra Taft Benson, „Do Not Despair“, *Ensign*, November 1974, Seite 65
3. Richard G. Scott, „Im Leben Freude finden“, *Der Stern*, Juli 1996, Seite 25
4. Gordon B. Hinckley, „The Continuing Pursuit of Truth“, *Ensign*, April 1986, Seite 4

## ENTSCHLIESSEN SIE SICH, GLÜCKLICH ZU SEIN



„So viel hängt von unserer Einstellung ab. Entscheidend ist, wie wir etwas betrachten und wie wir auf andere reagieren. Wenn

wir unser Bestes geben und dabei unsere Umstände, wie sie auch aussehen mögen, freudig annehmen, kann

uns das Frieden und Zufriedenheit schenken. ... Wir bestimmen zwar nicht, wohin der Wind weht, aber wir können die Segel richtig setzen. Um größtmögliches Glück, Frieden und Zufriedenheit zu erreichen, sollten wir uns zu einer positiven Einstellung entschließen.“

Präsident Thomas S. Monson, „Das Leben in Fülle“, *Liahona*, Januar 2012, Seite 4

**Die heiligen Schriften und die Propheten zeigen uns auf, wie wir eine positive Einstellung entwickeln können:**



*Eine Fülle wahrer Freude erlangen wir nur durch Gott (siehe LuB 101:36). Wenn wir uns ihm zuwenden, wandelt sich unser Herz.*



*Gott segnet jeden von uns (siehe Psalm 145:9). Wir können uns darum bemühen, seine liebevolle Barmherzigkeit in unserem Leben zu erkennen.*

*Den Blick auf Gott gerichtet zu halten ist kein einmaliges Ereignis. Wir müssen Bündnisse schließen und sie stets einhalten. Dazu gehört, dass wir jede Woche würdig vom Abendmahl nehmen.*



*Wir können uns wie Nephi an den heiligen Schriften freuen (2 Nephi 4:15, 16). Wenn wir die Worte Gottes und seiner Propheten lesen, wird unser Herz emporgehoben.*



*Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat uns empfohlen, „mehr über die Tugenden des anderen zu sprechen als über seine Fehler“ und andere „mehr für ihre Tugend und Anstrengung zu loben“<sup>4</sup>.*

# UNSER BESTER SCHUTZ GEGEN PORNOGRAFIE

Kerry Hanson Jensen

*In einer Schriftstelle fand ich den Schlüssel dazu, wie wir als Familie anstößige Bilder meiden können, die man heutzutage anscheinend überall sieht.*

Ich war mit meinem neunjährigen Sohn unterwegs, um ihm neue Schulkleidung zu kaufen, als sich unsere fröhliche Plauderei einer ernsteren Frage zuwandte: „Mama, warum zeigen die dieses Zeugs denn in allen Schaufenstern?“

Mit „dieses Zeugs“ meinte er die unanständigen Bilder, die in nahezu jedem Schaufenster auf unserer Einkaufstour zu sehen waren. Natürlich gab es in Schaufenstern schon immer solche Bilder, ich hatte sie jedoch nie groß beachtet. Aber weil sie meinem ältesten Sohn mittlerweile offensichtlich ins Auge fielen, achtete auch ich verstärkt darauf. In den nächsten Wochen entdeckte ich solche Bilder überall: im Fernsehen, im Einkaufsladen, in Restaurants und auf Werbeschriften, die im Briefkasten lagen. Ich konnte mich dem nicht entziehen. Einige Bilder waren so freizügig, dass ich bestürzt war. In mir schrillten die Alarmglocken. Wie sollte ich meine Familie nur vor den Fallen der Pornografie schützen?

Bei jeder Generalkonferenz werden wir vor ihrem zerstörerischen Einfluss gewarnt. Auch haben wir viel über die Opfer dieses Übels gehört. Zuhause hatten wir alle möglichen Sicherheitsvorkehrungen am PC eingestellt und festgelegt, welche Medien erlaubt sind,

und dennoch schien es unvermeidlich, dass unsere Kinder, solange wir sie nicht „unter Quarantäne stellten“, unabsichtlich Bilder zu Gesicht bekommen, die die Neugier weiter anheizen können. Könnte aus dem unschuldigen Blick meines Sohnes beim Einkaufen ein lebenslanger Kampf mit Pornografie werden? Meine Besorgnis diesbezüglich wurde immer größer. Ich wollte meine Kinder so gern schützen, doch fühlte ich mich dabei immer hilfloser und verwundbarer.

Als ich eines Tages im Buch Mormon las, fand ich in 1 Nephi 15 unerwartet Worte, die mir neuen Mut machten. Nephi erklärt Laman und Lemuel Lehis Vision vom Baum des Lebens, als sie wissen wollen, was der Fluss mit Wasser bedeutet. Nephi erwidert in Vers 27: „Und ich sagte ihnen, das Wasser,

das mein Vater gesehen habe, bedeute Schmutziges; *aber sein Sinn sei so sehr mit anderem beschäftigt gewesen, dass er nicht gesehen habe, wie schmutzig das Wasser gewesen sei.*“ (Hervorhebung hinzugefügt.) Lehis Gedanken waren voll und ganz auf den Baum des Lebens gerichtet und darauf, dass seine Familie von dessen Frucht kosten sollte! Aus diesem Grund hatte er noch nicht einmal bemerkt, wie schmutzig das Wasser war.

Das war die Antwort! Schlechte Medien gar nicht erst ins Haus zu lassen war ja ein guter Anfang, aber je offener und bewusster wir unsere Kinder im Evangelium unterweisen, desto sicherer sind sie am Ende vor allem geschützt, was sie auf Abwege führen könnte.

Aufgrund dieses Erlebnisses mit den heiligen Schriften beschlossen mein Mann und ich, unsere Anstrengungen, unseren Kindern das Evangelium nahezubringen, zu verdoppeln. So können wir den Blick auf die Liebe Gottes gerichtet halten und nicht auf den Schmutz der Welt. Wir hatten das Gefühl, dass wir uns auf drei verschiedene Bereiche\* konzentrieren sollen:

**1. Mehr Wert auf unser persönliches Schriftstudium legen und den „Lärm“ um uns herum**

**Hilfsmittel für diejenigen, die mit Pornografie zu kämpfen haben, stehen auf der Website der Kirche namens [overcomingpornography.org](http://overcomingpornography.org) bereit. Hilfreich ist auch der Artikel „Befreiung aus den Fängen der Pornografie“ von Elder Dallin H. Oaks im *Liahona* vom Oktober 2015.**



**Lehis Gedanken waren voll und ganz auf den Baum des Lebens gerichtet und darauf, dass seine Familie von der Frucht kosten sollte! Aus diesem Grund hatte er noch nicht einmal bemerkt, wie schmutzig das Wasser war.**

Heiliger Geist, dass das, was wir sagen, wahr ist, wodurch unser Zeugnis wächst. Wir versuchen, Missionsarbeit zu einer Familienangelegenheit zu machen. Wir sprechen darüber, wie man anderen vom Evangelium erzählen kann, und wir laden regelmäßig Freunde zu uns ein. Auch nutzen wir jede Gelegenheit, die Missionare und Freunde der Kirche zu Evangeliumsgesprächen zu uns einzuladen. Wir hatten bei uns zu Hause viele schöne Erlebnisse mit neuen Mitgliedern und Freunden der Kirche. Auch auf unsere Kinder hat es sich positiv ausgewirkt, über ihre Überzeugung nachzudenken und das Zeugnis der Missionare zu hören.

Ich bin sehr dankbar für das Buch Mormon und dafür, dass mir ein einziger Vers aus den heiligen Schriften auf wundersame Weise Mut gemacht hat und unserer Familie eine klare Richtung vorgegeben hat. Dank der heiligen Schriften können Angst und Hilflosigkeit Kraft und Frieden weichen. ■

*Die Verfasserin lebt in Washington.*

\* Andere Familien müssen sich möglicherweise mit anderen Themenbereichen auseinandersetzen und mit den Kindern zum Beispiel über den Umgang mit Medien, über den Körper oder über gesunde Sexualität sprechen.

**reduzieren.** Wie bei Lehi muss unser Sinn mit Positivem gefüllt sein, damit wir die Eingebungen des Heiligen Geistes hören und nie aus den Augen verlieren, unsere Familie im Evangelium zu verankern. Mein Mann und ich bemühen uns, regelmäßig darüber zu sprechen, was jedes unserer Kinder in geistiger Hinsicht braucht und wie wir dem gerecht werden und ein Zuhause schaffen können, wo der Heilige Geist gedeihen kann.

**2. Dem Schriftstudium mit der Familie mehr Bedeutung verleihen.** Die Familie täglich zum Schriftstudium zusammenzutrommeln, ist an sich schon ziemlich anstrengend. Aber trotzdem versuchen wir beim Schriftstudium, mehr über das Gelesene zu sprechen. Zwischen unseren Kindern

liegt ein großer Altersunterschied. Mit den jüngeren lesen wir etwas später am Tag in den heiligen Schriften, mit den älteren früh am Morgen, wenn die Kleinen noch schlafen. Dadurch sind wir weniger abgelenkt und es bieten sich mehr Gelegenheiten zu einem guten Gespräch. Wir haben festgestellt, dass wir jetzt fast jeden Tag über aktuelle Ereignisse sprechen, die einen Bezug zu unserem Schriftstudium haben.

Sicher geht es morgens selten idyllisch zu, aber wir halten durch und wir haben beobachtet, dass die Kinder wirklich zuhören und mitmachen, auch wenn es manchmal eine Herkulesaufgabe ist, alle zusammenzutrommeln.

**3. Missionsarbeit machen.** Wenn wir Zeugnis geben, bezeugt der

# WIR HATTEN EIN ANDERES WUNDER ERHOFFT

Brittany King

*Manchmal beten wir immer wieder um ein Wunder, bis uns die Knie wehtun, doch dann schenkt uns Gott das Wunder, das wir brauchen.*

In wenigen Monaten sollte ich meinen Abschluss machen und würde dann hoffentlich mein erstes Kind bekommen. Mein Mann und ich freuten uns gleichermaßen sehr darauf, endlich Kinder zu haben.

Ein Jahr, vier Monate, Dutzende negative Schwangerschaftstests, fünf negative Ovulationstests, zwei elende Monate lang medikamentöse Behandlung und tausende Tränen später hatten wir noch immer kein Baby und kaum Hoffnung auf eine natürliche Empfängnis. Als wir einen Anruf von der Arztpraxis erhielten und man uns anbot, uns an einen Facharzt in Sachen Unfruchtbarkeit zu überweisen, lehnten wir dies ab. Wir konnten einfach nicht mehr und brauchten eine Pause. Bevor ich auflegte, sagte die Arzthelferin: „Rufen Sie uns an, falls ein Wunder geschehen sollte.“

Wunder sind, nun ja, etwas Wunderbares. Es gibt große und kleine. Sie geschehen, wenn wir sie am wenigsten erwarten und am meisten brauchen. Und manchmal beten wir immer wieder um ein Wunder, bis uns die Knie wehtun, doch dann schenkt uns Gott das Wunder, das wir brauchen.

Lange Zeit baten wir den Herrn verzweifelt um ein Kind, aber die Himmel schienen zu schweigen. Schließlich wurde uns bewusst, dass

wir für das Falsche beteten. Gott weiß, welche Segnungen wir brauchen und wann wir sie brauchen. Er hat das Gesamtbild vor Augen, wir nur das *Jetzt*. Also änderten wir unser Verhalten. Wir baten nicht mehr um das, was wir wollten, sondern sagten stattdessen „Danke“.

*Vater im Himmel, danke, dass wir einander haben.*

*Danke für Angehörige und Freunde, die uns lieb haben.*

*Danke für die Kinder um uns herum, an denen wir uns erfreuen können, bis wir selbst welche haben.*



*Danke für die Ärzte und für die Wissenschaft, durch die sich feststellen lässt, was in unserem Körper in Ordnung ist und was nicht.*

*Und (das fiel uns am schwersten) danke für diese Prüfung.*

Für genau das dankbar zu sein, was uns das Herz brach, war schwer, doch wir wussten ja, dass der Vater im Himmel uns liebt. Irgendwie wurden wir durch diese Prüfung gesegnet. Wir hätten diese Segnungen nie erkannt, wenn wir an der Prüfung verzweifelt wären. Stattdessen beschlossen wir, dankbar zu sein – und als wir das waren, wurden wir uns der Segnungen bewusst:

Wir stützten uns mehr aufeinander, sprachen mehr über unsere Gefühle, liebten einander mehr.

Wir bauten mehr auf den Herrn und beteten häufiger.

Wir kamen dem Erretter näher, spürten seine Gegenwart stärker, unsere Liebe zu ihm nahm zu.

Wir spürten die Liebe unserer Familie und unserer Freunde, die für uns beteten.

Nachdem wir all diese Segnungen erkannt hatten, wurden wir von Frieden erfüllt – Frieden, so rein und süß, wie man sich ihn nur vorstellen kann.

Dass wir noch keine Kinder hatten, bedeutete nicht, dass wir Gott gleichgültig waren. Wir mussten nur auf seinen Zeitplan vertrauen, und wir brauchten seinen Frieden, um dieses Vertrauen aufrechtzuerhalten. Wir brauchten seinen Frieden, damit unser gebrochenes Herz heilen konnte und wir den nötigen Glauben erlangten, um weiter vorwärtszugehen.

Friede war das Wunder, das wir brauchten. Es war nicht das Wunder, um das wir gefleht hatten, aber das, was wir am dringendsten brauchten. ■

*Die Verfasserin lebt in Utah.*

## BETEN SIE DARÜBER

Taryn Taylor

*Ich hatte den Herrn gebeten, mir zu zeigen, wie ich eine bessere Mutter sein kann, und er gab mir eine Berufung, durch die ich genau das lernen konnte.*

Ich erklärte dem Bischof, er müsse sich irren.

„Ich mag die Kinder anderer Leute nicht, ich habe noch nie Kinder unterrichtet und ich kann nicht singen“, sagte ich.

„Schwester Taylor“, antwortete er, „wen der Herr beruft, dem gibt er auch die nötigen Fähigkeiten. Machen Sie sich keine Sorgen.“

Er bat mich, über die Berufung nachzudenken und ihm am nächsten Sonntag Bescheid zu geben, ob ich sie annehme.

„Ich habe schon Mühe, meinen 6-Jährigen, meinen 3-Jährigen und mein Baby großzuziehen“, wandte ich ein. „Ich schaffe es ja kaum, den Tag mit meinen eigenen Kindern zu überstehen, wie soll ich mich da um vierzig weitere kümmern und ihnen Lieder beibringen?“

Seine Antwort lautete: „Beten Sie darüber!“

Am Nachmittag versuchte ich meinem Mann Mark zu erklären, warum die Berufung eine schlechte Idee war. Wie sollte ich in der PV tätig sein, wenn ich noch nicht einmal für meine eigenen Kinder die Mutter sein konnte, die ich gerne wäre? Seit Monaten schon plagte mich die Angst, als Mutter zu versagen.

Die Woche zog wie verschwommen an mir vorbei, doch musste ich immer wieder daran denken, was der Bischof zum Schluss zu mir gesagt

hatte. Schließlich fiel ich am Sonntagmorgen im Schlafzimmer auf die Knie und betete. Tränen strömten mir über die Wangen, doch süßer Friede erfüllte mir das Herz. Ich wusste sofort, dass es richtig war, die Berufung anzunehmen. Dadurch, dass ich mich dem Willen des Herrn fügte, verschwand aus meinem Herzen alle Angst.

Als ich nach der Abendmahlsversammlung den PV-Raum betrat, stellte die PV-Leiterin mich vor und die Kinder hießen mich mit einem Begrüßungslied willkommen. Als ich in ihre hoffnungsvollen Augen blickte und sah, wie mein 6-jähriger Sohn strahlte, beschloss ich, als Gesangsleiterin der PV mein Bestes zu geben.

Von da an verbrachte ich viel Zeit damit, Lieder zu lernen und mich darauf vorzubereiten, sie den Kindern beizubringen. Ich hörte mir die PV-Lieder zu Hause, im Auto und beim Spazierengehen an. Ich befasste mich mit verschiedenen Lehrmethoden und verwandte mehrere Stunden pro Woche darauf, Plakate anzufertigen und mir Spiele auszudenken.

Einmal bereitete ich gerade am Küchentisch etwas für die Liedübung

vor und summt das Lied „Lies die Schriften“ vor mich hin. Mein Sechsjähriger saß am Tresen und aß ein belegtes Brot, neben mir zerschnitt mein Dreijähriger Papier. Als ich den Refrain summt, platzte es plötzlich aus beiden heraus:

*Lies die Schriften! Nah bleibst du dem Herrn.*

*Lies die Schriften! So hältst du Sünde fern.*

*Lies die Schriften! Jeder Tag verschafft durchs Lesen in der Schrift dir neue Kraft.<sup>1</sup>*

Da wusste ich, dass diese Berufung die Antwort auf meine Gebete war! Ich hatte den Herrn gebeten, mir zu zeigen, wie ich eine bessere Mutter sein kann, und er gab mir eine Berufung, durch die ich genau das lernen konnte – nämlich indem ich meinen Kindern Lieder beibrachte.

Ich bin unendlich dankbar für einen inspirierten Bischof und für seine liebevollen Worte: „Beten Sie darüber!“ ■  
*Die Verfasserin lebt in Utah.*

### ANMERKUNG

1. Clive Romney, „Lies die Schriften!“, [lds.org/callings/primary/sharing-time-music?lang=deu](https://lds.org/callings/primary/sharing-time-music?lang=deu)



# NACHRICHTEN DER KIRCHE

Weitere Nachrichten und Veranstaltungen der Kirche finden Sie unter [news.lds.org](http://news.lds.org).



Oben: Indianapolis-Indiana-Tempel; rechts, von oben: Suva-Tempel in Fidschi; Mexiko-Stadt-Tempel in Mexiko; Córdoba-Tempel in Argentinien

## Der Tempelbau schreitet voran

Fünf Tempel wurden 2015 geweiht und zwei erneut geweiht. Für vier weitere fand der erste Spatenstich statt.

**Tempel, die 2015 geweiht wurden:** der Córdoba-Tempel in Argentinien, der Payson-Utah-Tempel, der Trujillo-Tempel in Peru, der Indianapolis-Indiana-Tempel sowie der Tijuana-Tempel in Mexiko.

**Tempel, die 2015 erneut geweiht wurden:** der Mexiko-Stadt-Tempel in Mexiko und der Montreal-Québec-Tempel in Kanada. Die erneute Weihung des Suva-Tempels in Fidschi ist für Februar 2016 geplant.

**Der erste Spatenstich erfolgte 2015 für:** den Star-Valley-Wyoming-Tempel, den Cedar-City-Utah-Tempel,

den Concepción-Tempel in Chile sowie den Tucson-Arizona-Tempel.

Der Freiberg-Tempel und der Frankfurt-Tempel wurden im vergangenen Jahr wegen Renovierungsarbeiten geschlossen. Der Jordan-River-Utah-Tempel folgt im Februar 2016. Der Stadtmitte-Provo-Utah-Tempel wird im März 2016 geweiht.

Derzeit sind weltweit 148 Tempel in Betrieb, 11 weitere befinden sich in Bau. 14 weitere Tempel wurden angekündigt, aber die Bauarbeiten dafür haben noch nicht begonnen. ■

## Die Religionsfreiheit muss verteidigt werden

Alle, die daran glauben, dass Gott uns mit der Fähigkeit ausgestattet hat, uns zwischen Richtig und Falsch zu entscheiden, müssen sich gemeinsam dafür einsetzen, die Freiheit, die eigenen Glaubensansichten zu vertreten und nach dieser Überzeugung zu leben, zu stärken, sagte Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel in einer Rede vor dem Argentinischen Rat für internationale Beziehungen.

„Die Wahrung der Religionsfreiheit hängt vom rechten Verständnis dieser wesentlichen Freiheit und der Unterstützung der Allgemeinheit ab“, erklärte er. „Sie hängt davon ab, wie viel Wert die Allgemeinheit dem beimisst, was in Kirchen, Synagogen und Moscheen im Hinblick auf Richtig und Falsch gelehrt wird. Gläubige wie Nichtgläubige sollen erkennen, dass der Glaube an Gott – wie er auch definiert sein mag – ausschlaggebend dafür ist, dass religiöse Lehren das moralische Verhalten hervorbringen, das dem Land nützt.“ ■

**Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel sprach am 23. April 2015 vor dem Argentinischen Rat für internationale Beziehungen (CARI) in Argentinien.**



## Mit Eifer bei der Sache

**M**itglieder der Kirche sind voll Eifer dabei, überall auf der Welt Gutes zu tun (siehe LuB 58:27). Hier einige Beispiele aus dem vergangenen Jahr:

- In Honduras arbeiteten 600 Jugendliche der Kirche gemeinsam mit Bürgern vor Ort sowie medizinischem und militärischem Personal daran, Gebiete zu reinigen, die Moskitos anlocken.
- In Haiderabad in Indien strichen Jugendliche der Kirche in der staatlichen Mädchenschule die Flure und säuberten Klassenzimmer.
- In Lettland streiften sich Mitglieder der Kirche Westen und T-Shirts der Mormon Helping Hands über und sammelten bei einer Putzaktion auf einem städtischen Gelände 70 Säcke Müll ein.
- In Tonga sammelten Mitglieder der Kirche Maniok und Brotfrucht und schickten die Lebensmittel nach Vanuatu, um den Opfern des Zyklons Pam zu helfen.
- In Malaysia arbeitete die Kirche mit Regierungsbehörden zusammen, um Flutopfer mit Koch- und Kühlgeräten zu versorgen. Außerdem wurde Frauen gezeigt, wie man unter Verwendung eines Handmixers und eines Backofens Speisen zubereitet.
- Auf den Salomoninseln halfen Mitglieder bei der Errichtung von Wassertanks, die insgesamt 2000 Menschen mit sauberem Wasser versorgen.
- In Russland beteiligten sich Mitglieder der Kirche am Osterwochenende an einer öffentlichen Putzaktion.
- In der Türkei schlossen sich Mitglieder der Kirche einem interreligiösen Chor an, der sich unter anderem aus Katholiken, Protestanten und Muslimen zusammensetzt. ■



**Von oben: Freiwillige Helfer in Lettland, auf den Salomoninseln und in Honduras**



**Elder Neil L. Andersen mit Jerusalems Bürgermeister Nir Barkat**

## Elder Andersen in Jerusalem

**E**lder Neil L. Andersen vom Kollegium der Zwölf Apostel, der in Jerusalem an einer internationalen Fachtagung zur Familienforschung teilnahm, traf sich auch mit Jerusalems Bürgermeister Nir Barkat. Sie sprachen über die Geschichte und die Tätigkeiten des Zentrums der Brigham-Young-Universität für Nahoststudien, das seit 27 Jahren in Jerusalem betrieben wird, und über die Arbeit der Kirche, familiengeschichtliche Aufzeichnungen zu bewahren.

Die Fachtagung zog hunderte Teilnehmer an, darunter Fachleute und Familienforscher aus Israel, Nordamerika, Europa und anderen Teilen der Welt. ■



# Howard W. Hunter – mein Vater, der Prophet



**Richard A. Hunter**

(siehe links)

Ich bin zu der Überzeugung gelangt, dass man Männer wie Frauen daran messen kann, was für Werte ihnen wichtig sind und was sie für diese Werte zu tun bereit sind. Herausragende Menschen tun wohl ständig alles, was erforderlich ist, um ihren Werten entsprechend zu leben – selbst unter großen Opfern. Zu diesen Menschen zählt auch mein Vater. Von ihm durfte ich Bemerkenswertes darüber lernen, was wahre Größe ist. Nicht was er zu mir sagte, prägte sich mir ein, sondern was er tat und wer er war.

Die nachfolgenden Begebenheiten veranschaulichen, wie es war, ihn als Vater zu haben. Er war Rechtsanwalt, Musiker, Pfleger seiner Frau und Prophet. Vor allem jedoch war er ein Mann, der Güte ausstrahlte und für Gott und für seine Familie zu allem bereit war.

## **Opfer zum Wohle seiner Familie**

Als Jugendlicher stöberte ich eines Tages auf dem Dachboden herum und stieß auf einige verstaubte Kisten. Darin entdeckte ich eine Klarinette, ein Saxophon, eine Violine und eine Trompete. Ich fragte Vater danach und erfuhr, dass dies einige der Instrumente waren, die er selbst spielte. Als er in Boise in Idaho zur Schule ging, hatte er dort seine eigene Band. Er war Musikliebhaber und selbst ein talentierter Musiker. Seine Band spielte bei großen gesellschaftlichen Anlässen in Boise und wurde einmal sogar für eine Kreuzfahrt nach Asien engagiert. 1928 zog mein Vater nach Südkalifornien um, woraufhin sich die Band umbildete und bald darauf sehr bekannt wurde.

1931 heiratete er meine Mutter, Clara Jeffs. Sie wünschten sich Kinder. Mein Vater fand, dass – was ihn betraf – die Anforderungen der Unterhaltungsbranche nicht mit dem Wunsch nach einer starken Familie vereinbar waren. Also packte er eines Tages alle Instrumente in ihre Koffer und verstaute sie auf dem Dachboden. Außer hin und wieder bei Familienfeiern spielte er seine Instrumente nie wieder.

*Freunde stellen mir häufig diese beiden Fragen: „Wie war es, der Sohn eines Propheten zu sein und mit einem solch bemerkenswerten Mann als Vater aufzuwachsen?“ und „Glaubst du wirklich, dass dein Vater ein Prophet Gottes war?“*



konnte er den Gedanken nicht ertragen, sie fortzugeben. Erst da wurde mir klar, was für ein großes Opfer er gebracht hatte.

### Mit Feuereifer bei der Familienforschung

Nachdem meine Eltern geheiratet hatten, war eine der ersten Berufungen meines Vaters, einen Familienforschungskurs zu leiten. In dieser Zeit fing er an, selbst ernsthaft Familienforschung zu betreiben. In seinem Kalender in der Anwaltskanzlei waren viele Nachmittage für die genealogische Forschung in der Stadtbücherei von Los Angeles freigehalten. Er begann damit, fast zwei Meter lange Familiengruppenbogen anzufertigen und mit einem robusten Einband zu versehen.

Mein Vater sammelte auch familiengeschichtliche Angaben von Verwandten und pflegte den Kontakt zu ihnen. Er schrieb ihnen Hunderte von Briefen. Sobald er entdeckte, dass er mit jemandem verwandt war, meldete er sich bei ihm. Im Familienurlaub besuchten wir häufig Cousins und Cousinen, Tanten und Onkel. Ich lernte damals,

wie viel Gutes man tun kann, wenn man dafür einen Urlaubstag opfert, bei dem es nur ums Vergnügen geht.

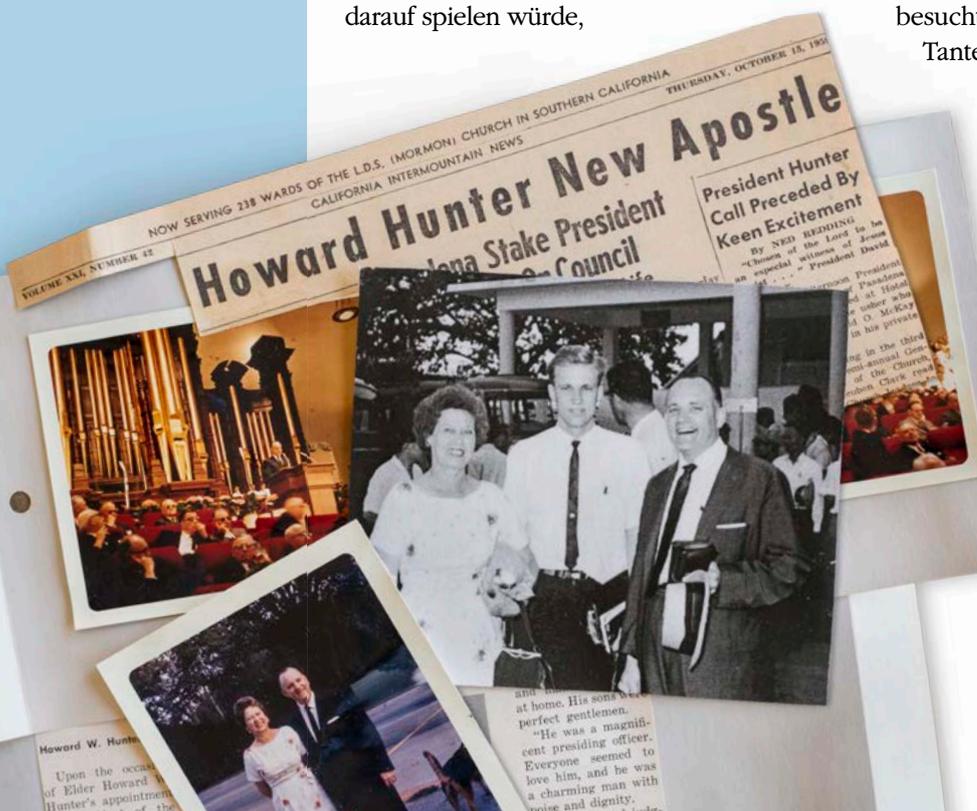
### Ein Jurastudent mit Durchhaltevermögen

Als ich geboren wurde, las mein Vater im Wartezimmer des Krankenhauses ein Fachbuch über Testamente. Den Entschluss, Jura zu studieren, hatte er gefasst, als er mit Anwälten des Hochwasserschutzdistrikts



Mir wurde erst später bewusst, wie groß dieses Opfer für ihn wirklich gewesen war.

1993 zog er aus seinem Haus in Salt Lake City in eine Wohnung in der Stadtmitte, in der Nähe seines Büros. Beim Umzug stießen wir wieder auf die Instrumente. Ich fragte ihn, ob er sie der Kirche geben wolle, da sie für ihn in jungen Jahren eine wichtige Rolle gespielt hatten. Seine Antwort überraschte mich: „Nein, noch nicht. Noch kann ich mich nicht von ihnen trennen.“ Obwohl Vater wusste, dass er nie wieder darauf spielen würde,





*„Die Familie ist die wichtigste Einheit in Zeit und Ewigkeit, und als solche hat sie Vorrang vor allen sonstigen Belangen des Lebens.“<sup>41</sup>*

Los Angeles zusammengearbeitet hatte. Vater war schon immer ein Familienmensch gewesen. Er glaubte, seine Familie besser unterstützen zu können, wenn er selbst Anwalt wäre. Doch mit Frau, zwei Kindern und einer Vollzeitstelle wusste er, dass nur spät-abends Zeit bliebe, sich fortzubilden.

Als ich später selbst Jura studierte, fragte ich mich, wie mein Vater das alles bewältigt hatte. Ich wollte von ihm wissen, wann er denn geschlafen habe. Er meinte, er habe einfach so viel gelernt, wie er nur konnte. Wenn er dann vor Müdigkeit nicht mehr weiterlernen konnte, legte er sich drei, vier Stunden lang schlafen. So ging das fünf Jahre lang. Ich bewunderte sein Durchhaltevermögen.

### **Zeit mit seinen Söhnen**

Vater war zwar sehr beschäftigt, doch nahm er sich auch Zeit für seine Familie. Als ich Pfadfinder war, wollte unser Trupp einmal mit selbstgebauten Kajaks den Rogue River in Oregon hinunterfahren. Vater bot seine Hilfe an, obwohl er überhaupt nicht gerne zeltete, geschweige denn auf hartem Erdboden übernachtete. Wir verbrachten gemeinsam in der Garage viele Stunden beim Bau unseres Zweier-Kajaks.

Bald darauf fuhren wir damit den Fluss hinunter. Ich nahm vorne Platz, Vater hinten. Als wir flussabwärts paddelten, kamen wir schon bald zu einem besonders gefährlichen Wasserfall.

Der Bug unseres Kajaks senkte sich am Fuße des Wasserfalls tief ins Wasser und das Boot kenterte. Wir beide wurden aus den Öffnungen der Spritzdecke in den Fluss geschleudert. Ich tauchte auf und sah mich nach Vater um, konnte ihn aber nirgends entdecken. Schließlich kam er Wasser spuckend an die Oberfläche. Gemeinsam richteten wir das Kajak auf und stiegen wieder hinein. Bevor wir es ans Ufer schafften und uns darüber klarwerden konnten, was da gerade geschehen war, riss uns der Fluss fort in die nächsten Stromschnellen. Wir hatten keine Zeit, das Kajak wieder auszurichten, da ein Strudel uns erfasste und herumwirbelte. Wir schossen rückwärts durch die Stromschnellen und hatten das Boot nicht mehr im Griff.

Schließlich schafften wir es am Abend zusammen mit den anderen Pfadfindern zurück ins Lager. Dort erzählte

Vater uns recht ausführlich die Geschichte von Ijob. Aus den Geschehnissen dieses Tages und von Ijob lernten wir, dass das Leben nicht immer einfach ist. Statt am nächsten Morgen nach Hause zu fahren, kletterte Vater zurück in unser kleines Boot und schon

waren wir wieder auf dem Weg. Dieses Erlebnis hat mir gezeigt, wie ein herausragender Mensch wirklich handelt, wenn er seine Familie wertschätzt.

### **Pfleger seiner Frau**

1970 wurde bei meiner Mutter eine chronische Arterien-erkrankung festgestellt, die die Versorgung des Gehirns beeinträchtigte. Sie war eine besonders aufgeweckte, elegante und bezaubernde Frau mit strahlenden Augen. Doch im Laufe der nächsten 13 Jahre verschlechterte sich ihre Verfassung zunehmend. Es war, als verliere man Stück für Stück eine gute Freundin.

Vater wurde ihr Pfleger. Zu Anfang verlangte es ihm nur kleine Opfer ab, ihr die Situation angenehmer zu machen und sie aufzuheitern. Er kochte für sie, sang ihr Lieder vor und hielt ihre Hand. Mit der Zeit jedoch wurde es schwieriger und körperlich anstrengender, sich um meine Mutter zu kümmern. Für Vater war es sicher nicht leicht.

Als sich ihr Zustand verschlechterte, gab auch Vaters Gesundheit Grund zur Besorgnis. Die Ärzte meinten, dass Mutter Vollzeitpflege in einer Einrichtung mit ausgebildetem Krankenpflegepersonal benötigte. Wenn er ihr weiterhin selbst die Pflege angedeihen lassen wolle, die sie brauchte, würde er das wahrscheinlich nicht überleben, und dann hätte sie niemanden, der sie pflegen würde.

In den letzten 13 Monaten ihres Lebens besuchte Vater unsere Mutter jeden Tag im Pflegeheim, sofern er nicht im Auftrag der Kirche unterwegs war. Sie wusste nicht mehr, wer er war, aber das machte ihm nichts aus. Er sprach mit ihr, als sei alles in Ordnung. Ich kann mich noch erinnern, wie er immer von Konferenzen in weit entfernten Pfählen heimkam. Er war erschöpft, doch nach seiner Rückkehr besuchte er zuallererst Mutter, um sie, so gut er konnte, aufzuheitern.

Mein Vater hätte sich nicht besser um sie kümmern können. Ich habe eine Menge über Opferbereitschaft gelernt, als ich sah, wie er Mutter pflegte.

„Ich nehme die Berufung ... ohne Zögern an, und ich bin bereit, mein Leben und alles, was ich habe, diesem Dienst zu weihen.“<sup>42</sup>

## Opfer für seine Berufung

Vater war der Ansicht, dass seine Berufung als Apostel eine seiner obersten Prioritäten sein müsse – und das aus gutem Grund: Nur eine geringe Zahl an Männern werden als besondere Zeugen berufen, Gottes Werk auf Erden zu führen. Sie können sich keinen Tag Pause gönnen, geschweige denn ein ganzes Jahr.

Seiner Berufung nachzugehen war meinem Vater sogar noch wichtiger als seine Gesundheit. Vater überließ es dem Herrn, seinen Körper zu erneuern (siehe LuB 84:33). Einmal bat er mich, ihn zu einer Regionalkonferenz nach Paris zu begleiten. Sein Arzt riet ihm, sich für die Anreise mehrere Tage Zeit zu nehmen, weil sie eine sehr große Belastung für seinen Körper darstellte, doch wir nahmen einen Direktflug nach Paris. Ich konnte meine Augen kaum offen halten, aber Vater sprühte geradezu vor Energie,



als er Versammlungen leitete, Interviews führte und andere aufrichtete.

Gegen Ende seines

Lebens hatte er oft schreckliche Schmerzen. Ich wusste nicht, dass der menschliche Körper solche Schmerzen ertragen kann. „Vater“, fragte ich ihn, „glaubst du wirklich, dass wir vor Freude gejubelt haben, als wir hörten, dass wir einen solchen Körper bekommen?“ Er antwortete im Brustton der Überzeugung: „Ja!“ Und humorvoll fügte er hinzu: „Ich bin mir allerdings nicht sicher, ob wir auch die Kehrseite der Medaille kannten.“

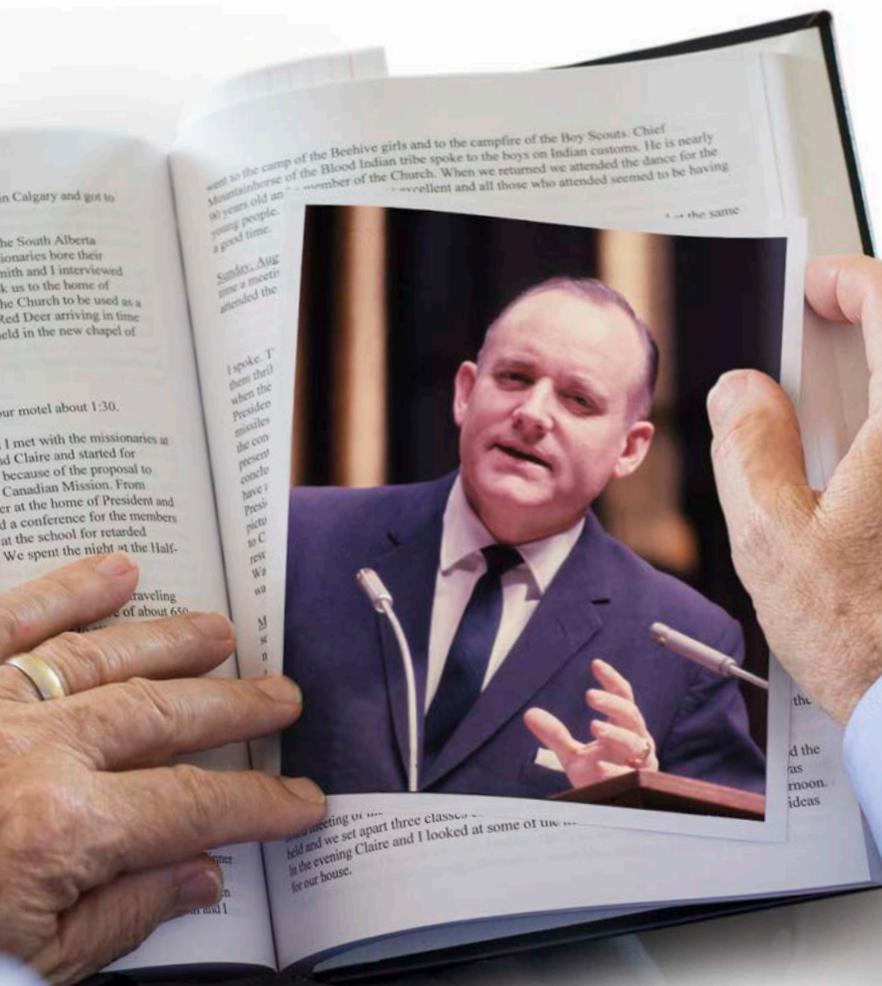
## Freundlichkeit und Güte

Vater war es immer wichtig, freundlich zu sein. Er sprach mit der moralischen Autorität eines Mannes, der Güte besaß. Nachbarn, Familie, Freunde, Klienten, Mitarbeiter und Mitglieder der Kirche kannten und schätzten ihn als einen freundlichen, gütigen Menschen.

Ich kann mich nicht daran erinnern, jemals streng oder herzlos behandelt worden zu sein, als ich klein war. Selbst wenn ich vielleicht Strenge verdient hatte, nutzte er solche Gelegenheiten immer, um mir etwas zu erklären, anstatt mich zu bestrafen. Wir besprachen, was ich falsch gemacht hatte und was nun zu tun war.

Bei mir funktionierte das recht gut – oder zumindest so gut, wie man es erwarten konnte.

Mein Vater war in der Gemeinde El Sereno Bischof, als die Kirche gerade im Gebiet Los Angeles Fuß fasste. Die Mitglieder der Gemeinde sprechen noch immer davon, wie freundlich er ihnen und ihren Familien gegenüber war. Eines Sonntags nahm mein Vater nicht an der Priestertumsversammlung teil. Jeder fragte sich, wo er nur



abgeblieben sein konnte. Später kam heraus, dass einer der Priester Schwierigkeiten hatte, pünktlich aufzustehen und zur Versammlung zu erscheinen. Also hielt er die Kollegiumsversammlung schlicht und einfach in dessen Zimmer ab.

Eine meiner Schulfreundinnen war eine außergewöhnlich begabte junge Frau, die es weit bringen konnte. Sie machte sich jedoch Sorgen wegen der Kosten und wusste nicht, ob sie ihr Studium nach dem ersten Jahr würde fortsetzen können. Vater erfuhr von ihren Sorgen und bat sie zu sich ins Büro. Am Ende des Treffens gab er ihr einen schon vorbereiteten Scheck, der es ihr ermöglichte, weiterzustudieren.

Eine andere Schulfreundin gehörte zum Pfahl Pasadena, als mein Vater dort Pfahlpräsident war. Sie ging zur Brigham-Young-Universität. Als sie einmal im Auftrag der Universität unterwegs war, wurde sie in einen schrecklichen Verkehrsunfall verwickelt und musste in ein Krankenhaus nach Las Vegas gebracht werden. Als Vater davon erfuhr, reiste er die 435 Kilometer von Los Angeles nach Las Vegas, um sie zu besuchen und ihr liebevoll Mut zuzusprechen.

Ich weiß nicht, wie viele solcher guten Taten mein Vater vollbrachte. Darüber schwieg er sich uns und anderen gegenüber aus – was für gütige Menschen ja auch eigentlich typisch ist.

Von einigen seiner guten Taten erfuhr ich durch Dankesbriefe, die er aufbewahrt hatte. Viele Briefe ähneln diesem: „Ich schrieb Ihnen ja, weil ich wegen unserer ältesten Tochter so verzweifelt war. ... Sie zeigten sich so mitfühlend und nahmen sich die Zeit, sie zu einem Gespräch einzuladen, und gaben ihr auch Ihre private Telefonnummer. Sie war völlig erstaunt darüber, dass sie Ihnen wichtig war. Der Anruf und ihr Besuch bei Ihnen waren wahrhaftig ein

Wendepunkt in ihrem Leben.“ In dem Brief wird erwähnt, dass sie zur Kirche zurückkehrte, im Tempel gesiegelt wurde und ein glückliches und erfülltes Leben führte. „Nachdem ich gelesen hatte, was Sie [bei der Herbst-Generalkonferenz 1994 über Freundlichkeit] gesagt haben, kamen mir die Tränen, als mir bewusst wurde, dass Sie jahrelang das vorgelebt haben, wozu Sie uns nun auffordern.“

### **Mein Vater, ein Prophet Gottes**

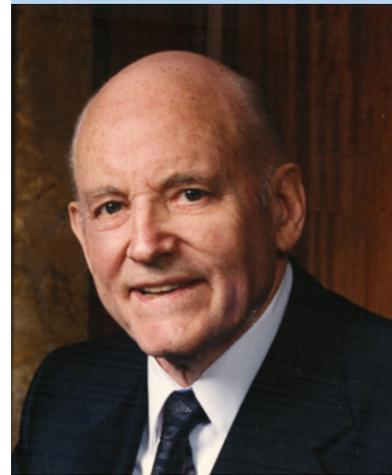
Vater glaubte an Jesus Christus. Er machte es mir einfach, auch an Christus zu glauben. Ich sah, wie jemand handelt, der an Christus glaubt und so ist wie er. Ich spürte, wie viel Frieden, Hoffnung und Freude diese Lebensweise mit sich bringt.

Nun zur letzten Frage: „Glaubst du wirklich, dass dein Vater ein Prophet Gottes war?“ Es ist mir stets leichtgefallen, diese Frage zu beantworten. Ich kann mich an nichts erinnern, ob in seinem persönlichen Verhalten, in der Familie, im Beruf oder in der Kirche, was mich an der Eignung meines Vaters zweifeln ließe. Aber das heißt noch nicht, dass man daran glaubt, dass er tatsächlich als Vertreter Gottes für all dessen Kinder hier auf Erden berufen war. Ich bin zu der Erkenntnis gelangt, dass er ein Prophet Gottes war, aber diese Erkenntnis beruht nicht darauf, dass ich ihn kannte, dass er mir ein Beispiel war oder dass mich das, was er tat oder sagte, berührte. Dies trug sicherlich dazu bei. Diese Erkenntnis empfang ich vielmehr als barmherzige Gabe des Gottes, der ihn berufen hatte. ■

*Der Verfasser lebt in Utah.*

### **ANMERKUNGEN**

1. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Howard W. Hunter, Seite 239*
2. *Lehren: Howard W. Hunter, Seite 20*
3. *Lehren: Howard W. Hunter, Seite 329*



*„Ich bitte alle Mitglieder der Kirche, dem Leben und dem Beispiel des Herrn Jesus Christus noch mehr Beachtung zu schenken, vor allem der Liebe, der Hoffnung und der Anteilnahme, die er gezeigt hat. Ich bete, dass wir einander mit mehr Freundlichkeit ... begegnen.“<sup>3</sup>*



Elder  
Kevin S. Hamilton  
von den Siebzigern

# DAS BUCH MORMON UND SEINE Macht zur Bekehrung

*Im Evangelium folgt eine Erkenntnis auf die andere, sobald man weiß, dass das Buch Mormon, der Grundpfeiler unseres Zeugnisses, wahr ist.*

**A**ls kleiner Junge habe ich mit großer Begeisterung Dominosteine in langen Reihen und komplizierten Mustern aufgestellt. Dann habe ich den ersten Stein angestoßen, um die Kettenreaktion auszulösen. Ein Stein nach dem anderen fiel um, bis zum Ende der Reihe. Ich habe Stunden damit zugebracht, die Dominosteine vorsichtig aufzureihen, weil ich es so spannend fand, den Dominoeffekt zu beobachten.

Ein Zeugnis vom Buch Mormon ist einer der ersten Schritte dahin, ein Zeugnis vom Evangelium Jesu Christi zu erlangen. So wie der erste Dominostein den Dominoeffekt auslöst, zieht ein Zeugnis vom Buch Mormon weitere Zeugnisse nach sich. Wenn man weiß, dass das Buch Mormon wahr ist, gelangt man auch zu der Erkenntnis, dass Jesus Christus unser Erretter und Erlöser ist, dass Joseph Smith sein Prophet ist, durch den die Wiederherstellung bewerkstelligt wurde, und dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage die wahre Kirche Jesu Christi ist, die in unserer Zeit mit Macht und Vollmacht auf der Erde wiederhergestellt wurde.

## **Das Buch Mormon ist von zentraler Bedeutung**

Über das Buch Mormon hat der Prophet Joseph Smith gesagt: „Ich habe den Brüdern gesagt, das Buch Mormon sei das richtigste aller Bücher auf Erden und der Schlussstein unserer Religion und wenn man sich an dessen Weisungen halte, werde man dadurch näher zu Gott kommen als durch jedes andere Buch.“<sup>1</sup>



Joseph Smith ging außerdem auf seine zentrale Bedeutung für unseren Glauben, unsere Überzeugung und unser Zeugnis ein. „Man nehme uns das Buch Mormon und die Offenbarungen, und wo ist dann unsere Religion?“, fragte er. „Wir haben keine mehr.“<sup>2</sup>

Das Schöne an unserer Botschaft ist, dass jeder für sich selbst herausfinden kann, dass das Buch Mormon wahr ist.

Vor einigen Jahren war ich als Missionspräsident für Frankreich, Belgien und die Niederlande zuständig und durfte dort Menschen interviewen, um deren Würdigkeit für die Taufe festzustellen. Ein Gespräch, das ich mit einer Schwester führte, wird mir unvergesslich bleiben.

Unter anderem fragte ich sie, wie sie herausgefunden hatte, dass die Kirche wahr ist. Sie griff in ihre Handtasche und holte eine abgenutzte, offensichtlich oft gelesene Taschenbuchausgabe des Buches Mormon hervor. Dann schlug sie 3 Nephi 27 auf und sagte, dies sei das erste Kapitel, das die Missionare ihr zu lesen gegeben hätten. Sie habe kaum begonnen zu lesen, berichtete sie, da habe sie das, was sie las, zutiefst berührt und sie habe etwas Besonderes verspürt. Vom Geist des Buches Mormon erfüllt, hatte sie einen roten Buntstift genommen und alles unterstrichen, was sie besonders beeindruckte.

Nun zeigte sie mir 3 Nephi 27 in ihrem Buch Mormon. Fast jedes Wort in dem Kapitel war rot unterstrichen.

„So bin ich zum Glauben gekommen“, erklärte sie. „Dieses Buch spricht mich auf ganz besondere Weise an. Ich kann es nicht leugnen. Ich weiß, dass es wahr ist, und ich weiß, dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage wahr ist.“

Sie ließ sich taufen und wurde ein gläubiges, treues Mitglied der Kirche.

### **Die Einleitung zum Buch Mormon**

In der Einleitung zum Buch Mormon werden die Schritte dargelegt, wie wir für uns selbst herausfinden können, dass das Evangelium wahr ist. Die Einleitung „wurde in der Ausgabe von 1981 zum ersten Mal veröffentlicht. Darin wird dem heutigen Leser das Buch Mormon vorgestellt, und zwar durch Hintergrundinformationen und eine Beschreibung des Buches.“<sup>3</sup>

Zunächst wird in der Einleitung exakt zusammengefasst, was das Buch Mormon ist: „Das Buch Mormon ist ein Band heiliger Schrift, der Bibel vergleichbar. Es ist ein Bericht über Gottes Umgang mit den alten

**Wenn Gott uns durch den Heiligen Geist kundtut, dass das Buch Mormon wahr ist, erlangen wir auch die Gewissheit, dass Jesus der Messias ist, der Erretter der Welt.**

Bewohnern Amerikas und enthält die Fülle des immerwährenden Evangeliums.“ Wir erfahren, dass es „von vielen alten Propheten durch den Geist der Prophezeiung und Offenbarung“ auf Goldplatten geschrieben und „von einem Propheten/Geschichtsschreiber namens Mormon“ gekürzt wurde.

Außerdem erfahren wir, dass „das krönende Ereignis, von dem das Buch Mormon berichtet, ... das persönliche geistliche Wirken des Herrn Jesus Christus unter den Nephiten kurz nach seiner Auferstehung [ist]. Es legt die Lehren des Evangeliums dar, umreißt den Plan der Errettung und erklärt den Menschen, was sie tun müssen, um Frieden in diesem Leben zu erlangen und ewige Errettung im kommenden Leben.“

Mit die wichtigste Erkenntnis, die wir durch das Buch Mormon gewinnen können, ist, dass die Kirche, die Jesus Christus durch Joseph Smith wiederhergestellt hat, wahr ist.

In der Einleitung heißt es: „Wir laden alle Menschen überall ein, das Buch Mormon zu lesen, in ihrem Herzen über die darin enthaltene Botschaft nachzudenken und dann Gott, den ewigen Vater, im Namen Christi zu fragen, ob das Buch wahr ist.“ Uns wird verheißen: „Wer dies tut und im Glauben fragt, wird durch die Macht des Heiligen Geistes ein Zeugnis von dessen Wahrheit und Göttlichkeit erlangen. (Siehe Moroni 10:3-5.)“

Dann folgt eine weitere Verheißung: „Wer dieses Zeugnis von Gott durch den Heiligen Geist erlangt, wird durch dieselbe Macht auch erkennen, dass Jesus Christus der Erretter der Welt ist, dass Joseph Smith in diesen Letzten Tagen sein Offenbarer und Prophet ist und dass die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage das Reich des Herrn ist, welches wieder auf Erden errichtet wurde in Vorbereitung auf das Zweite Kommen des Messias.“

Machen Sie sich einmal bewusst, worüber wir Gewissheit erlangen können:

- Jesus ist der Messias, der Erretter der Welt, der Erlöser der ganzen Menschheit.
- Joseph Smith ist ein wahrer Prophet. Er hat die Wahrheit gesagt. Er hat alles so gesehen und gehört, wie er es berichtet hat.
- Die Kirche, die von Jesus Christus durch Joseph Smith wiederhergestellt wurde, ist „die einzige wahre und lebendige Kirche auf dem Antlitz der ganzen Erde“ (LuB 1:30). Es ist die Kirche Jesu Christi. In ihr findet

man Wahrheit, Macht, Vollmacht und heilige Handlungen. Sie wird vom Herrn und Erlöser Jesus Christus persönlich geführt, und zwar durch lebende Propheten.

Über all das können wir Gewissheit erlangen, wenn wir herausfinden, dass das Buch Mormon wahr ist. Das Buch Mormon hat die Kraft, zu bekehren und zu überzeugen.

### **Mein Zeugnis vom Buch Mormon**

Als junger Missionar in Frankreich wollte ich für mich selbst herausfinden, ob das Buch Mormon wahr ist. Ich ging davon aus, dass es wahr ist. Ich hoffte, dass es wahr ist. Ja, ich war auf Mission gegangen, weil ich daran glaubte, dass es wahr ist. Als ich dann jedoch Tag für Tag als Missionar unterwegs war und den Menschen in meinem gebrochenen Französisch so gut wie möglich erklärte, dass ich ein Zeugnis vom Buch Mormon hatte, fehlte mir immer noch die *Gewissheit*.

Unsere kleine Wohnung in Südfrankreich war kalt und feucht. Es war mein erster Winter dort. Jeden Morgen und jeden Abend, vor und nach unserem Tageswerk, kuschelte ich mich in meine Decke und in meinen Mantel und vertiefte mich ins Buch Mormon. Ich kannte Moronis Verheißung, dass auch ich Gewissheit erlangen konnte, wenn ich



***Mit die wichtigste Erkenntnis, die wir durch das Buch Mormon gewinnen können, ist, dass die Kirche, die Jesus Christus durch Joseph Smith wiederhergestellt hat, wahr ist.***



das Buch Mormon las, darüber nachsann und betete. Tage und Wochen vergingen. Ich las, aber nichts geschah. Kein Licht, kein Engel, keine Stimme – nichts außer dem inneren Frieden, den ich beim Lesen verspürte.

Ich las weiter, unterstrich Verse, die mir wichtig waren, und betete weiterhin um die Gewissheit, dass das Buch Mormon wahr ist. Nach einiger Zeit geschah das Wunder. Wie Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel es beschrieben hat, war es mehr mit einem Sonnenaufgang zu vergleichen als mit dem plötzlichen Umlegen eines Lichtschalters.<sup>4</sup> Das Licht erhellte mir allmählich Herz und Sinn. Ich sah das Buch Mormon mit anderen Augen. Schriftstellen, die ich oft gelesen hatte, gewannen eine neue Bedeutung. Meine Erfahrung lässt sich am besten so beschreiben: Mein Verstand wurde allmählich erleuchtet.

Über einen Zeitraum von Wochen und Monaten erlangte ich die Gewissheit, dass das Buch Mormon das Wort Gottes ist. Ich kann wohl sagen, dass ich niemals etwas sicherer gewusst habe. Ich gelangte zu der Erkenntnis, dass es für unsere Zeit

geschrieben und bewahrt wurde und als machtvoller Zeuge für Jesus Christus und seine Kirche hervorkam. Immer wieder vernahm ich die Stimme des Geistes: „Es ist wahr, es ist wahr, es ist alles wahr.“

Heute, vierzig Jahre später, ist dieses Zeugnis nach wie vor in mir lebendig. Inzwischen habe ich das Buch Mormon viele Male gelesen, und jedes Mal – wirklich jedes Mal – vernahm ich wieder die Worte: „Es ist wahr.“ Darum bin ich mir auch sicher, dass Jesus Christus mein Erlöser ist und dass dies sein großes Erlösungswerk ist.

So wie bei den Dominosteinen, mit denen ich als kleiner Junge so gerne spielte, der erste Stein alle anderen mitreißt, folgt im Evangelium eine Erkenntnis auf die andere, sobald man weiß, dass das Buch Mormon, der Grundpfeiler unseres Zeugnisses, wahr ist. ■

#### ANMERKUNGEN

1. Joseph Smith, Einleitung zum Buch Mormon; siehe auch *History of the Church*, 4:461
2. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 214
3. *Das Buch Mormon: Leitfaden für den Lehrer*, Seite 19
4. Siehe David A. Bednar, „Der Geist der Offenbarung“, *Liahona*, Mai 2011, Seite 87–90



#### DAS KERNSTÜCK DER WIEDERHERSTELLUNG

„Das Buch Mormon ist das Kernstück der Wiederherstellung. Es wurde auf Gottes Weisung hin verfasst, bewahrt und übermittelt. Es wurde ‚durch die Gabe und Macht Gottes‘ übersetzt.“

Präsident Russell M. Nelson, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, „Springen Sie auf die Welle auf“, *Liahona*, Mai 2013, Seite 47

# KOMM UND FOLGE MIR NACH! Wie man zu Hause die Grundlagen legt

Alicia Stanton und  
Natalie Campbell

**B**eim Familienabend stellt eine Mutter ihren beiden Kindern gleich zu Beginn die Frage: „Wann hattet ihr schon einmal das Gefühl, dass der Heilige Geist euch führt?“

Die 17-jährige Tochter beschwert sich: „Ich hatte diesen Monat schon dreimal Unterricht über den Heiligen Geist!“

„Prima, dann hast du ja viel dazu zu sagen“, meint ihr Vater. Nun herrscht Schweigen, während die Eltern geduldig abwarten und ihren Kindern Zeit geben, über die Frage nachzudenken.

Schließlich erzählt der 14-jährige Sohn etwas, was er an dem Tag in der Schule erlebt hat.

„Ein schönes Beispiel“, erwidert die Mutter, „es erinnert mich daran, wie sich Nephi vom Heiligen Geist führen ließ, als er nicht wusste, wie er die Platten von Laban bekommen sollte.“

Nun meldet sich die Tochter zu Wort. Sie erzählt, dass sie dazu inspiriert wurde, sich im Bus mit einem Mädchen zu unterhalten, das einsam aussah. Ihr Vater lobt sie und erzählt ein Erlebnis, das er bei der Arbeit hatte.

Sie beenden das Gespräch mit dem Lied „Wenn der Heilige Geist dich führt“ (*Gesangbuch*, Nr. 91).

Eine ganz einfache Lehrmethode – jeder berichtet von seinen Erfahrungen – machte diesen Familienabend zum Erfolg.

In diesem Artikel werden zu jedem Monatsthema im Lehrplan für Jugendliche ganz einfache, praktische Beispiele angeführt, wie sich Familien mit dem jeweiligen Grundsatz befasst haben. Natürlich gibt es noch viele weitere Möglichkeiten, sich mit diesen Lehren zu beschäftigen. Lassen Sie sich vom Geist inspirieren, wie Sie den Bedürfnissen Ihrer Familie gerecht werden können.

Der Lehrplan für Jugendliche – *Komm und folge mir nach!* – sieht vor, dass im Sonntagsunterricht jeden Monat eine grundlegende Lehre behandelt wird. Hier einige Anregungen, wie man sich in der Familie mit diesen Glaubensgrundsätzen befassen kann.





## JANUAR

### Die Gottheit

Drei eigenständige Wesen – der Vater im Himmel, Jesus Christus und der Heilige Geist – bilden die Gottheit. In ihrer Absicht und ihrer Herrlichkeit sind sie jedoch eins.

Eine Junge Dame berichtet, welche Erkenntnisse sie bei diesem Thema gewonnen hat: „Ich finde es wichtig zu wissen, dass mein Vater im Himmel, mein Erlöser und der Heilige Geist getrennte Wesen sind, die ich jeweils persönlich kennenlernen kann und denen ich folgen kann, weil sie eins sind. Ich bin dankbar für die Erkenntnis, dass ich wie Gott werden kann. Die Gottheit ist nicht etwas undefinierbares und unbegreifliches, sondern besteht aus drei göttlichen Wesen, die mich lieben, mich segnen, mich führen und mich kennen.“

Zur Lehre von der Gottheit könnte man Fragen besprechen wie etwa: „Was können wir von der Gottheit darüber lernen, wie man einig zusammenarbeitet?“ oder „Wie können wir unsere Beziehung zu Gottvater, zu Jesus Christus und zum Heiligen Geist vertiefen?“.

Ein Vergleich zwischen Johannes 10:30 und Lehre und Bündnisse 50:43 kann zu einem guten Gespräch anregen und Erkenntnisse über Einigkeit vermitteln.

## FEBRUAR

### Der Erlösungsplan

Der Erlösungsplan gibt Antwort auf die elementarsten Fragen der Menschheit, wie etwa: „Wer bin ich?“ und „Was ist der Sinn des Lebens?“. Eigene Fragen zu formulieren und selbst nach Antworten zu suchen ist eine wirksame Methode, mit Gottes Plan des Glücklichseins vertraut zu werden.

Beispielsweise begann ein Junge sein Schriftstudium mit der Frage: „Wie lassen sich Gottes Eigenschaften mit den Wesensmerkmalen vergleichen, die ich im vorirdischen Dasein besessen habe, die ich jetzt besitze oder die ich hoffentlich im nächsten Leben besitzen werde?“ Er notierte sich im Verlauf seines Schriftstudiums Antworten auf diese Fragen und verwendete sie dann, um anderen den Erlösungsplan zu erklären.

Welche Fragen haben Ihre Kinder zum Erlösungsplan?



### MATERIAL ZUR UNTERWEISUNG

Die Kirche stellt vielerlei Material zur Verfügung, mit dem wir die Evangeliumsgrundsätze lernen und lehren können. Zusätzlich zu den heiligen Schriften und den Ansprachen der Generalkonferenz können Sie verwenden:

**Lehren der Präsidenten der Kirche;** zu finden unter [lds.org/manual/teachings-of-presidents](https://www.lds.org/manual/teachings-of-presidents).

**Treu in dem Glauben;** zu finden unter [lds.org/manual/home-and-family](https://www.lds.org/manual/home-and-family).

**Verkündet mein Evangelium!** und dazugehörige Broschüren; zu finden unter [lds.org/manual/missionary](https://www.lds.org/manual/missionary).

**Lieder.** Die Lieder im *Gesangbuch* und im *Liederbuch für Kinder* greifen Evangeliumsgrundsätze auf; zu finden unter [lds.org/music](https://www.lds.org/music).

**Videos.** Die ansprechenden Videos der Kirche sind ein guter Einstieg in Gespräche über das Evangelium; zu finden unter [lds.org/media-library](https://www.lds.org/media-library).

**Bildmaterial.** Auch Bilder zu bestimmten Schriftstellen (etwa aus dem *Bildband zum Evangelium*) können neue Einsichten vermitteln; zu finden unter [lds.org/media-library](https://www.lds.org/media-library).



## MÄRZ

### Das Sühnopfer Jesu Christi

Wie erfährt man nicht nur etwas über das Sühnopfer Jesu Christi, sondern auch über die große Hoffnung des Erretters, dass wir sein Sühnopfer in unserem Leben wirksam werden lassen?

Jeder von uns hat sich schon einmal einsam gefühlt, hat Fehler gemacht und Kraft gebraucht. Daher haben wir es alle nötig, dass wir das Sühnopfer noch besser verstehen und anwenden. Eine Beraterin der Jungen Damen brachte ihrer Klasse das Sühnopfer des Erretters mit einem Video näher.

Ein Mädchen berichtet:

„Wir schauten uns das Video ‚Niemand war bei ihm‘ an (Video, LDS.org). Im Hintergrund spielte eine Flöte getragene Musik, und Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel sagte, einer der tröstlichsten Gedanken in der Osterzeit sei: ‚Da Jesus einen so langen, einsamen Weg völlig allein gegangen ist, bleibt *uns* das erspart.‘

Ich hatte mich dafür geschämt, dass ich das Sühnopfer Jesu überhaupt in Anspruch nehmen musste, aber jetzt war ich so sehr vom Geist erfüllt, dass die mit dem Sühnopfer verbundene Hoffnung alle meine Schuldgefühle hinwegfegte. Der Herr hat sein Leben für mich gegeben. Er hat es nicht bedauert, und ich brauche es auch nicht zu bedauern.“

Da das Sühnopfer das alles entscheidende Ereignis für unsere Errettung ist, müssen wir uns unter der Führung des Heiligen Geistes damit befassen, ob als Lehrer oder als Lernender. Vielleicht werden Sie dazu inspiriert, bestimmte Schriftstellen zu besprechen oder auch apostolische Zeugnisse wie etwa die Veröffentlichung „Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“ (*Liahona*, April 2000, Seite 2). Sie könnten beispielsweise über die Frage sprechen: „Wann habt ihr schon einmal die heilende, die stärkende oder die erlösende Macht des Sühnopfers verspürt?“

## APRIL

### Die Evangeliumszeiten, der Abfall vom Glauben und die Wiederherstellung

Wenn man darüber Bescheid weiß, wie der Abfall vom wahren Evangelium vor sich ging, versteht man auch, weshalb die Wiederherstellung des Evangeliums, des Priestertums und der Kirche Jesu Christi notwendig war.

Mit dem nachfolgend geschilderten Anschauungsunterricht konnten Missionare einem Freund der Kirche den Abfall vom Glauben und die Wiederherstellung erklären.

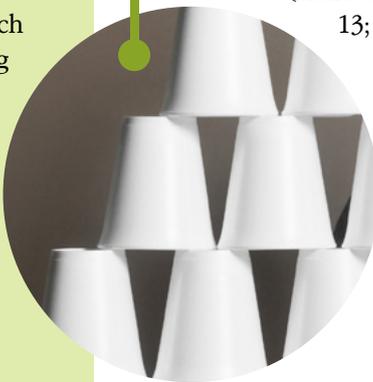
„Mit Plastikbechern, die wir mit verschiedenen Bestandteilen der wahren Kirche beschriftet hatten, bauten mein Mitarbeiter und ich eine Pyramide auf. Dabei erklärten wir, wie Jesus Christus seine Kirche aufgerichtet hat.

Dann sprachen wir über den Abfall vom Glauben und nahmen die Becher weg, die die Apostel darstellten, woraufhin das ganze Gebilde einstürzte. Als wir schließlich über die Wiederherstellung des Evangeliums durch den Propheten Joseph Smith sprachen, bauten wir die Pyramide wieder auf und zeigten damit, dass die Kirche heute genau so aufgebaut ist wie die, die Christus ursprünglich aufgerichtet hatte.

Zum ersten Mal wurden dem Mann die Zusammenhänge klar. Nun verstand er, weshalb die Wiederherstellung von so großer Bedeutung war.“

Natürlich gibt es viele weitere Möglichkeiten, die Abfolge von Evangeliumszeit, Abfall vom Glauben und Wiederherstellung zu veranschaulichen. Vielleicht möchten Sie Schriftstellen dazu lesen und auf Eingebungen des Geistes achten, wie Sie die gewonnenen Erkenntnisse anschaulich darstellen könnten

(siehe beispielsweise Amos 8:11,12; 1 Nephi 13; LuB 136:36-38; Mose 5:55-59).



# MAI

## Propheten und Offenbarung

Dem Herrn liegt sehr viel daran, mit uns Verbindung aufzunehmen. Wir empfangen seine Führung für unser Leben durch Offenbarung, die an seine Propheten und auch an uns persönlich ergeht.

Einen Grundsatz des Evangeliums mit einem Gegenstand oder einer alltäglichen Erfahrung zu vergleichen ist oft hilfreich. Eine Junge Dame erzählt, wie ein Vergleich ihr verständlich gemacht hat, wie man Offenbarung erkennt:

„Von einem neuzeitlichen Propheten habe ich einiges über Offenbarung gelernt. Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel sprach über den Geist der Offenbarung und verwendete Licht als Metapher, um zu erklären, wie man Offenbarung empfängt. Gelegentlich empfängt man Offenbarung ganz plötzlich und klar, als ob in einem dunklen Zimmer das Licht angeschaltet wird. Häufiger empfängt man sie jedoch nach und nach, so wie das Licht beim Sonnenaufgang allmählich stärker wird. Meistens gleicht Offenbarung jedoch dem Licht an einem nebligen Tag, so Elder Bednar. „Man kann gerade genug sehen, um im Nebel einige Schritte zu wagen.“ („Muster des Lichts: Der Geist der Offenbarung“, Video, LDS.org). Diese einfache Metapher hinterließ bei mir einen tiefen Eindruck. Mir wurde klar, dass ich Offenbarung empfangen kann, wenn ich mir nur Zeit nehme, sie wahrzunehmen.“

Wenn wir uns Zeit nehmen, uns mit Metaphern, Gleichnissen und Symbolen zu beschäftigen, werden wir immer besser mit den Lehren des Evangeliums vertraut. Diese Lehrmethoden erweitern unser Verständnis, wenn wir es dem Heiligen Geist gestatten, uns neue Einblicke zu offenbaren.



# JUNI

## Priestertum und Priestertumsschlüssel

Das Priestertum ist für alle ein wichtiges Thema. Es ist die Macht Gottes und ein Segen für uns alle. Wir alle spielen bei der Priestertumsarbeit eine wichtige Rolle.

Manche wissen nicht allzu viel über die Pflichten, die Ämter und die Geschichte des Priestertums. Ein Quiz kann eine unterhaltsame Möglichkeit sein, dieses Thema zu erschließen.

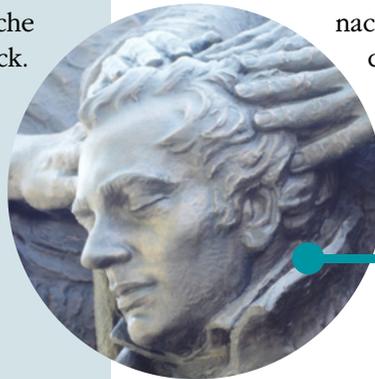
Je nachdem, was Sie vermitteln möchten, können Sie einige der folgenden Fragen stellen und Ihre Kinder auffordern, in den heiligen Schriften und in den Worten der neuzeitlichen Propheten nach Antworten zu suchen.

- Was sind die Ämter und die Pflichten des Aaronischen Priestertums? Was sind die des Melchisedekischen Priestertums?
- Was sind die Schlüssel des Priestertums? Wer hat sie inne? Warum sind sie notwendig?
- Worin unterscheiden sich das Amt im Priestertum, die Vollmacht des Priestertums und die Macht des Priestertums?
- Inwiefern ist das Priestertum Männern und Frauen gleichermaßen ein Segen?

Antworten dazu findet man in Nachschlagewerken wie *Grundbegriffe des Evangeliums* und *Treu in dem Glauben* sowie in den heiligen Schriften wie etwa *Lehre und Bündnisse* 13, 20 und 107.

Die Antwort auf die letzte Frage – „Inwiefern ist das Priestertum Männern und Frauen gleichermaßen ein Segen?“ – lässt sich in den heiligen Schriften finden und vor allem auch dadurch, dass man darüber nachdenkt, wie sich das Priestertum auf das eigene Leben auswirkt. ■

*Die Verfasserinnen leben in Utah.*



*Teil 2 dieses Artikels enthält Anregungen für Juli bis Dezember und erscheint später im Laufe des Jahres.*





Elder  
**Jeffrey R. Holland**  
vom Kollegium der  
Zwölf Apostel

# KENNTNIS VON DER Gottheit

*Wir müssen die drei göttlichen Wesen, die die Gottheit bilden, so gut kennen, wie es uns nur möglich ist. Wir sollen sie lieben, uns ihnen nahen, ihnen gehorsam sein und uns bemühen, so zu sein wie sie.*

*Nach der Ansprache „Die Gottheit“, die am 23. Juni 2013 bei einem Seminar für neue Missionspräsidenten in der Missionarsschule in Provo gehalten wurde.*

**D**er Prophet Joseph Smith hat gesagt: „Der erste Grundsatz des Evangeliums besteht darin, das Wesen Gottes mit Bestimmtheit zu kennen.“<sup>1</sup> Ferner sagte er: „Ich möchte, dass Sie alle ihn kennen und mit ihm vertraut sind.“<sup>2</sup> Wir müssen „die *richtige* Vorstellung von [seiner] Vollkommenheit [und seinen] Eigenschaften“ sowie Hochachtung „vor [seinem] vortrefflichen Charakter“ haben.<sup>3</sup>

Ich möchte diesen Aufruf des Propheten an uns noch erweitern und sagen, dass wir und unsere Missionare, unsere Mitglieder sowie die Freunde der Kirche das Wesen der Mitglieder der *Gottheit* mit Bestimmtheit kennen müssen. Wir müssen die richtige Vorstellung von ihrer Vollkommenheit und ihren Eigenschaften sowie Hochachtung vor *ihrem* vortrefflichen Charakter haben.

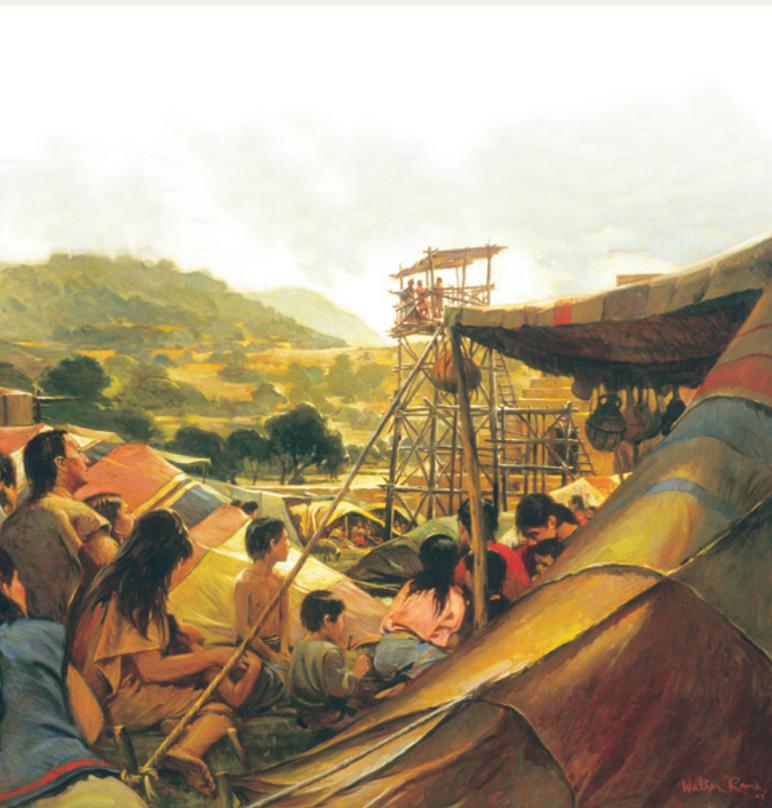
Nicht zufällig lautet unser erster Glaubensartikel: „Wir glauben an Gott, den ewigen Vater, und an seinen Sohn, Jesus Christus, und an den Heiligen Geist.“ (1. Glaubensartikel.) Dies ist ein klares Signal an alle, die das Evangelium verkünden. Es ist sinnlos, sich weiteren Glaubensgrundsätzen zuzuwenden, wenn uns und denen, die wir unterweisen, nicht deutlich bewusst ist, welche herausragende Bedeutung der Gottheit in unserer Lehre und auch im Hinblick auf unsere ewige Bestimmung zukommt. Wir müssen die drei göttlichen Wesen, die die Gottheit bilden, so gut kennen, wie es uns nur möglich ist. Wir sollen sie lieben, uns ihnen

nahen, ihnen gehorsam sein und uns bemühen, so zu sein wie sie.

Wenn wir jemanden dahin führen, sich taufen zu lassen, schließt er sich nicht der Kirche eines Menschen an, mag es Joseph Smith, Brigham Young oder Thomas S. Monson sein, so sehr wir diese Propheten auch schätzen. Er schließt sich auch nicht der Kirche der glücklichen Familien oder der Kirche des Tabernakelchors an.

Wenn wir jemanden dahin führen, sich taufen zu lassen, vollziehen wir die Taufe im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Auf diese Weise führen wir ihn zurück in die Gegenwart des Vaters, und zwar durch das Wirken, das Sühnopfer und die Gnade des Sohnes, wobei er unter dem Einfluss des Heiligen Geistes zu diesem Ziel hingeführt wird. Die herausragende Bedeutung, die der Gottheit hierbei zukommt, sowohl was das Ziel angeht

**Die Auswirkung von König Benjamins Predigt ist zugleich die perfekte Definition aus den heiligen Schriften für echtes Wachstum bei Bekehrten, worauf wir bei unserem Vorhaben, die Kirche auf der ganzen Welt aufzurichten, viel Wert legen.**



als auch den Weg dorthin, muss uns jederzeit bewusst sein, wenn wir das Erlösungswerk voranbringen wollen.

Wenn wir, wie König Benjamin es angeraten hat, die drei göttlichen Wesen, denen wir dienen, *wirklich* kennen und dafür sorgen, dass sie für uns keine Fremden sind und den Gedanken und Absichten unseres Herzens niemals ferne stehen (siehe Mosia 5:13), erzielen wir die gleichen Ergebnisse wie König Benjamin. Welche Ergebnisse? Sein Volk erlebte „eine mächtige Wandlung“. Die Menschen hatten „keine Neigung mehr ..., Böses zu tun, sondern, ständig Gutes zu tun“ und waren willens, „den Bund einzugehen, [Gottes] Willen zu tun und seinen Geboten in allem, was er [ihnen] gebieten [sollte], zu gehorchen, alle [ihre] übrigen Tage“ (Mosia 5:2,5).

Dies war die Auswirkung von König Benjamins Predigt. Es ist zugleich die *perfekte* Definition aus den heiligen Schriften für *echtes Wachstum* bei Bekehrten, worauf wir bei unserem Vorhaben, die Kirche auf der ganzen Welt aufzurichten (siehe Markus 16:15), ja so viel Wert legen.

Der Erretter selbst hat die Missionsarbeit – das Erlösungswerk – mit einem Netz verglichen, das wir immer weiter auswerfen und das inzwischen viele Länder, Kulturen und Menschen erreicht. Daher fangen wir, wie es in dem Gleichnis heißt, „Fische aller Art“ (Matthäus 13:47). Unsere Grenzen dehnen sich weiter aus, und da gibt es viele „Fische“, die nicht wissen, wer Gott ist und was es bedeutet, dass er unser Vater ist. Sie wissen nicht, wer Jesus Christus wirklich ist und warum uns kein anderer Name unter dem Himmel gegeben ist, durch den wir gerettet werden können (siehe Apostelgeschichte 4:12). Sie wissen nicht, wer der Heilige Geist ist und warum dieses Mitglied der Gottheit „ausgesandt wurde, um die Wahrheit zu lehren“ (LuB 50:14).

### Wissen über die Gottheit

Natürlich gibt es vieles, wovon die „Fische aller Art“ noch nichts wissen, aber wenn sie das wiederhergestellte Evangelium annehmen sollen und ihre Seele wahrhaftig Errettung finden soll, muss es damit beginnen, dass sie Grundsätzliches über die Mitglieder der Gottheit erfahren und verstehen. Letzten Endes ist „die wahre, errettende Gottesverehrung nur unter denen zu finden, die die Wahrheit über ... die Gottheit wissen und die wahre Beziehung kennen, die der Mensch zu jedem Mitglied der Ewigen Präsidentschaft [wie einer der führenden Brüder sie genannt hat] haben soll“<sup>4</sup>.

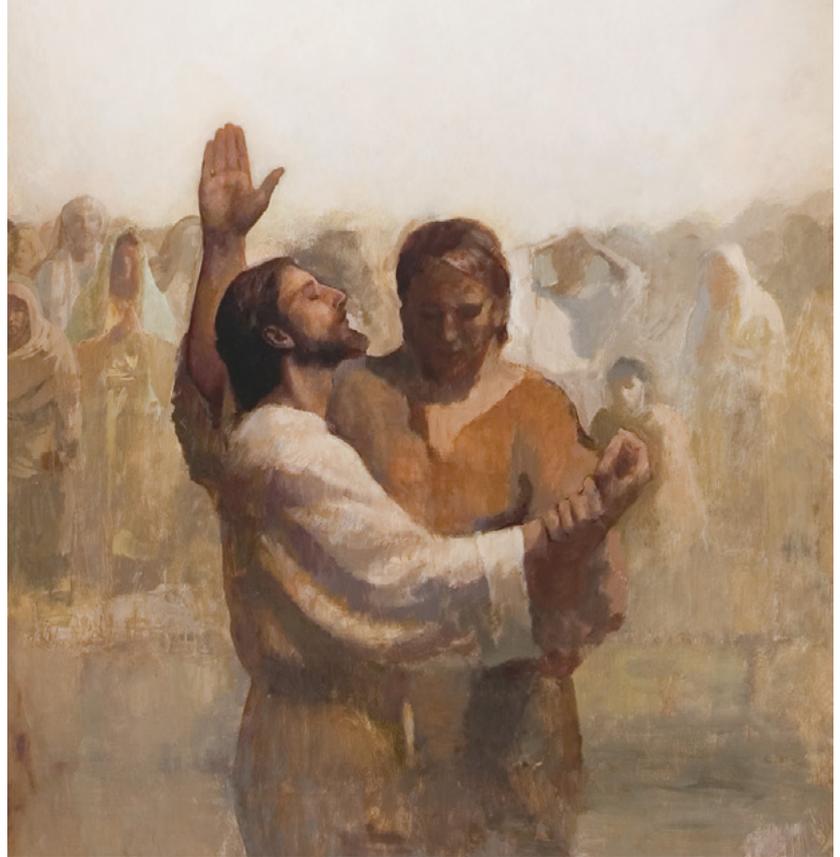
Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat darauf hingewiesen, dass Luzifer ganz genau weiß, wie bedeutsam diese Lehre ist, auch wenn es uns nicht bewusst sein mag:

„Es liegt keine Errettung darin, an eine falsche Lehre zu glauben, insbesondere an eine falsche oder unkluge Vorstellung von der Gottheit oder einem Mitglied der Gottheit. ...

Daraus folgt, dass der Teufel eigentlich nichts lieber macht als falsche Lehren über Gott und die Gottheit zu verbreiten und falsche Gefühle gegenüber den Mitgliedern der Gottheit hervorzurufen.“<sup>5</sup>

Ein Freund der Kirche kann sich also nur dann mit einem *echten* Zeugnis und *echter* Bekehrung der Kirche anschließen (was wir ja bei jedem Neubekehrten anstreben und als echtes Wachstum bezeichnen), wenn er erste persönliche, geistige Erfahrungen mit Gott gemacht hat. Erfahrungen dieser Art kann man aber nur machen, wenn man erkennt, dass Gott tatsächlich ein echtes Wesen ist, als Person existiert, mit Fleisch und Knochen, dass er buchstäblich unser Vater ist, der spricht und sieht und fühlt, der den Namen all seiner Kinder und ihre Bedürfnisse kennt, der all ihre Gebete hört und alle seine Kinder in seiner Kirche sammeln will. Die Freunde der Kirche müssen wissen, dass Gott einen Plan zu ihrer Errettung hat und dass er Gebote gegeben hat, die den Weg zu ihm zurück weisen.

Ein Gott, der sich genauso liebevoll um sie sorgt wie Eltern um ihr Kind, kann kein himmlischer Nebel sein und kein vages, philosophisches Konzept vom Urgrund aller Dinge oder ein göttlicher Hausherr, der immer abwesend ist. Er muss als der erkannt werden, der er wahrhaftig ist: ein barmherziger, mitfühlender Vater, in dessen Abbild jedes seiner Kinder erschaffen wurde und vor dem jeder von uns eines Tages wieder stehen – und niederknien – wird. Nur wenige Menschen, die wir mit dem Evangelium



bekanntmachen, kennen *diesen* Gott bereits, ob sie zum zeitgenössischen Christentum gehören oder nicht.

Vor diesem Hintergrund ist es von großer Bedeutung, dass Lektion 1 in der Anleitung *Verkündet mein Evangelium!* mit der einfachen Feststellung beginnt: „Gott ist unser himmlischer Vater.“<sup>6</sup> Bei dieser ersten Lektion sollen die Missionare zunächst einmal feststellen, was derjenige, dem sie das Evangelium verkünden, über das wahre Wesen Gottes weiß.

Wenn die Missionare einem Interessierten von Anfang an ein korrektes Verständnis von Gott vermitteln und ins Herz pflanzen können, wird sich alles Weitere, was noch besprochen wird, viel einfacher in das große Ganze fügen.

### **Die Mission und die Botschaft Jesu Christi**

Ebenso müssen die Missionare, die Missionarinnen wie auch die Freunde der Kirche die herrliche Mission und Botschaft Jesu Christi, der vom Vater herabkam und das lehrte, was der Vater ihn gelehrt hatte, noch viel mehr zu würdigen wissen. Sie alle müssen zu der Erkenntnis gelangen, dass Jesus auf die Erde kam, um uns den Weg, die Wahrheit und das Leben zu zeigen. Ja, er ist der *einzig*e Weg,

*Alle müssen zu der Erkenntnis gelangen, dass Jesus auf die Erde kam, um uns den Weg, die Wahrheit und das Leben zu zeigen.*

*Durch die Macht des Heiligen Geistes können wir die Finsternis aus unserer Mitte vertreiben und vor Gefahr und Unwahrheit gewarnt werden. Ich lege Zeugnis ab, dass der Heilige Geist auch der Heilige Geist der Verheißung ist, der Bündnisse und heilige Handlungen bestätigt und beglaubigt und letzten Endes alle errettenden Segnungen für das ewige Leben siegelt.*

die *ganze* Wahrheit und das *vollkommene* Leben. Daher ist er auch von allen Menschen das einzige Kind, von dem der Vater ohne jede Einschränkung sagen kann: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe.“ (Matthäus 17:5.)

Wir müssen an Christus glauben, darauf vertrauen, dass er uns körperlich vom Tod und geistig von der Hölle erlöst hat, sein Sühnopfer als das *einzig*e Mittel annehmen, wodurch wir uns mit Gott versöhnen können, und anerkennen, dass es keinen anderen Weg zur Errettung gibt. Die Welt muss, so sie erlöst werden will, die Knie beugen und mit der Zunge bekennen, dass Jesus der Messias ist, der lebendige Sohn des lebendigen Gottes. Wir müssen „die Lehre von Christus“ (Hebräer 6:1; 2 Johannes 1:9; 2 Nephi 31:2,21; 32:6; Jakob 7:2,6), wie sie in den Schriften dargelegt und in Lektion 3 der Anleitung *Verkündet mein Evangelium!* zusammengefasst wird, voller Glauben und Begeisterung verkünden.

Die Fische in unseren weit ausgeworfenen Netzen müssen wissen, dass der Heilige Geist das Mitglied der Gottheit ist, mit dem sie am häufigsten und am innigsten Kontakt haben, wenn sie die Botschaft der Missionare anhören und Gott wegen dieser Botschaft befragen. Der Heilige Geist ist derjenige, der den Freund der Kirche zur Wahrheit *führt* und ihm dann, wenn er ihr begegnet, von dieser Wahrheit *Zeugnis gibt*. Man muss den Freunden der Kirche erklären, wie man den Heiligen Geist erkennt, wenn er sich im Verlauf der Gespräche mit den Missionaren kundtut. Natürlich müssen die Missionare mit der Rolle des Heiligen Geistes bei der Bekehrung vertraut sein und stets bestrebt sein, den Heiligen Geist immer bei sich zu haben.

„Wozu seid ihr ordiniert worden?“, fragt der Herr. „Dass ihr mein Evangelium durch den Geist predigt, nämlich den Tröster, der ausgesandt wurde, um die Wahrheit zu lehren. ...“

Darum verstehen der, der [durch den Geist] predigt, und der, der [durch den

Geist] empfängt, einander, und beide werden erbaut und freuen sich miteinander.“ (LuB 50:13,14,22.)

Es besteht kein Zweifel daran, dass es *nicht* gut ausgeht – weder für die Missionare noch für die Freunde der Kirche –, wenn man über die Lehre von der Gottheit einfach hinweggeht. Man kann nicht auf irdische Führer der Kirche verweisen, ehe man auf die himmlische Führung eingegangen ist und davon Zeugnis gegeben hat. Man braucht gar nicht erst zu versuchen, weiterführende Grundsätze zu besprechen, solange man die elementare Lehre nicht dargelegt hat. Man kann nicht auf die Taufe und das Ziel, einen Neubekehrten zu gewinnen, zueilen, ehe man den wahren Glauben an Gott und die Notwendigkeit aufrichtiger Umkehr in Christus erklärt hat, ehe man sichergestellt hat, dass die entscheidenden ersten Triebe des Zeugnisses eines Bekehrten stark und lebensfähig bleiben, und zwar durch den aufbauenden Einfluss des Heiligen Geistes.

### **Verwirrung in der Christenheit**

Neuzeitliche Offenbarung stellt klar, dass drei voneinander getrennte göttliche Wesen die Gottheit bilden: „Der Vater hat einen Körper aus Fleisch und Gebein, so fühlbar wie der eines Menschen, ebenso der Sohn; aber der Heilige Geist hat keinen Körper aus Fleisch und Gebein, sondern ist eine Person aus Geist.“ (LuB 130:22.)

Einfacher und deutlicher kann man es nicht ausdrücken. Aber leider sind in den fast zwei Jahrtausenden christlicher Geschichte in dieser Hinsicht schreckliche Verwirrung und verhängnisvolle Irrtümer aufgekommen. Im Laufe vieler Weiterentwicklungen und Abwandlungen religiöser Glaubensbekenntnisse wurde die einfache Klarheit der wahren Lehre stark verzerrt. Stattdessen wurde verkündet, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist seien abstrakt, absolut, transzendent, allgegenwärtig, eines Wesens, gleich ewig

und unverständlich, ohne Leib, Glieder und Regungen, jenseits von Raum und Zeit weilend.

In solchen Glaubensbekenntnissen sind alle drei Mitglieder der Gottheit getrennte Personen, aber sie sind ein einziges Wesen, das oft zitierte „Mysterium der Dreieinigkeit“. Sie sind drei eigenständige Personen, aber keine drei Götter, sondern ein Gott. Alle drei Personen sind unbegreiflich, und doch ist es ein Gott, der unbegreiflich ist.

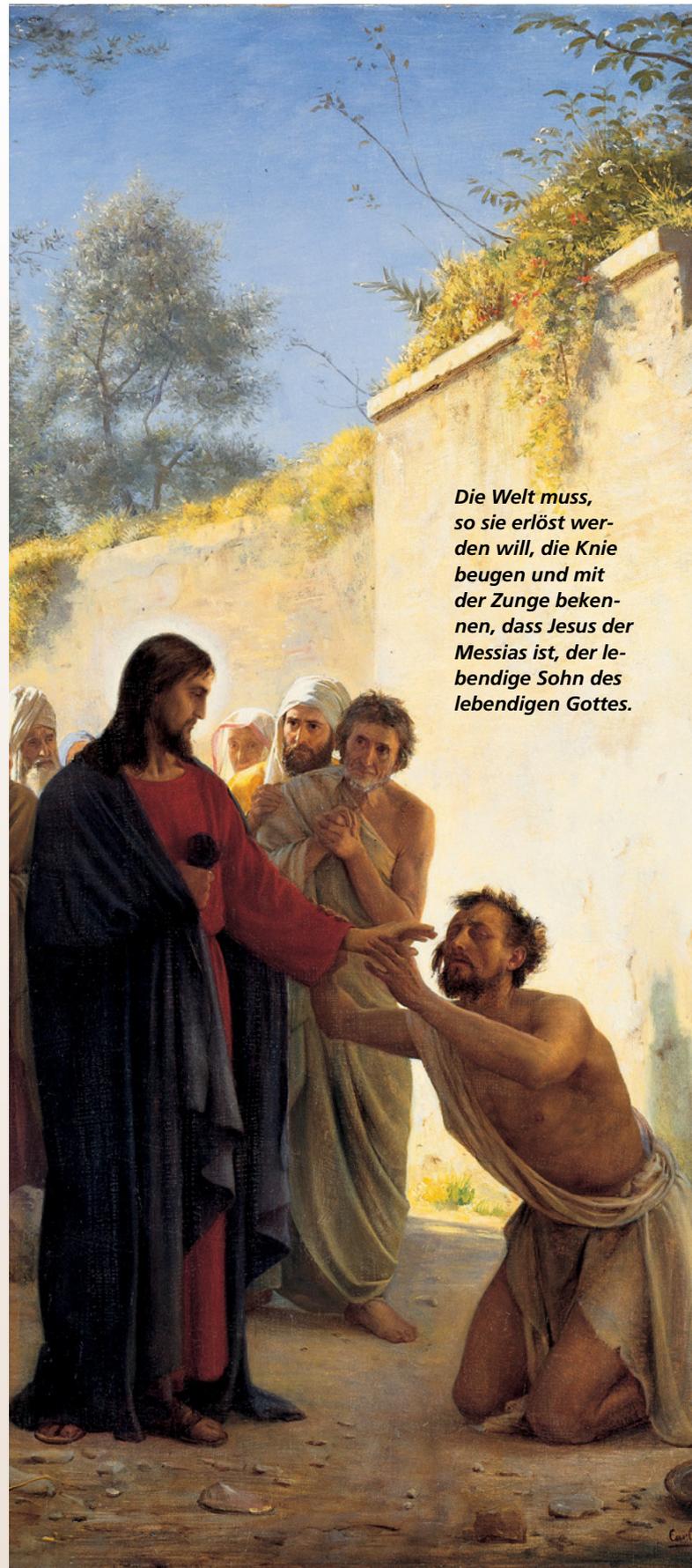
Wir stimmen unseren Kritikern zumindest in diesem Punkt zu: Ein solcher Begriff der Gottheit ist wirklich unbegreiflich. Nachdem der Kirche eine so verwirrende Definition von Gott auferlegt wurde, überrascht es nicht, dass ein Mönch aus dem vierten Jahrhundert ausrief: „Wehe mir! Sie haben mir meinen Gott genommen ... und ich weiß nicht, wen ich verehren oder ansprechen soll.“<sup>7</sup> Wie sollen wir einem Gott vertrauen, ihn lieben und verehren, gar danach streben, ihm ähnlich zu sein, wenn er unbegreiflich und unerkennbar ist? Warum hat dann Jesus im Gebet gesagt: „Das ist das ewige Leben: *dich*, den einzigen wahren Gott, zu erkennen *und Jesus Christus*, den *du* gesandt hast“? (Johannes 17:3; Hervorhebung hinzugefügt.)

Es ist nicht unsere Absicht, jemandes Glauben oder irgendeine Religionslehre herabzuwürdigen. Wir respektieren die Lehre anderer Religionen, wie wir möchten, dass unsere Lehre respektiert wird (auch das ist einer unserer Glaubensartikel). Tatsächlich heißt es in keiner geringeren Quelle als dem zuverlässigen und maßgeblichen Bibelwörterbuch *Harper's Bible Dictionary*, dass „die formelle Lehre von der Dreieinigkeit, wie sie von den großen kirchlichen Konzilien im vierten und fünften Jahrhundert definiert wurde, im [Neuen Testament] nicht zu finden“<sup>8</sup> ist.

Daher verkünden wir, offen gesagt, ganz unverzagt, dass wir die im vierten oder fünften Jahrhundert unter heidnischem Einfluss entstandene Vorstellung von der Gottheit nicht teilen, ebenso wenig wie die ersten Christen, die Augenzeugen des lebendigen Christus waren.<sup>9</sup> Wir sind Christen nach dem Neuen Testament und *nicht* nach Nizäa.

### Das Einssein der Gottheit

Nun will ich aber eines rasch betonen: Nachdem wir klargestellt haben, dass es sich um drei getrennte Personen handelt, ist es ebenso wichtig, zu betonen, dass sie völlig einig sind und die Gottheit wahrhaftig *eins* ist. Ich darf wohl anmerken, dass wir unter anderem deshalb von anderen Christen missverstanden werden, weil wir



*Die Welt muss, so sie erlöst werden will, die Knie beugen und mit der Zunge bekennen, dass Jesus der Messias ist, der lebendige Sohn des lebendigen Gottes.*

hervorheben, dass die Gottheit aus eigenständigen Wesen besteht, es aber oft versäumen, zugleich anzuerkennen und zu *bekräftigen*, dass sie in praktisch jeder sonstigen Hinsicht eins sind. Dafür haben wir unnötig Kritik geerntet, und unser Standpunkt ist dadurch schwerer verständlich geworden als nötig.

Tatsächlich endet der Abschnitt über „die Lehre von Christus“ in 2 Nephi 31 mit der Aussage: „Dies ist die Lehre von Christus und die einzige und wahre Lehre vom Vater und vom Sohn und vom Heiligen Geist, die ein Gott sind ohne Ende.“ (2 Nephi 31:21.)

Wir alle kennen das Abschiedsgebet des Herrn, seine Fürbitte in Johannes 17. Wie wir wissen, wird darin erklärt, dass der Vater und der Sohn eins sind, und dass sie und wir, ihre irdischen Jünger, eins sind. Lesen Sie es oft. Nicht umsonst hat Präsident David O. McKay (1873–1970) es einmal als „das bedeutendste Gebet“ bezeichnet, „das jemals

***Wir sollen danach streben, mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist eins zu sein, wie Jesus es in seiner Fürbitte erbeten hat.***



auf dieser Welt gesprochen wurde“<sup>10</sup>. Wir sollen danach streben, mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist eins zu sein, wie Jesus es in seiner Fürbitte erbeten hat.

### **Das Zeugnis eines Apostels**

Zum Schluss möchte ich von allen dreien, die die vorher erwähnte „Ewige Präsidentschaft“ bilden, Zeugnis geben. Ich lege *durch die Macht* des Heiligen Geistes Zeugnis ab für den Heiligen Geist, dessen zwei wichtigsten Aufgaben es sind, Zeuge zu sein und Zeugnis zu geben. Ich lege Zeugnis ab, dass der Heilige Geist ein Lehrer ist, ein Beistand, der Übermittler persönlicher Offenbarung. Ich lege Zeugnis ab, dass der Heilige Geist uns an alles erinnern wird – ein ganz besonderer Segen. Schließlich ist es eines der wichtigsten Gebote, dass wir uns erinnern und an Christus denken, wozu wir auch in den Abendmahlsgebeten aufgefordert werden (siehe LuB 20:77,79).

Ich bezeuge, dass wir durch die Macht des Heiligen Geistes die Finsternis aus unserer Mitte vertreiben können und vor Gefahr und Unwahrheit gewarnt werden. Ich lege Zeugnis ab, dass der Heilige Geist auch der Heilige Geist der Verheißung ist, der Bündnisse und heilige Handlungen bestätigt und beglaubigt und letzten Endes alle errettenden Segnungen für das ewige Leben siegelt. Es erfüllt mich mit ehrfürchtigem Staunen, dass ein Mitglied der Gottheit für uns bereitsteht und wir seine Hilfe ständig und wiederholt in Anspruch nehmen können, wenn wir dessen würdig sind. Meine unsagbare Dankbarkeit für die Gabe des Heiligen Geistes lässt sich tatsächlich kaum mit Worten ausdrücken.

Ich lege Zeugnis ab für Jesus Christus, dem lebendigen Sohn des lebendigen Gottes, der für Ihre Seele, für meine Seele und für die Seele eines jeden Menschen von Adam an bis zum Ende der Welt das befreiende Lösegeld gezahlt hat. Ich bezeuge, dass der *Glaube* an den Herrn Jesus Christus der erste Grundsatz des Evangeliums sowie die Grundlage und die wichtigste Botschaft der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ist.

Ich bezeuge, dass jeder Mensch, der in diese Welt geboren wird, das Licht Christi in sich trägt. Ich lege Zeugnis ab, dass Christus der Erste und der Letzte ist, der Anfang und das Ende, das Alpha und das Omega unserer Errettung. Ich verkünde, dass er der große Jehova ist, der erlösende ICH BIN, das Lamm Gottes, das vor der Grundlegung der Welt geschlachtet wurde. Ich bezeuge, dass in ihm die Fülle wohnte und dass er als vollkommener, sündenfreier

Mensch, ohne Fehl und Makel, geboren wurde, gelebt hat und gestorben ist.

Ich bin dankbar, dass die Vollmacht Jesu Christi, die alles, was in diesem Universum von ewiger Bedeutung ist, regelt, seinen Namen trägt: das Heilige Priestertum nach der Ordnung des Sohnes Gottes. Auch wenn ich tausend Jahre alt würde, könnte ich doch nicht ansatzweise ausdrücken, wie erstaunt ich war und wie unzulänglich ich mich fühlte, als ich berufen wurde, einer seiner Apostel zu sein, ein Zeuge seines Namens in aller Welt.

*Erstaunt und bewundernd erkenne ich Jesu Lieb; die Huld meines Heilands, die Gnade verwirret mich.*<sup>11</sup>

Ich lege Zeugnis ab für Gott, den ewigen Vater, den großen Elohim, meinen Vater und Ihren Vater, der uns geistig das Leben gegeben hat. Ich bezeuge, dass er der Mensch der Heiligkeit ist und dass Begriffe wie Barmherzigkeit und Güte, Liebe und Mitgefühl seine hervorstechendsten und ewig bleibenden Wesenszüge nur ansatzweise beschreiben können. Ich bezeuge, dass Christus gekommen ist, um uns den Vater zu zeigen, und deshalb zu Recht der Sohn des Menschen (der Heiligkeit) genannt wird.

Ich lege Zeugnis ab, dass Gottvater der Urheber des großen Erlösungsplans ist und dass das Evangelium Jesu Christi, wie es heute genannt wird, auch „das Evangelium Gottes“ genannt wird (Römer 1:1; siehe auch Vers 2,3). Ich lege Zeugnis ab, dass der Vater der Schöpfer von allem war und ist, der durch Jehova und andere Ausführende die Schöpfung vollbracht hat und den Titel Schöpfer mit seinem geliebten Sohn teilt. Ich bezeuge, dass wir dem Vater im Namen des Sohnes *dienen* und zum Vater im Namen des Sohnes *beten* sollen.

Ich bezeuge, dass Jesus Christus kam, um den Willen des Vaters zu tun. Er verkündete die Lehre des Vaters und erarbeitete seine eigene Errettung durch den Vater. Ich



lege feierlich Zeugnis ab, dass der Vater die Welt, seine Kinder, so sehr geliebt hat, dass er sein bestes Kind, sein vollkommenes Kind, sein einziggezeugtes Kind hingab, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben (siehe Johannes 3:36; 6:47; Helaman 14:8).

Ich bin dankbar für den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, in deren Namen die errettenden heiligen Handlungen in dieser Kirche, von der Taufe bis zur Siegelung im Tempel, vollzogen werden. Ich lade jeden von Ihnen ein, sich diesen göttlichen Wesen zu nahen und mit ihnen vertraut zu werden. ■

#### ANMERKUNGEN

1. Joseph Smith, zitiert in *History of the Church*, 6:305
2. Joseph Smith, zitiert in *History of the Church*, 6:305
3. *Lectures on Faith*, 1985, Seite 38, 42
4. Bruce R. McConkie, „Our Relationship with the Lord“ (Andacht an der Brigham-Young-Universität, 2. März 1982), Seite 1; [speeches.byu.edu](http://speeches.byu.edu)
5. Bruce R. McConkie, „Our Relationship with the Lord“, Seite 1f.
6. *Verkündet mein Evangelium!* – eine Anleitung für den Missionsdienst, Seite 36
7. Zitiert von Owen Chadwick, Hg., *Western Asceticism*, 1958, Seite 235
8. Paul J. Achtemeier, Hg., *Harper's Bible Dictionary*, 1985, Seite 1099
9. Eine eingehende Erörterung dieses Themas finden Sie in *Are Mormons Christian?* von Stephen E. Robinson, 1991, Seite 71–89; siehe auch Robert L. Millet, *Getting at the Truth: Responding to Difficult Questions about LDS Beliefs*, 2004, Seite 106–122
10. David O. McKay, Herbst-Generalkonferenz 1967
11. „Erstaunt und bewundernd“, *Gesangbuch*, Nr. 118

*Jesus Christus kam, um den Willen des Vaters zu tun. Er verkündete die Lehre des Vaters und erarbeitete seine eigene Errettung durch den Vater.*

## ES WAR EINDEUTIG DAS WORT GOTTES

Vor einigen Jahren sah ich im Schaufenster einer Buchhandlung am Flughafen in São Paulo ein Buch mit dem Titel: „Das Buch Mormon – ein weiterer Zeuge für Jesus Christus“. Ich bezweifelte, dass unsere zunehmend schlechte und richtungslose Welt einen weiteren Zeugen für Jesus Christus annimmt, und dachte noch das ganze Wochenende über das Buch nach.

Schließlich siegte meine Neugier. Ich ging zu der Buchhandlung und wollte das Buch kaufen. Doch ich konnte es nirgends finden. Ich beschrieb dem Verkäufer das Buch, aber er sagte, er habe es noch nie gesehen. Er fand auch keinen Eintrag davon, obwohl alle Bücher im Schaufenster katalogisiert waren.

Einige Zeit darauf war ich in einer Apotheke und mein Blick fiel auf ein Buch, das offen auf der Theke lag. Ich las ein wenig darin. Da war die Rede von einem Mann namens Korihor, der vehement die Macht Gottes anzweifelte und schließlich mit Stummheit geschlagen wurde. Als ich über das, was ich gelesen hatte, nachdachte, spürte ich, dass dies Gottes Wort war.

Schon seit geraumer Zeit hatte ich mich nach göttlicher Führung gesehnt. Eines Tages kniete ich mich nieder und betete inniglich zu Gott. Ich bat ihn, mir den wahren Weg zu ihm zu weisen. Ein paar Tage später erkrankte unser Sohn, und ich ging erneut zur Apotheke. Als ich wieder gehen wollte, betraten drei junge Amerikaner mit Namensschild die Apotheke. Das besondere Gefühl, das ich plötzlich im Herzen spürte, veranlasste mich, sie anzusprechen.

Sie sagten mir, sie seien in Brasilien, um das Evangelium Jesu Christi zu verkünden. Ich bat sie, mir mehr

darüber zu erzählen, und wir vereinbarten einen Termin.

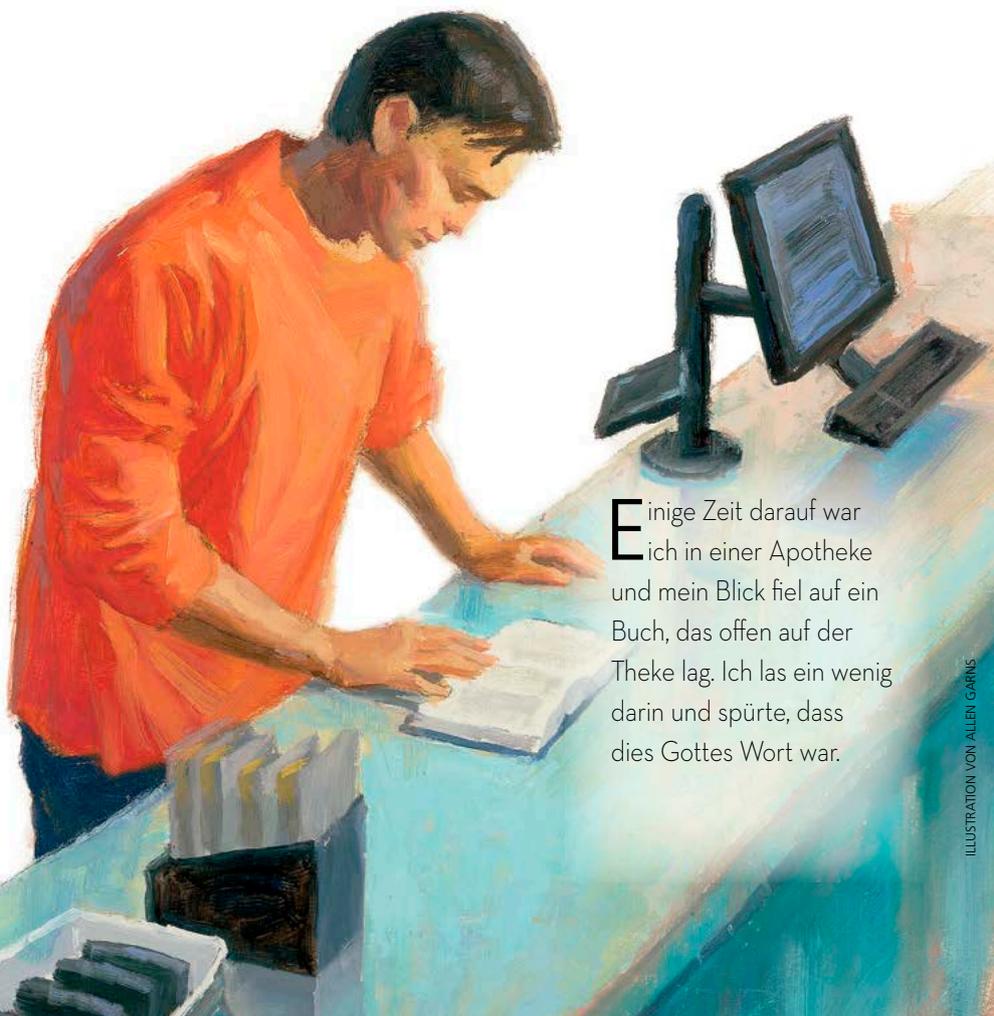
Als ich das erste Mal vom Propheten Joseph Smith hörte, wusste ich, dass mein Gebet erhört worden war. Dann gaben mir die Missionare ein Buch. Zu meinem Erstaunen war es das gleiche Buch, das ich im Schaufenster gesehen hatte: das Buch Mormon. Wieder wärmte mir ein friedevolles Gefühl das Herz, und meine Freude war so übergroß, dass ich kaum Worte fand.

Die Missionare erläuterten den Ursprung des Buches und baten mich schließlich, zu beten und Gott

zu fragen, ob es wahr ist. Doch ich wusste bereits mit absoluter Gewissheit, dass das Buch von Gott ist. Der Herr hatte es mir ja schon zweimal kundgetan. Dennoch las ich es sehr gründlich. Als ich das 17. Kapitel in 3 Nephi las, wusste ich, dass darin eine heilige Begebenheit beschrieben wird, denn es enthält die Worte Jesu Christi.

Die Gewissheit, dass das Buch Mormon das Wort Gottes enthält, ist die Grundlage meines Zeugnisses. Seit damals verändert mich dieses Wissen. ■

José Evanildo Matias Fernandes,  
São Paulo, Brasilien



Einige Zeit darauf war ich in einer Apotheke und mein Blick fiel auf ein Buch, das offen auf der Theke lag. Ich las ein wenig darin und spürte, dass dies Gottes Wort war.

Ich kann nicht genau sagen, wie lange es dauerte, aber eines Tages konnte ich endlich wieder die Liebe Gottes verspüren. Es fühlte sich an wie warme Sonnenstrahlen nach einem langen Winter.

## MEIN WEG DURCH DEN NEBEL DER FINSTERNIS

Vor ein paar Jahren machte ich eine besonders finstere Phase meines Lebens durch. Ich hatte große Schwierigkeiten, war sehr bedrückt und fühlte mich von der schweren Last überfordert.

Eines Sonntags betrachtete ich in der Kirche all die glücklichen Familien, die die Lieder mitsangen und die Liebe Gottes genossen. Ich wollte ebenso empfinden können, aber ich spürte, dass körperlich etwas mit mir nicht stimmte.

Früher hatte ich oft den Heiligen Geist verspürt, aber seit einer Weile konnte ich das nicht mehr. Es kam mir vor, als sei ich komplett vom Nebel der Finsternis umgeben, wie in Lehis Vision vom Baum des Lebens. Ja, ich vermochte nicht einmal den Baum zu sehen (siehe 1 Nephi 8:2-24).

Als das erste Abendmahlsgebet gesprochen wurde, schloss ich die Augen und flehte den Vater im Himmel an, mich seine Liebe spüren zu lassen. Ich fragte ihn, weshalb ich die Frucht vom Baum des Lebens nicht schmecken konnte.

Als ich dann weiter über Lehis Traum nachdachte, wurde mir plötzlich etwas deutlich bewusst. Warum habe ich nicht schon vorher daran gedacht, fragte ich mich. Es gehört ja zu Gottes Plan, dass wir auch durch den Nebel der Finsternis wandern müssen. Gott lässt zu, dass wir von Zeit zu Zeit Schwierigkeiten erleben, damit wir uns voll und ganz auf ihn und seinen Sohn verlassen. Entscheidend ist, dass wir an der eisernen Stange festhalten. Ich sah mich immer noch vom Nebel der Finsternis umgeben, doch jetzt schöpfte ich Hoffnung.

Nachdem mir dieser Gedanke durch den Kopf gegangen war, spürte ich, wie mir der Heilige Geist zuflüsterte, dass meine Prüfungen vorübergehen werden. Der Geist gab Zeugnis, dass der Vater im Himmel da ist. Ich wischte mir die Tränen aus den Augen und war dankbar, dass ich den Heiligen Geist wieder verspüren konnte.

Von da an vertiefte ich mich in die

heiligen Schriften. Es gab immer noch viele finstere Tage, aber ich glaubte daran, dass ich vom Nebel der Finsternis befreit werden würde, wenn ich an der eisernen Stange – dem Wort Gottes (siehe 1 Nephi 11:25) – festhielte. Ich kann nicht genau sagen, wie lange es dauerte, aber eines Tages konnte ich endlich wieder die Liebe Gottes verspüren. Es fühlte sich an wie warme Sonnenstrahlen nach einem langen Winter.

Es kommt immer wieder vor, dass mir die Schwierigkeiten des Lebens zu schaffen machen. Doch dann erinnere ich mich an mein Versprechen, an der eisernen Stange festzuhalten und mich mit den heiligen Schriften und den Worten der Propheten zu befassen. Jetzt weiß ich, dass ich das notwendige Werkzeug besitze, um mir meinen Weg zu bahnen, wenn die Nebel der Finsternis aufkommen, und mir ist verheißen, dass mich am Ende ein herzlicher Empfang erwartet. ■  
Juventa Vezzani, Kalifornien



## DU WEISST, DASS ES WAHR IST!

Als ich in Kalifornien lebte, arbeitete ich eine Zeit lang in einem Kaufhaus in Oakland. Eines Tages kam dort eine Freundin vorbei und lud mich zum Abendessen ein. Sie sagte, sie habe auch zwei Missionare der Mormonen eingeladen.

Nach dem Essen stellten die Missionare eine kleine Flanelltafel auf und stellten mir Fragen. Das störte mich, denn ich wollte einfach nur dasitzen und zuhören und dann wieder gehen können.

Am Ende des Gesprächs rückte ein junger Missionar aus Utah seinen Stuhl zu mir herüber, blickte mir geradewegs in die Augen, reichte mir ein Buch Mormon und gab Zeugnis. Er sagte, er wisse, dass die Kirche wahr

ist, und ich könne das ebenfalls wissen, wenn ich dieses Buch läse. Dann zitierte er Moroni 10:4 und bekräftigte: Wenn ich Gott mit aufrichtigem Herzen und wirklichem Vorsatz frage, tut Gott mir durch die Macht des Heiligen Geistes die Wahrheit des Buches kund.

Im Laufe der folgenden Woche las ich mehrere Kapitel, dann trafen wir uns bei meiner Freundin wieder. Nach der dritten Lektion ging der Missionar aus Utah nach Hause, da seine Missionszeit zu Ende war.

Ich las und betete weiterhin jeden Abend und fragte Gott, ob das Buch wahr ist. Als ich an einem Abend gebetet hatte, ging ich ins Bett und las noch einige Kapitel. Plötzlich hörte

ich eine Stimme sagen: „Du weißt ja, dass es wahr ist!“

Noch nie zuvor hatte der Heilige Geist zu mir gesprochen. Aber nun wusste ich, dass Gott mich kennt und mich liebt. Ich war so überwältigt, dass ich die Tränen nicht zurückhalten konnte. Ich wusste, dass ich mich der wahren Kirche Jesu Christi anschließen musste. Jetzt verstand ich auch, weshalb der junge Missionar aus Utah sagen konnte, er wisse, dass die Kirche wahr ist.

Ich schloss mich der Kirche an. Später lernte ich eine wunderbare junge Frau kennen und wir heirateten im Oakland-Kalifornien-Tempel. Wir bekamen acht Kinder und lebten 33 Jahre in Kalifornien. Dann zogen wir nach Utah.

Ich nahm das Buch, blickte ihm geradewegs in die Augen, gab ihm das Buch zurück und sagte: „Ich weiß, dass dieses Buch wahr ist!“



Vor einigen Jahren, als sich unsere jüngste Tochter darauf vorbereitete, auf Mission zu gehen, fragte sie mich, ob ich jemals versucht hätte, mit dem jungen Missionar, der mir damals Zeugnis gegeben hatte, Kontakt aufzunehmen.

„Ich habe all die Jahre immer wieder an ihn gedacht“, antwortete ich, „aber ich weiß ja nicht, wie ich ihn erreichen kann.“

Zehn Minuten später kam sie zurück und sagte: „Hier ist seine Telefonnummer.“

Ich rief ihn an und wir führten ein langes Gespräch. Er wollte meine E-Mail-Adresse haben und mir von seinem bisherigen Leben erzählen. Am nächsten Tag erhielt ich eine E-Mail, in der er mir erklärte, dass er seit über 40 Jahren kein Mitglied der Kirche mehr sei. Er hoffe, ich sei nicht enttäuscht.

„Warum sollte ich enttäuscht sein?“, schrieb ich ihm gleich zurück. „Sie haben mein Leben verändert!“

Wir schrieben noch ein paar E-Mails hin und her und vereinbarten ein Treffen. Ich besuchte ihn zu Hause. Er bat mich herein und stellte mich seiner Frau vor. Als wir so über die Vergangenheit sprachen, fragte ich ihn, ob er ein Buch Mormon habe. Er ging nach oben und kam mit einem Buch Mormon zurück. Ich nahm es in die Hand, blickte ihm geradewegs in die Augen, gab ihm das Buch zurück und sagte: „Ich weiß, dass dieses Buch wahr ist! Wenn Sie Moroni 10:4 lesen und darüber beten, können auch Sie ein Zeugnis davon erlangen.“

In den folgenden Monaten las er im Buch Mormon, betete und kehrte um. Bald darauf wurde er von seinem 18-jährigen Sohn erneut getauft, und ich durfte ihn konfirmieren.

Ich weiß, dass meine Tochter dazu inspiriert worden war, mir diese Frage zu stellen, und ich weiß, dass der Vater im Himmel uns beide auf dieses Wiedersehen nach 45 Jahren vorbereitet hat. Ich habe die machtvolle Wirkung des Buches Mormon erlebt. Ich weiß jetzt auch, dass man jemanden, der sich von der Kirche entfernt hat, nie aufgeben darf. ■

Henry (Hank) Brown, Utah

## WAR MEIN SCHRIFTSTUDIUM AUSREICHEND?

Seit meiner Jugend hatte ich gewissenhaft jeden Tag im Buch Mormon gelesen. Selbst wenn ich abends erschöpft ins Bett fiel und dann merkte, dass ich an dem Tag noch nicht gelesen hatte, nahm ich das Buch zur Hand und las wenigstens noch ein paar Verse.

Vor zwei Jahren wurde ich gebeten, im Seminar am frühen Morgen das Alte Testament zu unterrichten. Ich kannte das Alte Testament längst nicht so gut wie die anderen heiligen Schriften und brauchte daher an manchen Tagen drei, vier Stunden für das Schriftstudium und die Unterrichtsvorbereitung. Weil ich nun so viel Zeit damit verbrachte, die Bibel und die neuzeitlichen Offenbarungen zu lesen, las ich nicht mehr jeden Tag im Buch Mormon. Allerdings lasen wir jeden Abend mit den Kindern im Buch Mormon, und gelegentlich schlug ich es wegen eines Querverweises auf. Ich war also überzeugt, dass mein tägliches Schriftstudium ausreichend war.

Im Januar, mitten im Schuljahr, forderte unser Pfahlpräsident den ganzen Pfahl auf, jeden Tag ein Kapitel im Buch Mormon zu lesen. Obwohl ich mich fragte, wie ich neben meiner zeitraubenden Vorbereitung auf das Seminar noch Zeit dafür finden sollte, wollte ich seiner Aufforderung Folge leisten. Ich wollte nicht nur selbst Kraft daraus beziehen, sondern auch meinen Kindern und meinen Schülern ein gutes Beispiel geben.

Von da an las ich jeden Tag ein Kapitel im Buch Mormon, entweder vor der Unterrichtsvorbereitung oder vor dem Schlafengehen. Dadurch kehrte eine geistige Kraft in mein Leben zurück, deren Fehlen ich bis dahin gar nicht bemerkt hatte. Mein Seminarunterricht, der bisher gut gelaufen war, wurde noch besser. Abschnitte im Alten Testament, die schwierig zu verstehen waren, wurden verständlicher. Ich stellte auch fest, dass ich nun, nachdem ich mich so ausführlich mit den Propheten und dem Gesetz des Mose beschäftigt hatte, auch das Buch Mormon besser verstand.

In der Einleitung zum Buch Mormon steht diese Aussage des Propheten Joseph Smith: „Ich habe den Brüdern gesagt, das Buch Mormon sei das richtigste aller Bücher auf Erden und der Schlussstein unserer Religion und wenn man sich an dessen Weisungen halte, werde man dadurch näher zu Gott kommen als durch jedes andere Buch.“

Das Buch Mormon hält alle Teile des Evangeliums zusammen und enthält ein machtvolles Zeugnis von Jesus Christus und vom Erlösungsplan. Es verleiht dem, was ich erlebe, Sinn. Ich bin dankbar, dass das Buch Mormon Teil meines täglichen Lebens ist. ■  
Angie Nicholas, Texas



Elder  
Paul B. Pieper  
von den Siebzignern

# Von Gott offenbarte Gegebenheiten des ERDENLEBENS

**M**enschen werden in ganz unterschiedliche Verhältnisse hineingeboren. Obwohl wir alle einzigartig sind, hat der Herr, was Sinn und Zweck des Erdenlebens betrifft, Tatsachen offenbart, die für uns alle gelten. Unseren ersten Eltern, Adam und Eva, hat er diese Tatsachen kundgetan, und in unseren Tagen hat er sie erneut bekräftigt.

Diese Tatsachen will ich „Gegebenheiten des Erdenlebens“ nennen. Wollen wir die Fülle der Segnungen und der Vorteile empfangen, die die Reise durchs Erdenleben für uns bereithält, müssen wir diese von Gott offenbarten Gegebenheiten verstehen und bereitwillig annehmen. Wenn wir sie nicht verstehen oder (schlimmer noch) bewusst beiseiteschieben, hat das zur Folge, dass wir unsere Lebenszeit falsch oder nicht in vollem Ausmaß nutzen oder gar vollends vergeuden.

Lediglich auf der Erde anzukommen, einen sterblichen Körper zu erhalten und hier zu leben, reicht nicht aus. Wirklich sinnvoll wird unsere Lebenszeit erst, wenn wir den gottgegebenen Zweck des Erdenlebens zur Gänze, in vollem Ausmaß und von ganzem Herzen erfüllen und erleben.

Dabei dürfen wir uns von nichts ablenken lassen, was bloß ansprechend, bequem oder angenehm ist.

Als Adam und Eva aus dem Garten von Eden ausgestoßen wurden, traten sie in die sterbliche Welt ein. Der Herr bereitete sie auf das irdische Leben vor und führte ihnen vor Augen, welche Gegebenheiten sie dort erwarten. Ich möchte auf drei dieser Gegebenheiten eingehen.

Zu Beginn möchte ich Sie daran erinnern, dass viele Geister im vorirdischen Dasein keinen sterblichen Körper erhielten, weil sie sich ihren ersten Stand nicht bewahrt hatten.<sup>1</sup> Nun wollen sie uns daran hindern, das Erdenleben in seiner Fülle zu durchleben. Sie wollen uns von den Erfahrungen abhalten, die uns auf ewig glücklich machen.

**Gegebenheit Nummer 1: Arbeit trägt dazu dabei, dass wir uns die Eigenschaften und Charakterzüge aneignen, die für das ewige Leben unerlässlich sind.**

Zu Adam sagte Gott: „Im Schweiß deines Angesichts wirst du Brot essen, bis du zum Erdboden zurückkehrst.“ (Mose 4:25; siehe auch Genesis 3:19.)

Manche sehen in diesen Worten des Herrn einen Fluch, der auf Adam und seiner Nachkommenschaft lastet, weil Adam von der verbotenen Frucht gegessen hat. Ich höre hier jedoch heraus, wie ein liebevoller Vater seinem jungen, unerfahrenen Sohn erklärt, welche Bedingungen in der gefallenen, sterblichen Welt herrschen, in der sein Sohn demnächst leben wird.

Wie ein irdischer Vater seinen Sohn darauf vorbereitet, sein Zuhause zu verlassen, so hat auch der Vater im Himmel dem ersten Menschen geholfen, sich darauf vorzubereiten, allein und fernab von zu Hause zu leben. Er erklärte ihm, dass Arbeit eine neue Gegebenheit sein werde – eine der Gegebenheiten des Erdenlebens.

Der Vater im Himmel wusste, dass Adam und Eva schon bald gegen die Elemente und die Erde selbst wütenden ankämpfen müssen. Im Gegensatz zu dem, was sie im Garten von Eden erlebt hatten, wo sie mit allem versorgt waren, sollte ihnen das irdische Leben körperliche und geistige Anstrengung, Schweiß, Geduld und Ausdauer abverlangen. Nur so konnten sie überleben.

**Huldigen wir doch nicht menschlichem Wunschdenken, sondern halten wir uns an die von Gott offenbarten, wahren Gegebenheiten. Nur so kann unsere Reise durchs Erdenleben eine reiche, erfüllende und greifbare Erfahrung werden.**



Arbeiten zu lernen – Verstand, Körper und Geist zu schulen und zu bilden, sich anzustrengen, produktiv zu sein, etwas zu erreichen und sich weiterzuentwickeln – ist für jeden Menschen eine Grundgegebenheit. Auf diese Weise werden wir Gott ähnlich und können seine Absichten auf der Erde erfüllen. Der Vater im Himmel, Jesus Christus und der Heilige Geist arbeiten alle. Ihr Werk und ihre Herrlichkeit besteht darin, „die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen“ (Mose 1:39). Es ist eine gegebene Tatsache, dass es ohne Arbeit auch keine Herrlichkeit geben kann.

Ein Hauptgrund, weshalb Männer zu arbeiten haben, ist, dass sie für den Lebensunterhalt ihrer Familie sorgen sollen. In der Proklamation zur Familie wird als eine der drei Aufgaben, die ganz konkret dem Mann übertragen sind, dies genannt: dass der Vater für den Lebensunterhalt seiner Familie sorgt.<sup>2</sup> Ein Mann, der weiß, wie man arbeitet und sich selbst erhält, kann sich auch zutrauen, zu heiraten und für Frau und Kinder zu sorgen.

Bischof H. David Burton, ehemaliger Präsidierender Bischof der Kirche, hat gesagt: „Ehrliche, produktive Arbeit schafft Zufriedenheit und Selbstachtung. Wenn wir alles getan haben, was uns möglich ist, um eigenständig zu sein und uns selbst und unsere Familie zu versorgen, dann können wir uns vertrauensvoll an den Herrn wenden und ihn um das bitten, was noch fehlt.“<sup>3</sup>

Der Satan hält freilich stets die Augen offen und will Gottes Absichten vereiteln und unsere Erfahrungen im Erdenleben aushöhlen. Da der Vater im Himmel so großen Wert auf Arbeit legt, arbeitet der Widersacher dem entgegen und redet heutzutage vielen

ein, der Hauptzweck des Erdenlebens bestehe darin, der Arbeit tunlichst aus dem Weg zu gehen. In der heutigen Gesellschaft wird vielfach eine Arbeitsstelle angestrebt, die zwar gut bezahlt ist, einem aber möglichst wenig abverlangt. So mancher hält Ausschau nach Kapitalanlageformen oder irgendwelchen Strategien, die hohe Gewinne abwerfen, ohne dass man sich dafür anstrengen muss, oder nach Programmen, die alles finanzieren, was man haben möchte, ohne dass man eigens etwas dafür tun müsste. Manche gehen der Arbeit dadurch aus dem Weg, dass sie sich für ihren Lebensunterhalt Geld leihen ohne die geringste Absicht, es jemals zurückzuzahlen. Sie weigern sich, zu arbeiten, zu haushalten und etwas anzusparen, bevor sie es ausgeben. Die Führer der Kirche raten uns, für alles, was wir erhalten, zu arbeiten und „Schulden [höchstens] für unsere grundlegendsten Bedürfnisse“ aufzunehmen<sup>4</sup>.

Eine weitere heimtückische Taktik, die der Widersacher in dieser Generation einsetzt, besteht darin, den natürlichen Ehrgeiz des Menschen, zu arbeiten und etwas zu leisten, in eine virtuelle Sackgasse umzuleiten. Gott hat den jungen Männern den Wunsch eingepflanzt, sich zu behaupten und etwas zu erreichen, und zwar in der Absicht, dass sie dieses Streben dazu nutzen, gewissenhaft für den Lebensunterhalt ihrer Familie zu sorgen. In der Jugend können diese Ambitionen auf akademische, sportliche oder sonstige Leistungen gelenkt sein, die einem helfen, sich Ausdauer, Disziplin und Fleiß anzueignen. Der Satan möchte dieses Streben jedoch, ohne dass wir es merken, in die virtuelle Welt der Videospiele umleiten, die viel Zeit kosten, unseren Ehrgeiz auf sich ziehen und süchtig machen.

Mit wie viel Elan man sich auch mit einem Videospiegel beschäftigt, eine solche virtuelle Arbeit vermag niemals die Zufriedenheit zu schenken, die mit richtiger Arbeit einhergeht. Richtige Arbeit geht mit Anstrengung, Ausdauer, Geduld und Disziplin Hand in Hand und hat zum Ziel, dass wir uns wertvolles Wissen aneignen, tun, was eben getan werden muss, oder ein ehrgeiziges Ziel erreichen.

Wer es hier auf der Erde nicht lernt, zu arbeiten, schafft es auch nicht, sein volles Potenzial zu entfalten und vollends glücklich zu werden. So jemand entwickelt auch nicht die Eigenschaften und Fertigkeiten, die für das ewige Leben unverzichtbar sind.

### **Gegebenheit Nummer 2: Durch die ewige Ehe können wir alle Segnungen erlangen, die der Vater im Himmel uns geben möchte.**

Im Eid und Bund des Priestertums verheißt der Herr:

„Diejenigen, die treu sind, sodass sie diese zwei Priestertümer erlangen, von denen ich gesprochen habe, [werden] Nachkommen Abrahams und die Kirche und das Reich und die Auserwählten Gottes.

Und alle, die dieses Priestertum empfangen, die empfangen auch mich, spricht der Herr; ... wer mich empfängt, der empfängt meinen Vater; und wer meinen Vater empfängt, der empfängt meines Vaters Reich; darum wird ihm alles gegeben werden, was mein Vater hat.

Und dies ist gemäß dem Eid und Bund, der zum Priestertum gehört.“ (LuB 84:33-35,37-39.)

Unser Vater liebt uns und möchte, dass jedes seiner Kinder alles erhält – eine Fülle, nämlich seine Fülle. Um diese Fülle zu erlangen, „muss man in diese Ordnung des Priestertums

[nämlich den neuen und immerwährenden Bund der Ehe] eintreten“ (LuB 131:2).

Die ewige Ehe und alles, was wir durch sie lernen und erfahren sollen, ist der Schlüssel zu sämtlichen Segnungen, die der Vater im Himmel seinen Kindern geben möchte. Nur eine Familie – ein Mann und eine Frau, die so leben, dass sie würdig sind, das Haus des Herrn zu betreten, und die aneinander gesiegelt sind – erfüllt diese Voraussetzungen. Die vollständigen Segnungen des Priestertums erhält man gemeinsam als Ehemann und Ehefrau – oder überhaupt nicht.

Es ist interessant, dass der Herr im Eid und Bund des Priestertums die Verben *erlangen* und *empfangen* verwendet. Er bedient sich nicht des Verbs *ordinieren*. Im Tempel erlangen und empfangen Mann und Frau gemeinsam die Segnungen und die Macht des Aaronischen und des Melchisedekischen Priestertums. Nachdem ein Paar diese Segnungen im Haus des Herrn empfangen hat, ist ihr Familienleben die beste Schule dafür, göttliche Charaktereigenschaften zu entwickeln: Sie bringen Opfer füreinander und dienen einander, sie sind einander in absoluter Treue zugetan und sind in ihrer Liebe zueinander und zu Gott eins.

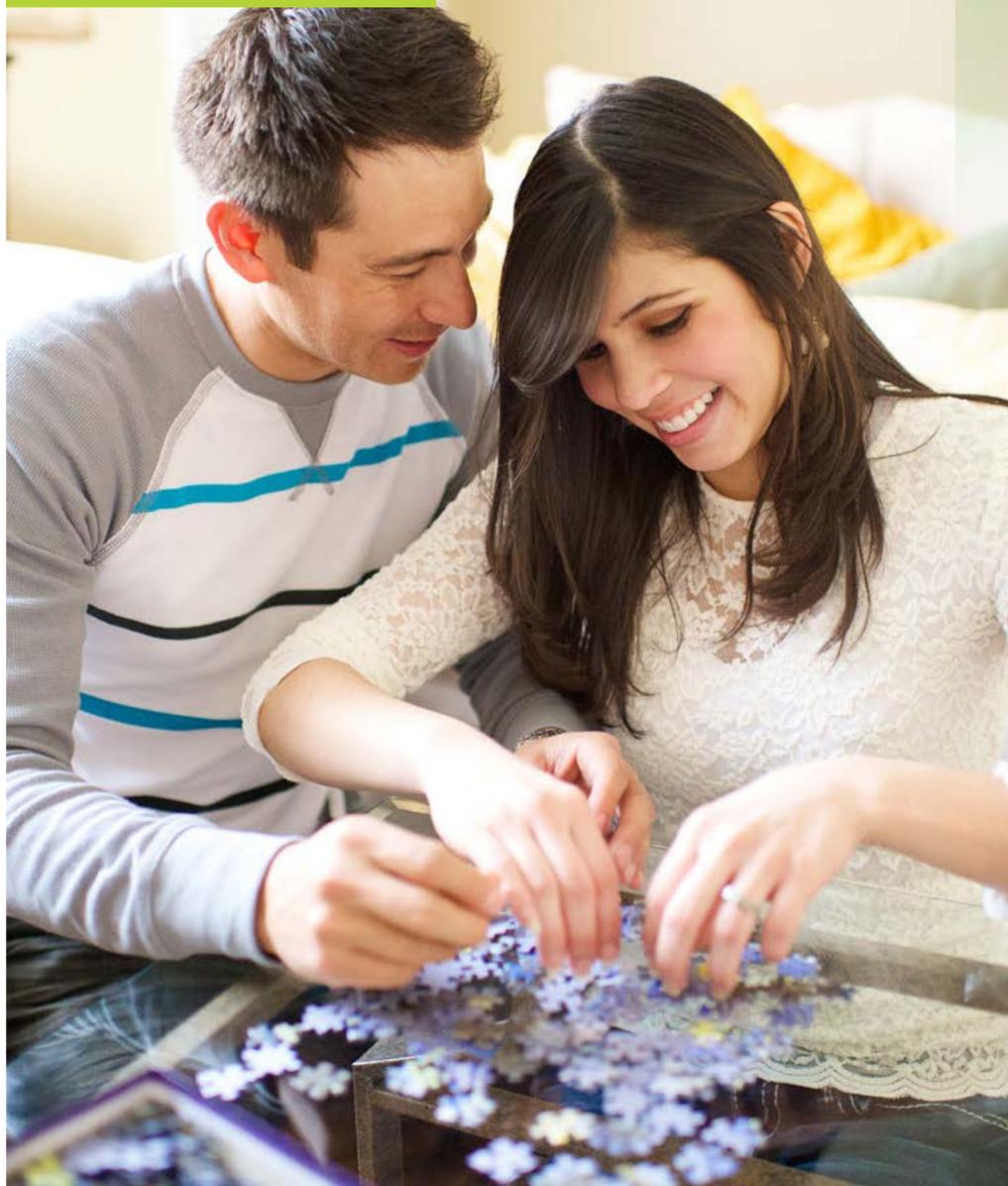
*Fülle, Priestertum, Familie* – diese drei Begriffe gehören zusammen und sind alle Teil der ewigen Ehe. Wenn wir alles in unserer Macht Stehende dafür tun, die ewige Ehe tatsächlich zu einer Gegebenheit unseres Erdenlebens zu machen, können wir sicher sein, dass wir unsere Zeit auf Erden nicht vergeuden.

Der Satan, stets auf Täuschung aus, setzt heutzutage alles daran, diese Gegebenheiten des Erdenlebens zu verdrehen und zu verzerren. Er macht

Überstunden, um in den Köpfen der Menschen die eigentliche Bedeutung und den Stellenwert der Ehe zu unterhöheln. Einigen verkauft er die Lüge, dass die Ehe nicht notwendig sei, dass Liebe ausreiche. Bei anderen versucht er es mit neuen juristischen

Definitionen der Ehe, um unsittliche Beziehungen zu legitimieren. Bei denjenigen, die an die von Gott gegebene Definition der Ehe glauben, senkt er deren Stellenwert und will sie glauben machen, dass Ausbildung und finanzielle Sicherheit zuerst kommen müssten. Er flößt uns Furcht ein vor den Opfern und den Schwierigkeiten, die die Ehe mit sich bringt. Vor Angst gelähmt, unternehmen viele dann gar nichts und lassen auf sich einwirken, anstatt glaubensvoll vorwärtszugehen und selbst zu handeln.

**Die ewige Ehe ist der Schlüssel zu allen Segnungen, die der Vater im Himmel seinen Kindern geben möchte.**



Manche, die sich von den Anforderungen einer echten Beziehung überfordert fühlen, aber doch den Wunsch nach Gemeinsamkeit und Nähe haben, lassen sich durch falsche Hoffnungen in die virtuelle Welt locken. Ihr Versuch, in der virtuellen Welt Intimität zu finden, bringt ihnen nur noch größere Leere und Sehnsucht und beschämt sie. Viele werden immer wieder in diese bedeutungslose Suche hineingezogen, bis dieses Verhaltensmuster zu einer Sucht geworden ist, die niemals befriedigt werden kann.<sup>5</sup> Sie sind in einem Teufelskreis gefangen, der nach und nach ihre Widerstandskraft untergräbt. Sie haben zwar immer noch ihre Entscheidungsfreiheit, aber nicht mehr genug Hoffnung, dass sie imstande sein könnten, zu widerstehen. Sie sind in einem Netz gefangen und riskieren, sich die Fülle und die Freude einer der großartigsten Gegebenheiten des Lebens

entgehen zu lassen – der ewigen Ehe.

Falls Sie in diesem Netz gefangen sind, holen Sie sich Hilfe. Warten Sie nicht. Sonst verzögern Sie Ihr Wachstum und Ihren Fortschritt im Erdenleben.

Stellen Sie Ihr Leben auf den Prüfstand. Vergewissern Sie sich, dass Ihr Verstand nicht durch falsche Ansichten in Bezug auf die Ehe verfinstert ist. Denken Sie daran, dass erfolgreiche Ehen „auf den Prinzipien Glaube, Gebet, Umkehr, Vergebungsbereitschaft, gegenseitige Achtung, Liebe, Mitgefühl, Arbeit und sinnvolle Freizeitgestaltung“ gründen.<sup>6</sup>

**Adam und Eva  
wussten, dass  
Kinder eine wichtige  
Gegebenheit des  
Erdenlebens sind.**

Fangen Sie noch heute an, sich diese Eigenschaften anzueignen. Dann bereitet Ihnen der Herr den Weg dafür, dass Sie die Fülle der Segnungen empfangen können, die er für seine Kinder bereitet hat, nämlich den neuen und immerwährenden Bund der Ehe. Lassen Sie nicht zu, dass Ihr Erdenleben „völlig verwüstet“ oder vergeudet wird (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:39).

**Gegebenheit Nummer 3: Kinder zu bekommen und zu erziehen hilft uns, uns dahingehend weiterzuentwickeln, dass wir Gott ähnlich werden.**

Als Gott Adam und Eva „segnete“ oder siegelte und somit die erste Familie auf Erden schuf,<sup>7</sup> gab er ihnen das Gebot: Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde (siehe Genesis 1:28; Mose 2:28). Ehe und Kinder gehören zusammen. Die Fortpflanzungskraft, die die irdische Geburt möglich macht, darf nur zwischen einem Mann und einer Frau angewandt werden, die nach Recht und Gesetz miteinander verheiratet sind.<sup>8</sup>

Adam und Eva wussten, dass Kinder eine wichtige Gegebenheit des Erdenlebens sind. Sie gehorchten Gottes Gebot, „und Adam erkannte seine Frau, und sie gebar ihm Söhne und Töchter, und sie fingen an, sich zu mehren und die Erde zu füllen“ (Mose 5:2). Propheten unserer Zeit verkünden, „dass Gottes Gebot für seine Kinder, sich zu vermehren und die Erde zu bevölkern, noch immer in Kraft ist“<sup>9</sup>.

Heutzutage sind jedoch viele Menschen nicht länger der Ansicht, dass „Kinder ... eine Gabe des Herrn“ sind (Psalm 127:3).

Vor einigen Jahren wandte sich ein Paar an mich, das kurz vor der



Hochzeit stand. Sie baten mich um Rat im Hinblick auf Kinder. Ich rief ihnen das Gebot in Erinnerung, das man bei der Siegelung erhält, und empfahl ihnen, dieses Gebot zu halten und sich in diesem Zusammenhang mit dem Herrn zu beraten. Ich sagte ihnen, es sei dies ein Gebot wie der Zehnte, die Sabbatheiligung oder sonst ein Gebot. Hat man einen Bund geschlossen, lautet die Frage nicht, ob man ihn hält oder nicht, sondern nur, wie man ihn auf eine Weise hält, die Gott gefällt und von ihm gutgeheißen wird.

Ich verfolgte ihre ersten Ehejahre mit. Ihm fehlte noch ein Jahr bis zu seinem Bachelor-Abschluss, ihr ein Jahr bis zum Master-Abschluss. Sie ließen sich führen und hatten das Gefühl, dass sie gleich Kinder bekommen sollten – trotz des Studiums und der Ungewissheit, ob sie später eine gute Arbeitsstelle finden würden. Es war weder leicht noch praktisch, schon so bald ein Kind zu bekommen. Er musste sich Arbeit suchen, sie mussten umziehen und sie musste ihren Abschluss machen. Es war sehr anstrengend und erforderte Opfer. Jeden Tag nach der Arbeit beeilte er sich, nach Hause zu kommen, damit er auf das Baby aufpassen konnte, während sie ihre Abschlussarbeit und ihre praktische Ausbildung zu Ende brachte. Zwischen dem Stillen und dem Windelwechseln lernte sie und schrieb an ihrer Abschlussarbeit.

Der Herr segnete sie und ließ sie gedeihen. Viele andere verloren während der Wirtschaftskrise im Jahr 2008 ihre Arbeitsstelle, aber er nicht. Er wurde befördert. Weil sie sparsam waren, hatten sie keine Schulden außer der Hypothek für das Haus, und sie waren in der Lage, einen kompletten Masterstudiengang zu bezahlen, ohne dafür einen Kredit aufzunehmen.

Und bei alledem machten sie nun die unschätzbaren Erfahrungen, die nur Eltern machen können. Kinder zu bekommen ist weder leicht noch bequem, aber es ist ein Gebot, durch das die wahren Segnungen des Erdenlebens für uns Wirklichkeit werden können.

### Ein großes Geschenk

Unser irdisches Leben ist eines der größten Geschenke, die der Vater im Himmel uns macht. Er liebt uns und möchte, dass wir dieses Geschenk voll und ganz nutzen. Nur wenn wir die von Gott offenbarten Gegebenheiten des Lebens annehmen und in den Mittelpunkt stellen, können wir den Zweck erfüllen, zu dem wir auf die Erde gekommen sind. Der Satan weiß, dass er uns nicht daran hindern kann, einen Körper zu bekommen, also versucht er, uns von dem Zweck abzubringen, für den unser Körper geschaffen wurde – zu arbeiten, zu heiraten und Kinder zu bekommen.

Leben wir doch nicht ziellos und ohne Zweck, nur um am Ende festzustellen, dass wir unsere Zeit auf der Erde völlig losgelöst von den offenbarten Gegebenheiten des Erdenlebens verbracht haben, die doch entscheidend dafür sind, dass wir den Zweck unseres Daseins hier erfüllen. Huldigen wir doch nicht menschlichem Wunschdenken, sondern halten wir uns an die von Gott offenbarten, wahren Gegebenheiten. Nur so kann unsere Reise durchs Erdenleben eine reiche, erfüllende und greifbare Erfahrung werden. ■

*Aus der Ansprache „The Realities of Mortality“, die am 19. Februar 2013 bei einer Andacht an der Brigham-Young-Universität Idaho gehalten wurde. Den englischen Text finden Sie in voller Länge unter [web.byui.edu/devotionalsandspeeches](http://web.byui.edu/devotionalsandspeeches).*



### DIE VERHEISSUNG EWIGER VERMEHRUNG

„Wer nicht heiratet oder keine Kinder haben kann, ist nicht von den ewigen Segnungen ausgeschlossen, die er zwar anstrebt, die für ihn aber derzeit nicht erreichbar sind. Wir wissen nicht immer, wie oder wann Segnungen eintreten, doch die Verheißung ewiger Vermehrung wird niemandem verwehrt, der treu ist und heilige Bündnisse schließt und einhält.“

**Boyd K. Packer (1924–2015), Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, „Das Zeugnis eines Zeugen“, *Liahona*, Mai 2014, Seite 95**

### ANMERKUNGEN

1. Siehe Abraham 3:26,28
2. Siehe „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liahona*, November 2010, Umschlagrückseite
3. H. David Burton, „Arbeit bringt Segen“, *Liahona*, Dezember 2009, Seite 37
4. Neil L. Andersen, „Ehrfurcht gegenüber Gott ist die Quelle aller Weisheit“, *Liahona*, Januar 2013, Seite 26; siehe auch Robert D. Hales, „Vorausschauende Fürsorge – zeitlich und geistig“, *Liahona*, Mai 2009, Seite 7–10
5. Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel sagte: „Sucht [ist] das Begehren des natürlichen Menschen[, das] nie befriedigt werden kann.“ („Vorausschauende Fürsorge – zeitlich und geistig“, Seite 10)
6. „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“
7. Siehe Joseph Fielding Smith, *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 1:115; 2:71
8. „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“
9. „Die Familie – eine Proklamation an die Welt“

## LEITGEDANKE FÜR 2016

„Darum müsst ihr

**MIT BESTÄNDIGKEIT IN CHRISTUS**

# VORWÄRTSSTREBEN,

*erfüllt vom vollkommenen Glanz der Hoffnung und von Liebe zu Gott und zu allen Menschen. Wenn ihr darum vorwärtsstrebt und euch am Wort von Christus weidet und bis ans Ende ausharrt, siehe, so spricht der Vater: Ihr werdet ewiges Leben haben.“ (2 Nephi 31:20)*

## VORWÄRTSSTREBEN BRINGT SEGEN

Präsidentschaft der Jungen Männer

**A**ls gläubiges, treues Mitglied der Kirche erhält man wundervolle Segnungen. Das heißt aber nicht, dass das Leben nicht auch hart sein kann: Es gibt Versuchungen, falsche Freunde, Probleme in der Familie und einiges mehr. Vieles ist darauf aus, euch vom Weg des Bundes abzubringen.

Deshalb enthält der diesjährige Leitgedanke, mit Beständigkeit in Christus vorwärtszustreben (2 Nephi 31:20), eine so starke Botschaft. Wenn ihr mit Beständigkeit

in Christus vorwärtsstrebt und euren Bündnissen treu bleibt, kann Gott für euch und durch euch Großartiges zustande bringen. Er kann euch helfen, zugleich Hoffnung, Trost und Frieden zu verspüren.

Das ist eine Erfahrung, die dem Propheten Joseph Smith nicht fremd war. Er war erst 14 Jahre alt, als er die erste Vision hatte. Als er sich im

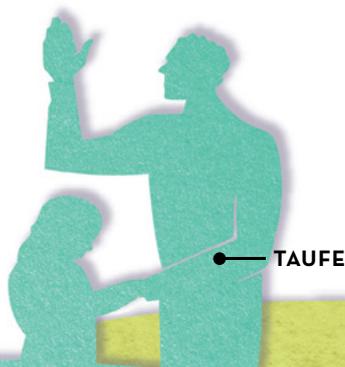


Stephen W. Owen, Präsident (Mitte),  
Douglas D. Holmes, Erster Ratgeber (links),  
M. Joseph Brough, Zweiter Ratgeber (rechts)

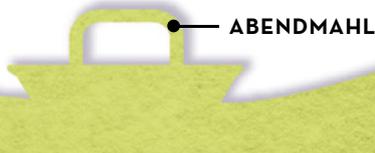
heiligen Hain zum Beten niederkniete, wurde er von einer unsichtbaren Macht angegriffen, die so ungeheuer stark war, dass sie ihn zu vernichten drohte. Nur weil er all seine Kraft zusammennahm, um Gott anzurufen, konnte er gerettet werden und den Vater und den Sohn sehen.

Als er später von diesem Erlebnis berichtete, wurde er von Bekannten und auch von maßgeblichen Persönlichkeiten verspottet (siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:15-17,21-26). Diese Verfolgung nahm kein Ende und kostete ihn schließlich 24 Jahre später das Leben.

Dennoch strebte Joseph Smith voll Hoffnung vorwärts



TAUFE



ABENDMAHL



und war dankbar, dem Herrn dienen zu können. Und weil er in Christus standhaft blieb und gläubig das Richtige tat, konnte Gott ihn segnen und ihm beistehen. Dasselbe tut er auch für euch.

Strebt also vorwärts. Nehmt euch fest vor, nach dem Evangelium zu leben. Haltet den Blick fest auf den Erretter gerichtet. Seid „erfüllt vom vollkommenen Glanz der Hoffnung und von Liebe zu Gott und zu allen Menschen“. „[Weidet] euch am Wort von Christus.“ Dient unter der Führung des Priestertums. Bemüht euch, so zu werden, wie Gott es von euch erwartet.

Wenn ihr auf dem Weg zum ewigen Leben vorwärtsstrebt und Bündnisse eingeht und haltet, findet ihr Freude. Das bezeugen wir euch. ■

## VORWÄRTSGEHEN

### Präsidentschaft der Jungen Damen

**H**abt ihr euch schon einmal Gedanken darüber gemacht, worauf ihr zusteuert oder wo ihr ankommen wollt? Der Leitgedanke für das Jahr

2016 steht in 2 Nephi 31:20. In nur einem Vers erhaltet ihr sieben richtungsweisende Ratschläge. Es geht darin um die von Gott gebotene *Richtung, Handlungsweise, Einstellung, Entwicklung* sowie um den *verheißenen Lohn* für eure Anstrengungen. Sehen wir uns einige Schlüsselwörter genauer an.

**Vorwärtsstreben** bedeutet, dass ihr euch wirklich anstrengen müsst, gegen eine entgegenwirkende Macht anzukommen. In einer Welt, die Gottes Geboten entgegensteht, müssen wir Kraft aufbringen, um nach dem Evangelium zu leben.

Seid ihr in Christus **beständig**? Seid ihr in eurer Treue ihm gegenüber unverrückbar?

Wenn ihr „in ihm bleibt“ (siehe Johannes 15:4) und seine Lehren befolgt, seid ihr wirklich beständig und werdet gewiss gesegnet.



Bonnie L. Oscarson, Präsidentin (Mitte),  
Carol F. McConkie, Erste Ratgeberin (links),  
Neill F. Marriott, Zweite Ratgeberin (rechts)

Eure **Hoffnung** und eure **Liebe zu Gott und zu allen Menschen** nehmen zu, wenn ihr die Liebe Gottes kennenlernt und fühlt. Euer Verständnis wächst, wenn ihr euch **am Wort von Christus weidet**. Das bedeutet, dass ihr die Worte von Christus dankbar und entschlossen auf euer Leben bezieht.

Und schließlich müsst ihr **ausharren**! Klingt das trostlos und mühsam? *Ausharren* kann ganz einfach nur bedeuten, dass man all das Gute, was man tut, weiterhin beibehält – sich also beständig anstrengt, vorwärtszustreben. Wenn ihr also stetig auf dem Weg des Evangeliums bleibt, harrt ihr aus.

Lohnt sich das? JA! Unser Vater im Himmel liebt uns und möchte, dass wir zu ihm zurückkehren und **ewiges Leben** mit ihm erlangen, weil er weiß, dass wir bei ihm wahres, anhaltendes Glück und eine Freude erfahren, die wir uns jetzt überhaupt nicht vorstellen können. Aus diesem Grund hat er in 2 Nephi 31:20 so klar und deutlich gesagt, was wir tun müssen, um zu ihm zurückzukehren. Mit seiner Hilfe können wir das schaffen. Er bereitet uns immer einen Weg, sodass wir tun können, was er gebietet. ■

— PRIESTERTUM

● ENDOWMENT

EHESCHLISSUNG  
IM TEMPEL

# 2 Nephi 31:20

Der diesjährige Leitgedanke macht deutlich, wie wir standhalten und zugleich vorwärtsgehen können.



## BIS ANS ENDE AUSHARREN

„Die Prüfung, vor die Gott, der uns ja liebt, uns stellt, besteht nicht darin herauszufinden, ob wir Schwierigkeiten ertragen können, sondern darin, ob wir sie gut ertragen können. Wir bestehen die Prüfung, indem wir zeigen, dass wir an ihn und die Gebote, die er uns gegeben hat, denken.“

Präsident Henry B. Eyring, Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, „Mit der Kraft des Herrn“, *Liahona*, Mai 2004, Seite 17

## IHR WERDET EWIGES LEBEN HABEN

Durch das Sühnopfer Jesu Christi hat uns der Vater ewiges Leben verheißen. Das bedeutet, dass wir so werden können wie er, wenn wir bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Einiges von dem, was wir tun müssen, steht in diesen Schriftstellen:

- Johannes 3:15; 6:54
- Moroni 7:47
- Lehre und Bündnisse 5:22; 101:38; 133:62
- Mose 6:59



## WEIDET EUCH AN DEN WORTEN VON CHRISTUS

„Sich weiden bedeutet nicht nur probieren. Sich weiden bedeutet genießen. Wir genießen die heiligen Schriften, wenn wir sie mit der Absicht studieren, wunderbare Entdeckungen zu machen und gehorsam zu sein. Wenn wir uns am Wort von Christus weiden, ist es – wie auf Tafeln – in Herzen von Fleisch verankert.“

Russell M. Nelson, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, „Lassen wir uns von den heiligen Schriften führen“, *Liahona*, Januar 2001, Seite 20

20 Darum müßt ihr mit Beständigkeit in Christus <sup>1</sup>vorwärtstreben, erfüllt vom vollkommenen Glanz der <sup>2</sup>Hoffnung und von <sup>3</sup>Liebe zu Gott und zu allen Menschen. Wenn ihr darum vorwärtstret und euch am Wort von Christus weidet und bis ans Ende <sup>4</sup>ausharrt, siehe, so spricht der Vater: Ihr werdet ewiges Leben haben.

## LIEBE ZU GOTT UND ZU ALLEN MENSCHEN

„Liebe zu Gott und zu allen Menschen“ umfasst die beiden wichtigsten Gebote (siehe Matthäus 22:37-40). Diese Liebe wird auch *Nächstenliebe* oder die reine Christusliebe (siehe Moroni 7:47) genannt.



## DER VOLLKOMMENE GLANZ DER HOFFNUNG

„Während schwache Hoffnung uns unseren Stimmungen und den Ereignissen ausliefert, erleuchtet der ‚Glanz der Hoffnung‘ einen Menschen von innen her. Dieses Leuchten ist sichtbar, und es wirkt sich auch auf die Betrachtungsweise aus. ... Manchmal gibt es in der tiefsten Finsternis kein Licht von außen – nur das innere Licht, das führt und tröstet.“

Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel, „Erfüllt vom Glanz der Hoffnung“, *Der Stern*, Januar 1995, Seite 31

## VORWÄRTSTREBEN

Was musst du tun, um auf dem Weg zum ewigen Leben vorwärtzstreben? Lies nach, was die Menschen in Lehis Vision vom Baum des Lebens gemacht haben (siehe 1 Nephi 8:30). Fallen dir noch weitere Beispiele aus den Schriften ein?

## BESTÄNDIGKEIT IN CHRISTUS

Beständigkeit bedeutet Festigkeit, Unerschütterlichkeit. Beständigkeit in Christus bedeutet, unerschütterlichen Glauben an ihn zu haben und seine Gebote treu zu befolgen. Das schließt mit ein, dass man heilige Handlungen empfängt und Bündnisse eingeht und hält.

Anmerkung des Herausgebers: Diese Seite ist nicht gedacht als umfassende Erklärung der ausgewählten Schriftstelle, sondern nur als Ausgangspunkt für dein eigenes Schriftstudium.



# STREBT VORWÄRTS -

MIT BESTÄNDIGKEIT IN CHRISTUS  
2 NEPHI 31:20

# WAS WEISST DU ÜBER DEN VATER IM HIMMEL? EINE ÜBUNG VON GEWALTIGEN AUSMASSEN

**D**u betest zum Vater im Himmel, aber hast du dich schon einmal gefragt, wie er wohl ist? Oder weshalb er dir eigentlich geholfen hat, neulich deinen Schlüssel wiederzufinden? Oder wie gut er dich kennt? Oder wie er sich dir kundtut?

Zum Glück ist es nie zu spät, mehr über Gott zu erfahren. Dein Schriftstudium kann jetzt zu einer Übung von gewaltigen Ausmaßen werden, doch am Ende weißt du ganz genau, weshalb der Gott des Universums – der Milliarden von Geistkindern hat – an dich denkt.

Da es einem schwerfallen kann, etwas derart umfangreiches zu beginnen, soll dir dieser Ablaufplan den Einstieg erleichtern.

Such dir jeden Tag eine Frage aus. Gehe Schritt für Schritt vor, beantworte die Fragen und denke dabei über deine Beziehung zum Vater im Himmel nach. Mach dir Gedanken darüber, welche Rolle er in deinem Leben spielt, und überlege, was du tun kannst, um ihm näherzukommen. ■



## LEKTIONEN AM SONNTAG

..... dieses Monats:

Die Gottheit



### ZEIT MIT GOTT

„Um unsere Beziehung zu Gott zu festigen, müssen wir etwas Zeit auf sinnereichste Weise nur mit ihm verbringen. In der Stille uns auf das tägliche persönliche Gebet und Schriftstudium konzentrieren, immer danach streben, würdig für einen Tempelschein zu sein – dies ist eine kluge Art, Zeit und Mühe zu investieren, um dem Vater im Himmel näherzukommen. Beherzigen wir die Aufforderung des Psalmlisten: ‚Lasst ab und erkennt, dass ich Gott bin,‘ (Psalm 46:11.)“

Präsident Dieter F. Uchtdorf, Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, „Was am wichtigsten ist“, Liahona, November 2010, Seite 21

Wie ist Gott eigentlich?

Matthäus 7:9-11  
1 Johannes 1:5  
Ether 3:12

Welche Wörter sind dir aufgefallen?  
Wird ein Wort wiederholt? Schlag die Wörter in einem Wörterbuch oder im Schriftenführer nach.

**Inwiefern sind der Vater im Himmel und Jesus Christus gleich und doch unterschiedlich?**

Johannes 3:16,35

Johannes 17:20-23

Mormon 7:5-7

Bereite eine Lektion für den Familienabend vor. Gib weiter, was du inzwischen gelernt hast.

**Wie kann ich den Vater im Himmel kennenlernen?**

Johannes 14:6-9

1 Johannes 4:7

Alma 30:44

Lehre und Bündnisse 132:22-24

Suche auf LDS.org nach den Schlüsselwörtern aus den Schriftstellen. Rufe lds.org/media-library auf und sieh dir ein Video zu dem Thema an.

**Es gibt Milliarden Menschen auf der Erde! Wie kann der Vater im Himmel mich überhaupt kennen?**

1 Samuel 16:7

Lukas 12:6,7

Psaln 82:6

Lehre und Bündnisse 9:3,23

Was ist in diesen Versen jeweils der Hauptgedanke? Fasse zu jeder Schriftstelle den Hauptgedanken in höchstens fünf Wörtern zusammen.

**Wir sollen im Gebet mit dem Vater im Himmel sprechen. Aber wie spricht der Vater im Himmel zu mir?**

Lehre und Bündnisse 1:38

Lehre und Bündnisse 8:2,3

Lehre und Bündnisse 9:8,9

Wie sprichst du mit Gott? Was kannst du aufgrund dessen, was du dazugelernt hast, nun anders machen?

Hast du weitere Fragen über den Vater im Himmel, Jesus Christus oder den Heiligen Geist? Schreibe sie auf und nutze sie für dein weiteres Schriftstudium, wenn du mit den hier aufgeführten Fragen fertig bist. Denk daran, dass du immer auf Hilfsmittel wie den Schriftenführer, das Nachschlagewerk *Treu in dem Glauben* und die Anleitung *Verkündet mein Evangelium!* zurückgreifen kannst, um dein Schriftstudium zu vertiefen.



# Moroni, meine Mutter und eine Lektion fürs Leben

*Eine Lektion aus dem Buch Mormon hat mir bewusst gemacht, dass ich, geistig gesehen, nie alleine bin.*

## Louisa Hoe

In dem Jahr, als ich 17 wurde, hat sich für mich vieles verändert. Ich kam an eine neue Schule und begann mein drittes Jahr im Seminar. Nicht nur das, ich hatte auch eine neue Seminarlehrerin: meine Mutter.

Und natürlich war ich die einzige Schülerin in ihrer Klasse! Da meine neue Schule eine Zugstunde von uns entfernt lag, beschloss meine Mutter, mich zu Hause im Seminar am frühen Morgen zu unterrichten, damit ich rechtzeitig zur Schule kommen konnte. Natürlich konnte ich mich glücklich schätzen, dass sie mich Tag für Tag unterrichtete, aber es war doch auch ein wenig strapaziös. Ich musste ihr meine volle Aufmerksamkeit schenken, und das war morgens um 5:30 Uhr nicht gerade einfach!

Wir nahmen in diesem Jahr das Buch Mormon durch und beschäftigten uns auch mit Moroni, einem

Propheten, den ich sehr bewundere. Ich hatte mich aber immer gefragt: Warum war Moroni allein? Warum

stellte ihm der Vater im Himmel denn nicht irgendjemanden zur Seite? Warum beklagte sich Moroni nicht, als



## DIE FAMILIE IST DIE SCHULE DES HERRN

„Ein Ort, wo wir ausgezeichnet danach streben können, von Licht und Wahrheit erfüllt zu werden, ist unser eigenes Zuhause... Die Familie ist die Schule des Herrn auf Erden. Dort können wir das Evangelium lernen und danach leben.

Wir kommen mit der heiligen Pflicht in unsere Familie, einander geistig zu stärken.

Eine starke ewige Familie und ein vom Geist erfülltes Zuhause entstehen nicht von selbst. Sie erfordern große Mühe und Zeit, und jedes Familienmitglied muss seinen Teil dazu beitragen. Jede Familie ist anders, aber jede Familie, in der auch nur einer nach Wahrheit strebt, kann etwas erreichen.“

Cheryl A. Esplin, Erste Ratgeberin in der Präsidentschaft der Primarvereinigung, „Unser Zuhause mit Licht und Wahrheit erfüllen“, *Liahona*, Mai 2015, Seite 8f.



## WIE KANN MAN IN DER FAMILIE DAS EVANGELIUM LERNEN UND LEBEN?



### Schreibe geistige Eingebungen

**auf.** Wenn du deine Eindrücke aufschreibst, unter anderem nach dem Beten, nach dem Schriftstudium

oder nach einem Familienabend, wirst du dir des Einflusses des Geistes besser bewusst.



### Erzähle

von dem, was du im Seminar, in der Kirche oder beim Schriftstudium lernst und welche Erkenntnisse du im Alltag gewinnst. Dadurch, dass

du von eigenen Erkenntnissen berichtest, gibst du anderen Kraft.



### Bereite dich auf den Familien-

**abend vor.** Du kannst zum Beispiel deine Eltern bitten, dir einen

Auftrag zu geben. Vielleicht verein-

bart deine Familie auch, dass alle eine bestimmte Konferenzansprache oder ein Kapitel aus den Schriften lesen und beim nächsten Familienabend darüber sprechen.



### Lerne aus deinen täglichen

**Lebenserfahrungen.** In welchen

Situationen musst du Glauben

ausüben? Wodurch kannst du täglich

deine Bündnisse halten? Inwiefern gibt vieles in deinem Umfeld Zeugnis von Christus?

der Herr ihn ganz allein das Buch Mormon vollenden ließ?

Meine Mutter erklärte, dass Moroni wegen seiner Rechtschaffenheit und seines Glaubens an den Vater im Himmel wusste, dass er nicht allein war. Der Vater im Himmel und Jesus Christus konnten ihm dabei helfen, das Buch Mormon zum Abschluss zu bringen. Da wurde mir klar, dass Moroni niemanden brauchte, der leibhaftig bei ihm war, weil er wusste, wer ihm geistig beistand und über ihn wachte. Er wusste, dass der Vater im Himmel nie von seiner Seite wich.

Das hat einen tiefen Eindruck bei mir hinterlassen. Nun weiß ich, dass ich nie alleine bin, auch wenn es mir manchmal so vorkommt. Der Heilige Geist ist immer bei mir und hilft mir, mich dem Vater im Himmel und Jesus Christus

nahe zu fühlen. Ich weiß, dass ich nie alleine bin, solange ich Glauben an den Herrn habe und auf ihn vertraue.

Die Lektion über Moroni hat meinen Glauben und mein Zeugnis vom Vater im Himmel und von Jesus Christus nachhaltig beeinflusst. Anfangs stand ich dem Seminarunterricht zu Hause etwas skeptisch gegenüber, aber jetzt bin ich dankbar, dass ich von meiner Mutter vieles lernen konnte. ■

*Die Verfasserin lebt in Singapur.*

## WIE SOLLEN WIR DAS EVANGELIUM LERNEN? WAS STEHT DAZU IN DEN SCHRIFTEN?

„[Neige] dein Herz der Einsicht [zu].“ – Sprichwörter 2:2

„Der Geist der Wahrheit [wird] euch in die ganze Wahrheit führen.“ – Johannes 16:13

„Lerne in deiner Jugend, die Gebote Gottes zu halten.“ – Alma 37:35

„Trachtet nach Wissen, ja, durch Studium und auch durch Glauben.“ – Lehre und Bündnisse 88:118

# UNSERE ECKE



## MEIN JD-MEDAILLON

Ich freue mich, dass ich meine Auszeichnung für die Junge Dame erhalten habe! Ich finde es toll, sagen zu können, dass ich mich rein gehalten und mir mein Medaillon redlich verdient habe. „Eine tugendhafte Frau, wer findet sie? Sie übertrifft alle Perlen an Wert.“ (Sprichwörter 31:10, King-James-Übersetzung.)

Die Organisation der Jungen Damen ist fantastisch! Sie hilft den Mädchen, sich weiterzuentwickeln und sich auf die Eheschließung im heiligen Tempel vorzubereiten. Ich

bin dem Vater im Himmel für diese Organisation dankbar. Mir die Auszeichnung für die Junge Dame zu verdienen, war eines meiner Lebensziele, und ich weiß, dass ich im Werk des Herrn noch viel Gutes leisten kann.

Katherine Moreno, Venezuela

## DIE WELT DURCH UNSERE TALENTE ZU EINEM BESSEREN ORT MACHEN

Mit der Hilfe meiner Mutter und meiner Schwester habe ich das Banner der FHV-Sportveranstaltung unseres Pfahls gemalt. Meine Mutter schlug mich der FHV-Leiterin vor, die mich daraufhin bat, das Banner anzufertigen. Ich nahm den Auftrag an und begann mit groben Skizzen. Mit vereinten Kräften schafften meine Familie und ich ein schönes Kunstwerk, passend zu dem Leitgedanken „Größe in der Mutterschaft und Freude am Frau-sein finden“.

Ich weiß: Wenn wir unsere Talente zum Wohle anderer einsetzen, macht sie das nicht nur glücklich, sondern wir bauen dadurch auch unsere

Fähigkeiten aus. Der Herr segnet alle, die ihre gottgegebenen Gaben für den Aufbau seines Reiches einsetzen. Aus dem Gleichnis vom anvertrauten Geld lernen wir, dass wir unsere Gaben verlieren, wenn wir andere nicht daran teilhaben lassen (siehe Matthäus 25:24-29). Doch wenn wir unsere Talente einsetzen, um Gutes zu tun, können wir diese Welt zu einem besseren Ort machen.

Vanessa Pamittan, Philippinen



## WAS MAN BEIM PROGRAMM PFLICHT VOR GOTT LERNEN KANN

**W**er aktiv am Programm *Ich erfülle meine Pflicht vor Gott* teilnehmen möchte, muss dies mit ganzem Herzen, voller Hingabe, ganzer Kraft und vor allem mit Glauben tun. Das Programm ist wirklich von Gott inspiriert.

Was man als junger Mann lernt, wenn man die Ziele in dem Programm *Pflicht vor Gott* erfüllt, ist erstaunlich. Man lernt in geistiger und auch in zeitlicher Hinsicht dazu, erfährt etwas über den Umgang mit dem Körper und noch vieles mehr. Und man profitiert sein Leben lang davon.

Ich kann sagen, dass es wirklich jede Anstrengung wert ist, diese Ziele zu erreichen. Ich bin ein besserer Mensch geworden, mein Zeugnis vom Evangelium Jesu Christi ist gewachsen, und ich bin besser darauf vorbereitet, das Melchisedekische Priestertum zu empfangen. Es ist auch ein gutes Gefühl zu wissen, dass ich meinen Kindern einmal ein gutes Beispiel geben kann, weil ich dieses schöne, wichtige Ziel erreicht habe.

Jonathan Argüello, Venezuela



## MEINE MISSION WAR BESSER ALS ERWARTET

**A**ls junger Mann hatte ich mich schon lange auf den Tag gefreut, an dem ich auf Mission gehen würde. Als ich sie schließlich antrat, stellte ich fest, dass Missionsarbeit nicht so war, wie ich es erwartet hatte – sondern noch besser! Es war zwar schwerer, als ich es mir vorgestellt hatte, aber dadurch, dass ich das tat, was der Herr von mir erwartete, verspürte ich unbeschreibliche Zufriedenheit.

Nie zuvor hatte ich verspürt, wie viel Freude es macht, jemanden zur Kirche einzuladen. Nie zuvor hatte ich das freudige Prickeln verspürt, wenn

jemand sagt: „Klar, kommt herein!“ und sich dann die Botschaft vom wiederhergestellten Evangelium anhört. Nie zuvor hatte ich verspürt, welche Macht damit einhergeht, wenn man Umkehr predigt. Nie zuvor hatte ich mit so viel wirklichem Vorsatz gebetet. Nie zuvor war eine Stunde Schriftstudium so schnell vergangen. Nie zuvor hatte ich Tränen in den Augen gehabt, weil ich mir meiner Unvollkommenheit bewusst wurde. Nie zuvor hatte ich erlebt, wie niederschmetternd es ist, wenn jemand sagt: „Ich möchte nicht mehr besucht werden.“ Nie

zuvor hatte ich eine so große Blase am Fuß gehabt – so groß wie mein Daumen. Nie zuvor hatte ich mich so beschützt gefühlt. Nie zuvor hatte ich verspürt, wie viel Verantwortung mit meinem Auftreten einhergeht, wenn der Name „Jesu Christi“ mit auf dem Namensschild steht.

Nie zuvor hatte ich mich dem Vater im Himmel so nahe gefühlt wie auf meiner Mission.

Nahuel Cabranes, Peru



**Elder  
Neil L. Andersen**  
vom Kollegium der  
Zwölf Apostel

## WIE MAN VORWÄRTSSTREBT

**V**orwärtsstreben bedeutet mehr als einfach nur vorwärtszugehen. *Streben* deutet darauf hin, dass man Kraft ausüben muss und ungeachtet aller Widerstände etwas unbedingt erreichen will. Um im Leben Fortschritt zu machen, müssen wir **Versuchungen widerstehen, Hindernisse, Zweifel und Ängste überwinden** und uns die **göttlichen Eigenschaften Glaube, Hoffnung und Liebe zu eigen machen**.

Wie strebt man nun vorwärts? Nephi schreibt: „Darum müsst ihr mit Beständigkeit in Christus vorwärtsstreben, erfüllt vom vollkommenen Glanz der Hoffnung und von Liebe zu Gott und zu allen Menschen.“ (2 Nephi 31:20.)

Mit Beständigkeit in Christus vorwärtsstreben bedeutet, **an ihn zu glauben** und **ihn zum Mittelpunkt all unserer Gedanken und Taten zu machen**. Wenn wir Christus nachfolgen, wird das Vorwärtsstreben zum Abenteuer unseres Lebens!

Vorwärtsstreben bedeutet, die „Versuchungen und Sorgen“ der Welt **hinter sich zu lassen** und die **Gebote gewissenhaft zu halten**. Jesus hat gesagt: „Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.“ (Johannes 14:15.)

Nephi sagt außerdem, dass mit unserer Beständigkeit in Christus der vollkommene Glanz der Hoffnung und die Liebe zu Gott und zu allen Menschen einhergehen. Hoffnung erleuchtet uns den Weg. Selbst in schwierigen Zeiten finden wir dadurch Frieden. Wenn wir Christus nachfolgen, erkennen wir, weshalb wir wirklich auf der Erde sind: Wir sind im Prinzip hier, um **unsere Familie, alle, die uns nahestehen, und unsere Mitmenschen zu unterstützen**. Außerdem sollen wir **beim Aufbau des Gottesreiches helfen**. Dadurch werden wir zu dem Menschen, der wir werden sollen.

Nephi sagt, dass wir vorwärtsstreben und uns **am Wort von Christus weiden** müssen. Er sagt uns, dass wir mithilfe der Gabe des Heiligen Geistes mit der Zunge von Engeln reden (und diese verstehen) können (siehe 2 Nephi 32:2-5). Ich kenne diese Stimme. Wir müssen stets bereit sein, diese Stimme zu vernehmen.

Wenn ihr in Rechtschaffenheit vorwärtsstrebt, wird Jesus Christus „euch weiter führen“ (LuB 78:18), und ihr werdet mit noch größerer Sicherheit wissen, dass er lebt und dass er euch liebt. Wenn ihr mit Glauben vorwärtsstrebt, wird der Heilige Geist euch sagen und zeigen, was ihr tun sollt (siehe 2 Nephi 32:5). ■

*Nach einer Ansprache, die am 14. Dezember 2013 an der Brigham-Young-Universität Hawaii gehalten wurde.*



### WIE HABT IHR DAS UMGESETZT?

Meine Lieblingschriftstelle ist Markus 4:39. Mir gefallen die drei Worte, die der Erlöser da sprach: „Schweig, sei still!“ So wie sich die Jünger in dem schrecklichen Sturm verloren fühlten, habe auch ich mich hoffnungslos verloren und elend gefühlt. So kann es jedem von uns ergehen. Ich habe erkannt, dass der Erretter einen echten Sturm stillen kann, indem er diese einfachen Worte sagt. Und wenn er echte Stürme stillen kann, dann kann er auch die Stürme meines täglichen Lebens stillen, wenn ich auf ihn vertraue. Das ist eine sehr beruhigende Erkenntnis.

**Anneka W., 18, Utah**

# AUF DEN PUNKT GEBRACHT

Ein Freund von mir hat sich von der Kirche entfernt, weil andere sich darüber lustig machen. Was kann ich da machen?

Am besten 1.) bist du freundlich und liebevoll zu deinem Freund und nimmst ihn so an, wie er ist, und 2.) hältst du treu an deinem Zeugnis fest.

Wenn du das tust, spürt dein Freund hoffentlich, dass du ihn trotzdem lieb hast und schätzt. Dann möchte er auch gerne Zeit mit dir verbringen. Vielleicht stellt er auch fest, dass es gemein ist, andere zu verspotten und sich über sie lustig zu machen, und dass niemand, der seiner Bewunderung und Freundschaft würdig ist, den Glauben eines anderen auf diese Weise angreifen würde.

Dein Beispiel kann mit das Beste für deinen Freund sein. Sei wie die Menschen in Lehis Traum, die von der Frucht vom Baum des Lebens aßen und die Menschen in dem großen und geräumigen Gebäude nicht beachtet wurden (siehe 1 Nephi 8:33), von denen sie verspottet wurden. Wenn dein Freund sieht, wie du deinen Glauben hochhältst und dem Spott anderer mit Würde, Achtung und Freundlichkeit begegnest, möchte er es dir vielleicht gleichzutun. Und wenn er noch den Samen des Zeugnisses in sich trägt, so führen unter anderem dein Beispiel und dein Zeugnis womöglich dazu, dass er den Geist verspürt und sich an das erinnert, wovon er einst überzeugt gewesen ist. ■



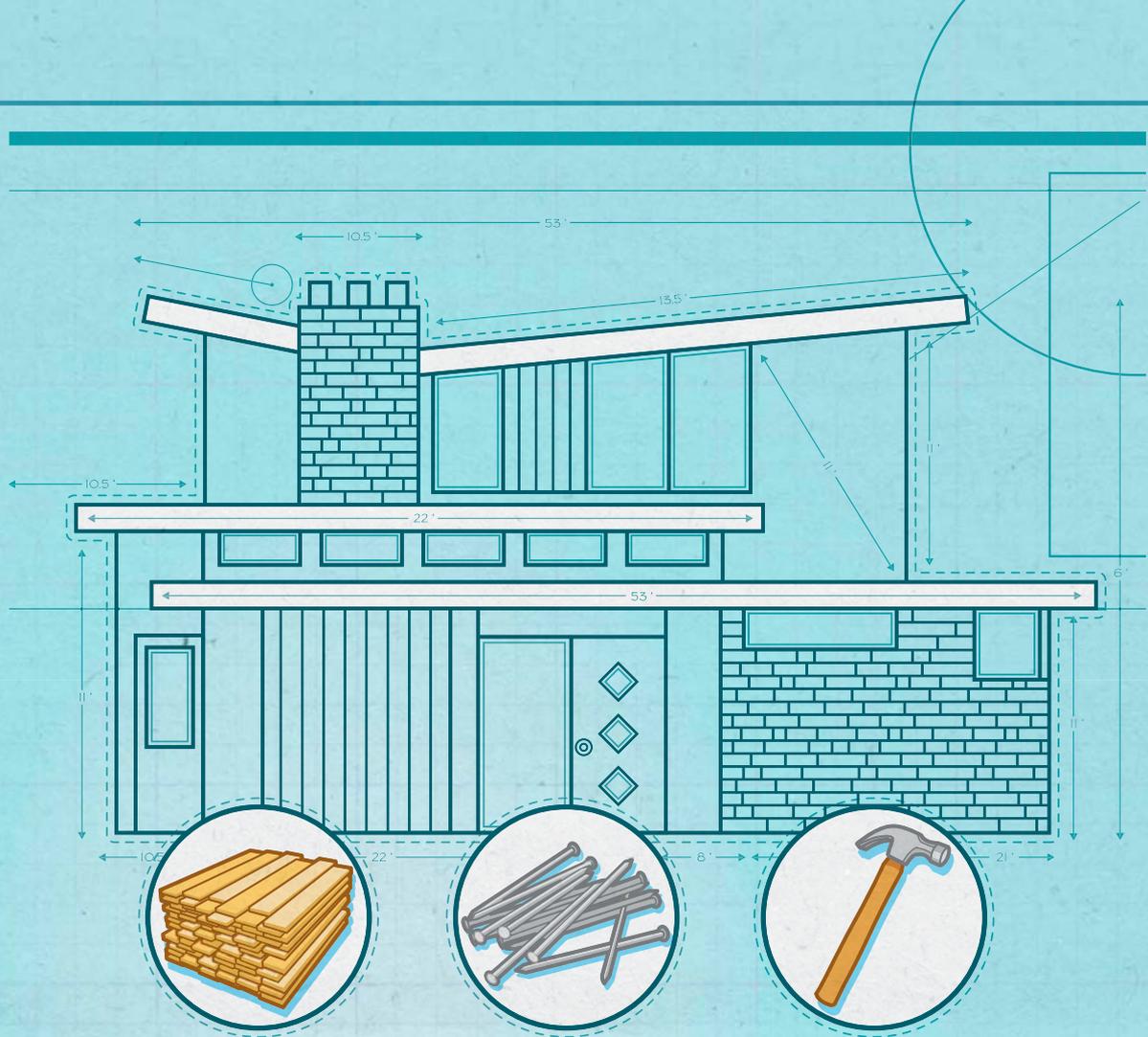
Was ist der Standpunkt der Kirche in Bezug auf Glücksspiele?

Die Kirche spricht sich gegen Glücksspiel jeglicher Art aus, wozu auch Lotterien zählen (siehe *Handbuch 2: Die Kirche führen und verwalten*, 2010, 21.1.19). Der Grund, weshalb uns geraten wird, weder Zeit noch Geld damit zu vergeuden, ist einfach: „Glücksspiele sind schlecht ... Sie machen süchtig und können dazu führen, dass man Gelegenheiten verpasst, Menschen ruiniert werden und die Familie zerbricht. Die Annahme, man könne etwas für nichts bekommen, ist ein Irrtum.“ (*Für eine starke Jugend*, Broschüre, 2011, Seite 41.) ■

# GOTT SOLL dein Baumeister SEIN

Dein Leben kann besser werden,  
als du es dir je vorgestellt hast.

David Dickson  
Zeitschriften der Kirche



**M**an kann einiges im Leben auch durch Improvisieren bewältigen. Ob man die Bauanleitung ignoriert und frohgemut versucht, aus einer Million Einzelteilen ein Möbelstück zusammenzubauen, oder ob man sich selbst beibringt, ein Musikinstrument zu spielen, und einfach irgendwelche Töne spielt, die irgendwie gut klingen – deine Fähigkeit, durch Ausprobieren zu lernen, ist praktisch unbegrenzt.

Das Ganze hat nur einen Haken: Es ist meist kein leichter Weg.

Stell dir einmal etwas wirklich Kompliziertes vor. Was wäre, wenn du dein eigenes Haus bauen müsstest und alles Baumaterial vor dir liegen hättest? Kannst du den Riesenstapel vor dir sehen? Bretter, Nägel, Rohre, Kabel, Werkzeug und was man sonst noch alles braucht, um ein tolles Haus für sich und seine Familie zu bauen.

Würdest du dann immer noch einfach planlos drauflosarbeiten wollen? Oder würdest du nicht lieber Hilfe von jemandem in Anspruch nehmen, der tatsächlich weiß, wie man das Material so gut wie möglich verwendet?

Mit unserem Leben verhält es sich genauso. Jeder von uns braucht Hilfe beim Aufbau seines Lebens. Und Gott ist der beste Baumeister, an den wir uns wenden können.

In der Broschüre *Für eine starke Jugend* heißt es: „Der Herr [macht] viel mehr aus eurem Leben, als ihr selbst könntet. Er verschafft euch mehr Möglichkeiten, erweitert euren Blickwinkel und gibt euch Kraft. Er gibt euch die Hilfe, die ihr braucht, um euch euren Schwierigkeiten und Herausforderungen zu stellen. Ihr bekommt ein stärkeres Zeugnis und findet wahre Freude in dem Maß, wie ihr euren Vater im Himmel und seinen Sohn, Jesus Christus, kennenlernt, und die Liebe verspürt, die sie für euch empfinden.“ (2011, Seite 43.)

Wenn wir Gottes Gebote befolgen und ihn in unsere Pläne einbeziehen, werden wir der Mensch, der wir werden sollen – und nicht der Mensch, den wir uns vorgestellt haben.

Schauen wir uns ein paar Beispiele an von Menschen, die mit Gottes Hilfe einen besseren Weg gefunden haben als den, den sie selbst gewählt hätten.

### Der Gewalt entsagt

In einer Videoserie auf [mormonchannel.org](http://mormonchannel.org) erzählt ein junger Mann namens Bubba davon, wie er auf eine Katastrophe zusteuerte.<sup>1</sup> Er wuchs in einer Familie auf, in der Gewalt an der Tagesordnung war. Sein Vater wurde zu Hause ermordet, als Bubba gerade einmal drei Jahre alt war.

Bubba wurde älter und wählte den gleichen Lebensstil, der ihm immer vorgelebt worden war. Er schloss sich einer Gang an und fing mit jedem, der ihm in die Quere kam, Streit an. Als er an der Highschool war, konnte er sich ausrechnen, dass er bald im Gefängnis landen würde. Aber es war ihm völlig egal.

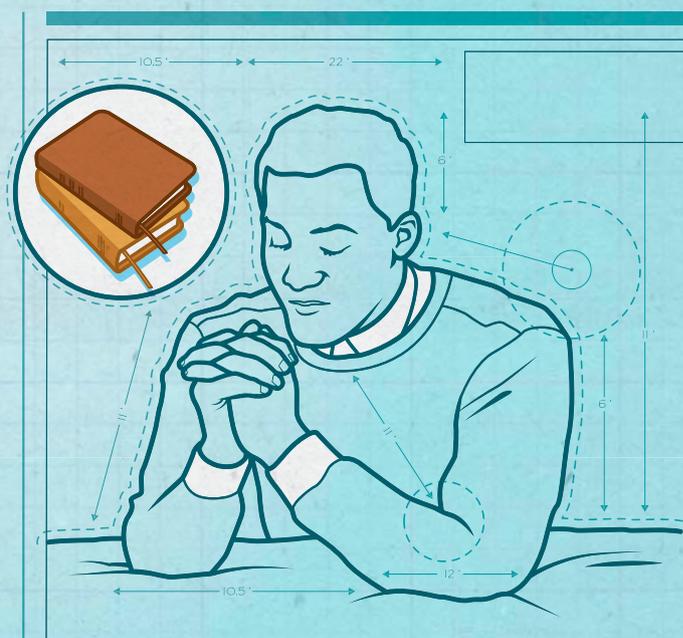
Dann schritt Gott ein. Als Bubba an diesem gefährlichen Scheideweg stand, lernte er eine Familie kennen, die der Kirche angehörte. Sie begegnete ihm freundlich und gütig. Noch nie hatte er solche Menschen kennengelernt, Menschen, die mitfühlend und liebevoll waren. Er verbrachte so viel Zeit mit ihnen, wie er konnte. Als er die Familie nach dem Grund ihres Verhaltens fragte, erhielt er die Antwort, es sei ihr Glaube an Jesus Christus.

Bubba wollte herausfinden, was diese Familie wusste. Er fing an zu beten und in den heiligen Schriften zu lesen. Und schon bald verspürte er etwas, was er noch nie zuvor

empfunken hatte. „Ich bin sicher, dass es einen Gott gibt und dass er mich liebt“, sagt Bubba heute. Mit Gottes Hilfe ließ Bubba sein altes Leben hinter sich und baute sein Leben neu auf. Sein Fundament war Jesus Christus.

„Mein Wesen hat sich verändert. Ich bin ein anderer Mensch als früher. Jetzt hat mein Leben ein Ziel. Ich habe eine Bestimmung“, erklärt er. „Ich arbeite jetzt auf etwas hin.“

Heute blickt Bubba optimistisch und mit Glaube und Hoffnung in die Zukunft. „Ich weiß, dass ich nur durch Jesus Christus, durch meinen Glauben an ihn, das erreichen kann, was ich mir erhoffe“, betont er.<sup>2</sup>



Wenn wir Gottes Gebote befolgen und ihn in unsere Pläne einbeziehen, werden wir der Mensch, der wir werden sollen – und nicht der Mensch, den wir uns vorgestellt haben.

## Ein neuer Weg

Präsident Hugh B. Brown (1883–1975), ein Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel und der Ersten Präsidentschaft, berichtete einmal, wie er erlebt hatte, dass Gott mehr aus seinem Leben machte, als er selbst es getan hätte.

Hugh war bei der kanadischen Armee und stand kurz vor der Beförderung zum General. Zehn Jahre lang hatte er darauf hingearbeitet, darauf gehofft und dafür gebetet.

Als dann eine Stelle zu besetzen war, übergang man ihn bei der Beförderung, nur weil er Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage war. Das war der einzige Grund, wie man ihm mitteilte.

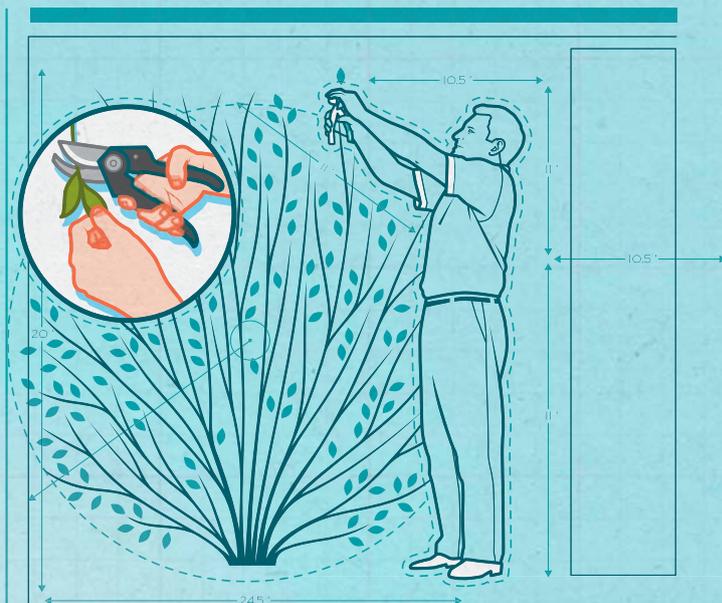
Hugh war sehr aufgebracht. Er erzählte: „Ich stieg in den Zug und fuhr zurück – enttäuscht und traurig. ... Als ich in meinem Zelt anlangte, warf ich ... die Mütze auf mein Bett und schüttelte die geballten Fäuste gegen den Himmel. Ich rief: ‚Wie konntest du mir das nur antun, Gott? Für meine Qualifikation habe ich alles getan, was ich nur tun konnte. Was immer ich tun konnte – was immer ich tun sollte –, alles habe ich getan! Wie konntest du mir das nur antun?‘ Ich war völlig verbittert!“<sup>3</sup>

Dann erinnerte sich Hugh an ein Erlebnis, dass er viele Jahre zuvor gehabt hatte. Er hatte eine heruntergewirtschaftete Farm gekauft, auf der ein verwilderter Johannisbeerstrauch wuchs. Hätte man den Strauch nicht beschnitten, so hätte er keine Früchte mehr getragen. Der Strauch wollte einfach nur immer größer werden.

Deshalb schnitt ihn Hugh fast bis auf den Boden zurück. Als er fertig war, sah er kleine Tropfen auf jedem Aststumpf. Sie sahen aus wie Tränen. „Ich bin hier der Gärtner“, sagte er dem Johannisbeerstrauch. Hugh wusste, was aus dem Strauch werden sollte – auf jeden Fall kein Schattenspender.

Dieses Erlebnis kam ihm wieder in den Sinn, als er gegen seinen Ärger darüber, dass man ihn bei der Beförderung übergangen hatte, ankämpfte. „Ich [vernahm] eine Stimme, die ich kannte, denn es war meine eigene Stimme, die sagte: ‚Ich bin hier der Gärtner und ich weiß, was aus dir werden soll.‘ ... Da wich die Bitterkeit aus meiner Seele; ich fiel vor dem Feldbett auf die Knie und bat Gott, mir die Undankbarkeit zu vergeben. ...

Und nun, nach beinahe 50 Jahren, blicke ich [zu Gott] auf und sage: ‚Danke, Gärtner, dass du mich



„Ich bin hier der Gärtner und ich weiß, was aus dir werden soll.“

zurechtgestutzt hast. Danke, dass du mich so sehr liebst, dass du mir sogar wehgetan hast.“<sup>4</sup>

Hugh wurde nie General. Der Herr hatte andere Pläne für Präsident Brown. Mit dem Herrn als Baumeister wurde Präsident Browns Leben zu einem Meisterwerk.

## Noch einmal ganz von vorn

Wenn man von einem Propheten Gottes als „Kind der Hölle“ bezeichnet wird, hat man wahrscheinlich keinen sonderlich guten Lebensweg eingeschlagen. Genau das erlebte Zeezrom, ein Gesetzkundiger im Buch Mormon (siehe Alma 11:23).

Alma und Amulek predigten in dem Land, wo Zeezrom als Gesetzkundiger damit Geld verdienen wollte, dass er das Volk gegen Alma und Amulek aufstachelte. Er versuchte, Alma und Amulek mit seinen Fragen zu überlisten, aber sie antworteten und wiesen ihn zurecht. Der Heilige Geist offenbarte ihnen Zeezroms Gedanken (siehe Alma 11 und 12).

Im Verlauf des Gesprächs wurde Zeezrom zum Schweigen gebracht. Nun sah er seine Fehler ein und verspürte schwere Schuldgefühle wegen seiner Sünden und weil er das Volk in die Irre geleitet hatte. Schnell bemühte er

sich darum, den Schaden zu beheben, den er angerichtet hatte. Er verkündete: „Siehe, ich bin schuldig, und diese Männer sind makellos vor Gott.“ (Alma 14:7.)

Aber er hatte keinen Erfolg. Das Volk verstieß Zeezrom aus der Stadt. Seine Schuldgefühle und die Verzweiflung wegen seiner Taten – er fürchtete auch irrtümlicherweise, seine Worte gegen Alma und Amulek hätten zu deren Tod geführt – ließen ihn krank werden. Er litt unter hohem Fieber; es war, als werde er „von einer brennenden Hitze versengt“ (Alma 15:3).

Das Gebilde, das er sein Leben lang errichtet hatte, war völlig zusammengebrochen. Aber damit ist Zeezroms Geschichte noch nicht zu Ende.

Sobald er erfuhr, dass Alma und Amulek noch lebten, fasste er Mut und sandte nach ihnen. Als sie bei ihm waren, bat er darum, geheilt zu werden, und aufgrund seines Glaubens wurde er vollständig geheilt. Dann ließ er sich taufen und von da an predigte er (siehe Alma 15:11,12).

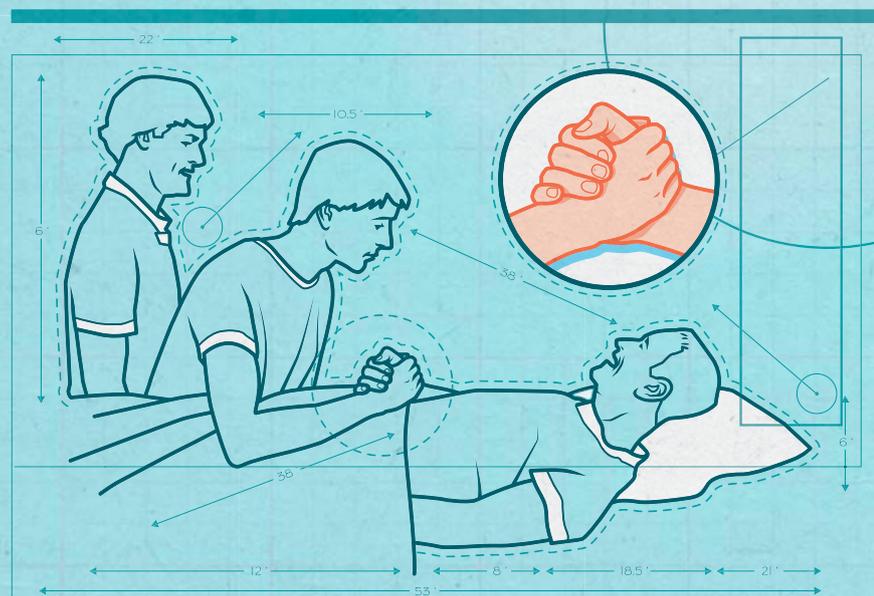
Zeezrom hatte ein neues Leben begonnen. Dieses Mal war Gott sein Baumeister.

## Mehr als Hammer und Nagel

Die gute Nachricht ist: Es war nie vorgesehen, dass wir in unserem Leben auf uns allein gestellt sind. Gott möchte uns bei jedem Schritt unterstützen. Wenn wir zulassen, dass er uns hilft, sind dem, was aus uns werden kann, keine Grenzen gesetzt. ■

### ANMERKUNGEN

1. Videoserie „His Grace“, [mormonchannel.org](http://mormonchannel.org)
2. „From Gang Member to ‚Good Man‘“ (Video), [mormonchannel.org](http://mormonchannel.org)
3. Hugh B. Brown, „Der Johannisbeerstrauch“, *Liahona*, März 2002, Seite 24
4. Hugh B. Brown, „Der Johannisbeerstrauch“, *Liahona*, März 2002, Seite 22, 24
5. Neal A. Maxwell, „Response to a Call“, *Ensign*, Mai 1974, Seite 112



## DAS ZEITLICHE ODER DAS EWIGE

Das Leben gibt uns viele Gelegenheiten, unsere Entscheidungsfreiheit zu nutzen. Soziale Netzwerke, Beliebtheit und Freunde mögen einem hier und jetzt sehr wichtig erscheinen, aber letzten Endes kommt es doch auf das Reich Gottes an. Eine Aussage von Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel gefällt mir besonders gut. Er hat bei einer Generalkonferenz gesagt: „Wenn man sich nicht für das Reich Gottes entscheidet, kommt es letztlich nicht mehr darauf an, was man stattdessen gewählt hat.“<sup>5</sup>

Manchmal sind wir so sehr auf das Leben hier konzentriert, dass wir das aus den Augen verlieren, was am wichtigsten ist. Wenn wir den Schleier wegziehen könnten, würde sich unsere Perspektive komplett verändern. Wir wären demütiger, der Herr wäre uns wichtiger, und die Menschen wären uns weniger wichtig.

Ich will auf jeden Fall rechschaffen leben und Gott folgen. Ich möchte die Ewigkeit im Blick behalten, damit ich in sein herrliches Reich eingehen kann. Das ist besser als alles Geld und alle Macht der Welt. Unser Leben hier ist im Vergleich zur Ewigkeit nur eine kurze Zeitspanne. Die Herrlichkeit, die wir dort erlangen, bleibt für immer.

Isabelle A., 19, Mexiko

# Aufrecht und stark in Äthiopien

Amie Jane Leavitt  
*Die Verfasserin lebt in Utah.*

Ich heiße  
**Tsion.**

Ich lebe in Äthiopien in Ostafrika. Ich spiele gern Fußball und lese gern. Wenn ich groß bin, möchte ich Ärztin werden. Ich will aufrecht und stark sein und mich bemühen, jeden Tag nach dem Evangelium zu leben und auch meinen Freunden davon zu erzählen.

## WIE ICH EIN ZEUGNIS BEKOMMEN HABE

*Ich war acht, als ich zum ersten Mal in die Kirche kam. Ich habe das Buch Mormon gelesen, den Missionaren zugehört und gebetet. Der Heilige Geist hat mir gesagt, dass die Kirche wahr ist. Deshalb wollte ich mich taufen lassen. Das Evangelium macht mich glücklich.*



## TIPPS VON TSION, WIE MAN AUFRECHT UND STARK SEIN KANN

- Lies in den heiligen Schriften und bete, damit du selbst ein Zeugnis bekommst.
- Erzähl von deinem Glauben und gib deinen Freunden ein gutes Beispiel.
- Geh jeden Sonntag in die Kirche und lebe nach den Grundsätzen des Evangeliums.

### ICH HELFE MEINER FAMILIE

*Meine Familie geht meistens zu Fuß zur Kirche. Das dauert etwa eine Stunde. Wenn mein kleiner Bruder müde wird, tragen mein älterer Bruder oder ich ihn. Ich helfe zu Hause mit. Ich spüle das Geschirr und helfe beim Putzen.*



### MEINE BERUFUNG IN DER KIRCHE

*Mir gefällt vor allem die Abendmahlsversammlung. Ich darf den Gesang leiten.*

*Es gefällt mir, mehr über das Evangelium zu hören. Meine Lieblingsgeschichte ist die von David und Goliath. Mein Lieblingslied ist „Geschichten aus dem Buch Mormon“.*

### ICH SPRECHE ÜBER MEINEN GLAUBEN

*Ich erzähle meinen Schulfreunden vom wiederhergestellten Evangelium. Eine Freundin stellte mir immer wieder Fragen über die Kirche, aber dann hörte sie plötzlich damit auf. Ich fragte sie, warum sie mir keine Fragen mehr stellte. Sie sagte, ihre Eltern hätten etwas dagegen. Ich hoffe, dass ihre Eltern irgendwann ihre Meinung ändern.*

### SENDE UNS DEINE GESCHICHTE

Was machst du, um Jesus zu folgen und aufrecht und stark zu sein? Sende uns deine Erfahrungen und ein Foto zusammen mit der Einwilligung deiner Eltern online unter [liahona.lds.org](http://liahona.lds.org) oder per E-Mail an [liahona@ldschurch.org](mailto:liahona@ldschurch.org).



### WAS ES FÜR MICH HEISST, AUFRECHT UND STARK ZU SEIN

*Aufrecht und stark zu sein bedeutet, jeden Tag nach dem Evangelium zu leben. Der Vater im Himmel und Jesus möchten, dass ich von ihnen Zeugnis gebe. Ich wünsche mir, dass alle meine Freunde auf der ganzen Welt ihren Freunden vom wiederhergestellten Evangelium erzählen.*



# Tag für Tag ein bisschen besser

Marissa Widdison und  
Sonia Quenallata

Nach einer wahren Begebenheit

Joseph blätterte eine Seite des Buches um. Er runzelte die Stirn. Zwei Seiten hatte er noch zu lesen.

„Ist alles in Ordnung?“, fragte Mama.

„Ich lese gern“, antwortete Joseph. „Aber ich bin so langsam. Wie kann ich denn lernen, schneller zu lesen?“

„Ich weiß da etwas“, sagte Mama. „Lies jeden Tag ein Kapitel im Buch Mormon. Das hilft dir, besser lesen zu lernen.“

Joseph probierte es aus. Anfangs brauchte er noch ziemlich lange. Die langen Wörter musste er mühsam buchstabieren. Aber er las tapfer jeden Tag. Bald schon konnte er mehr als ein Kapitel lesen.

So vergingen zwei Wochen. Josephs Lesezeichen wanderte von 1 Nephi zu 2 Nephi. Dann steckte es im Buch Jakob!





ILLUSTRATIONEN VON KATIE MCDEE

Beim nächsten Familienabend war Joseph mit der Lektion an der Reihe.

Ich weiß, was ich mache!, dachte er sich. Er holte sich das Buch *Geschichten aus dem Buch Mormon*. Es hatte nicht nur Text, sondern auch Bilder. Er blätterte darin, bis er eine Geschichte fand, die ihm gut gefiel.

Joseph las die Geschichte seiner Familie vor. Er las kurze Wörter wie *Schiff*. Er las lange Wörter wie *gesegnet*. Diese Wörter wurden vor langer Zeit von Propheten geschrieben. Sie ließen sich einfach lesen.

Als die Geschichte zu Ende war, hatte Mama Tränen in den Augen.

„Ist alles in Ordnung, Mama?“, fragte Joseph.

„Ja“, antwortete sie. „Ich freue mich nur. Du warst sehr fleißig!“

Joseph strahlte über das ganze Gesicht.

„Ich les ja jeden Tag.“ Er zeigte seiner Mutter sein Buch Mormon. Das Lesezeichen steckte im Buch Alma!

Irgendwann kommt Josephs Lesezeichen am Ende des Buches an. Dann kann er einfach wieder von vorn anfangen. ■

*Die Verfasserinnen leben in Utah bzw. in Bolivien.*

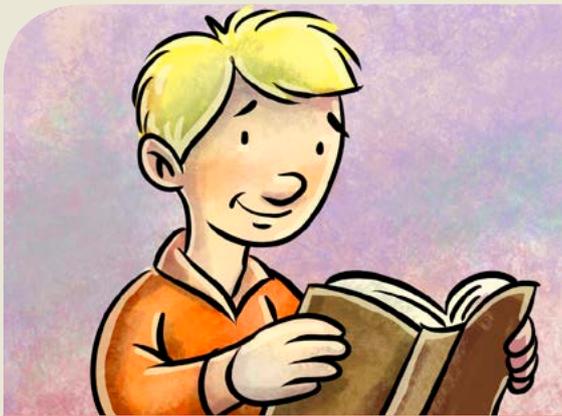


Elder  
Robert D. Hales  
vom Kollegium der  
Zwölf Apostel

# Wie kann ich SELBST ein Zeugnis bekommen?



Dein Zeugnis wächst, wenn du mehr über den Vater im Himmel  
und über Jesus Christus erfährst.



Lies in den heiligen Schriften.



Höre den Worten und dem Zeugnis deiner  
Eltern und deiner Lehrer zu.

So habe ich,  
als ich noch ein  
Junge war, selbst  
ein Zeugnis  
erlangt.



Wenn  
du das Richtige  
tust, hilft dir der  
Heilige Geist.



Elder Chi Hong  
(Sam) Wong  
von den Siebzigern

# Wilfords Fastopfer



Eines Tages sah ich, wie Wilford, mein ältester Sohn, einen Spendenumschlag vorbereitete. Er war damals wohl etwa fünf Jahre alt. Wilford verdiente kein Geld, und ich wunderte mich, dass er den Zehnten zahlte. Als ich ihn danach fragte, sagte er mir, er wolle das Fastopfer zahlen.

Wilford hatte selbst nicht viel Geld. Aber er wollte unbedingt das Fastopfer zahlen.

Seine gütige Tat beeindruckte mich. Ich fragte ihn, weshalb er sich dazu entschieden hatte.

Wilford erwiderte: „Ich hab alles, was ich brauche. Aber es gibt doch arme Menschen.“ Er wusste, dass er mit seinem Geld anderen helfen konnte. Das machte ihm große Freude.

Aus dieser einfachen Begebenheit habe ich etwas Wertvolles gelernt: Kinder sind für den Geist des Herrn sehr empfänglich und christliche

Nächstenliebe ist für sie etwas ganz Natürliches. Wilford besaß etwas, was er nicht brauchte, womit er aber anderen Menschen helfen konnte. Er war bereit, dieses Opfer zu bringen.

Es ist gut, Geld zu sparen. Aber mein kleiner Sohn hat mir durch sein Beispiel einen anderen Weg gezeigt. Wenn wir auf den Heiligen Geist hören und von dem, was wir haben, etwas abgeben, können wir anderen Menschen Gutes tun. ■

# Das Buch Mormon berichtet von Jesus Christus

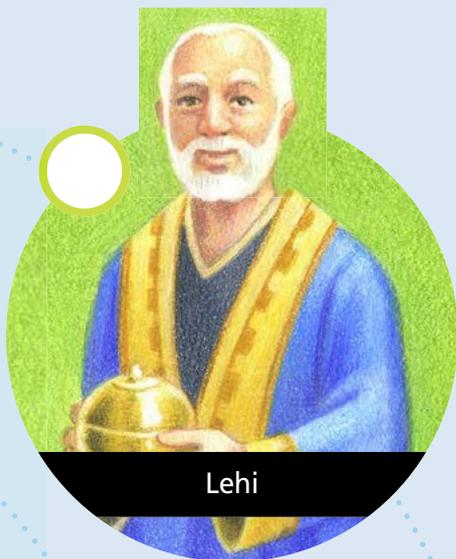
Wenn du im Buch Mormon liest, kannst du viele Abenteuer erleben. Du reist zusammen mit Lehi und Saria und ihrer Familie durch die Wildnis und siehst zu, wie Nephi ein Schiff baut. Du lernst auch viele Propheten kennen, zum Beispiel Lehi, Nephi, Abinadi, Samuel und Mormon. Alle Propheten im Buch Mormon haben von Jesus erzählt. Einige von ihnen haben ihn sogar gesehen. Deshalb ist das Buch Mormon etwas Besonderes. Der Vater im Himmel hat es uns gegeben, damit Menschen auf der ganzen Welt mehr über Jesus erfahren können. ■

## SETZ DIR EIN ZIEL!

Setz dir zum Ziel, dieses Jahr das Buch Mormon zu lesen. Auf Seite 74 und 75 findest du die Karte mit einem Helden aus dem Buch Mormon und den Leseplan für diesen Monat.

Sieh dir das Video „1. Kapitel: Wie wir das Buch Mormon erhalten haben“ auf [scripturestories.lds.org](http://scripturestories.lds.org) an. Klick auf „Buch Mormon“.





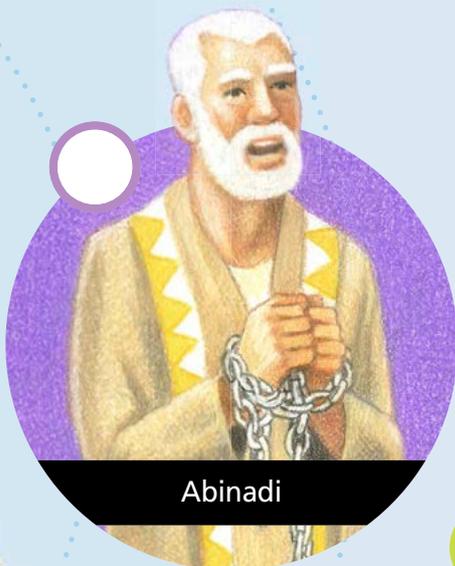
Lehi

Lest abwechselnd diese Schriftstellen. Von welchem Propheten aus dem Buch Mormon handelt die Schriftstelle? Schreib jeweils die richtige Zahl neben das Bild. Die richtigen Antworten findest du unten.

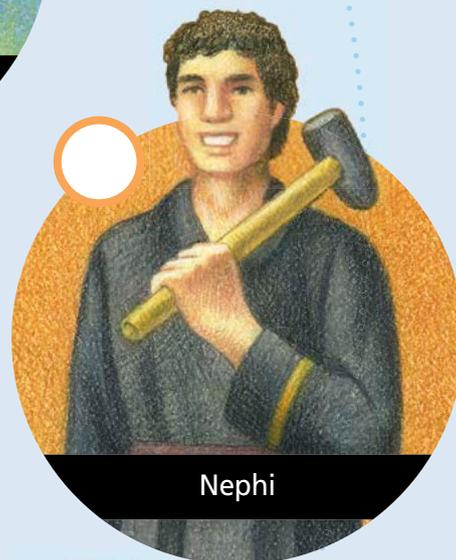
1. Ether 12:39,41
2. 1 Nephi 1:5,9
3. 1 Nephi 11:26,27
4. Mosia 16:8,9
5. Alma 6:8
6. Moroni 9:22



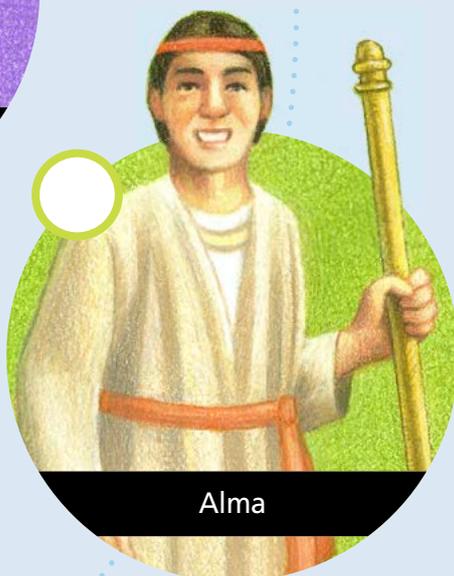
Moroni



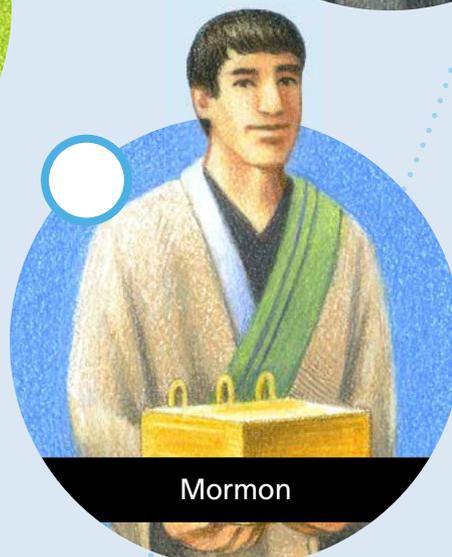
Abinadi



Nephi



Alma



Mormon

## SCHREIB DEINE GEDANKEN AUF!

Wie zeigt Jesus im Buch Mormon seine Liebe zu den Menschen?

Antworten: 1. Moroni; 2. Lehi; 3. Nephi; 4. Abinadi; 5. Alma; 6. Mormon

# Nephi war GEHORSAM

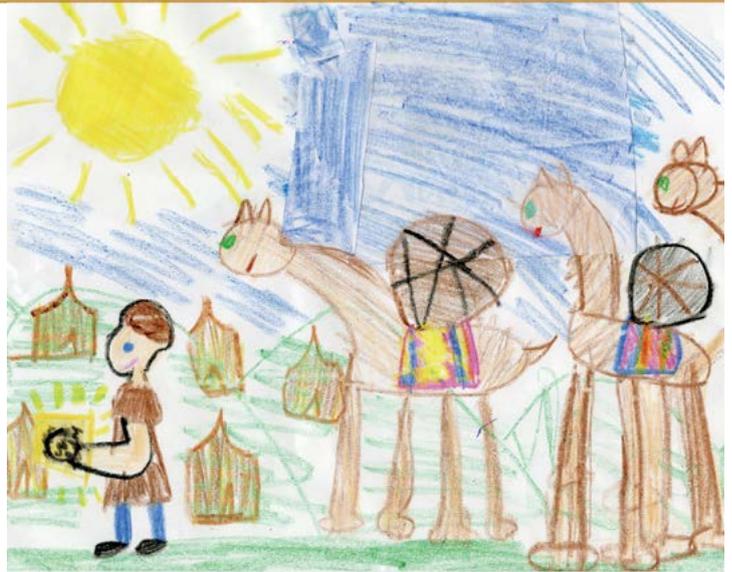
**N**ephi musste viele schwierige und beängstigende Aufgaben bewältigen. Er musste von zu Hause fortgehen, die Messingplatten holen, die von einem schlechten Menschen verwahrt wurden, und seiner Familie dabei helfen, in der Wildnis zu überleben. Aber er vertraute auf Gott und fand den Mut, gehorsam zu sein. Wie kannst du diesen Monat dem Beispiel Nephis folgen?



Seit kurzem lese ich mit meiner Mutter das Buch Mormon. Mir ist aufgefallen, dass Nephi immer gehorsam war und Gott ihn deshalb gesegnet hat. Ich denke, dass es richtig

ist, sich so zu verhalten. Ich wäre gern wie Nephi. Wenn meine Mutter mich also bittet, den Müll rauszubringen, sage ich jetzt immer: „Okay, Mama!“

**Heidi M., 10, Yeongnam, Südkorea**



**Ellie B., 8, Utah**

ILLUSTRATION VON JARED BECKSTRAND

Schneide die Karte aus, falte sie und bewahre sie auf.



## Ich kann gehorsam sein

- Lerne 1 Nephi 3:7 auswendig.
- Wenn dich deine Eltern um etwas bitten, sei gehorsam wie Nephi.
- Schau dir unter [scripturestories.lds.org](http://scripturestories.lds.org) Kapitel 2 bis 9 der Videos zum Buch Mormon an.
- Ich habe mir vorgenommen, ...

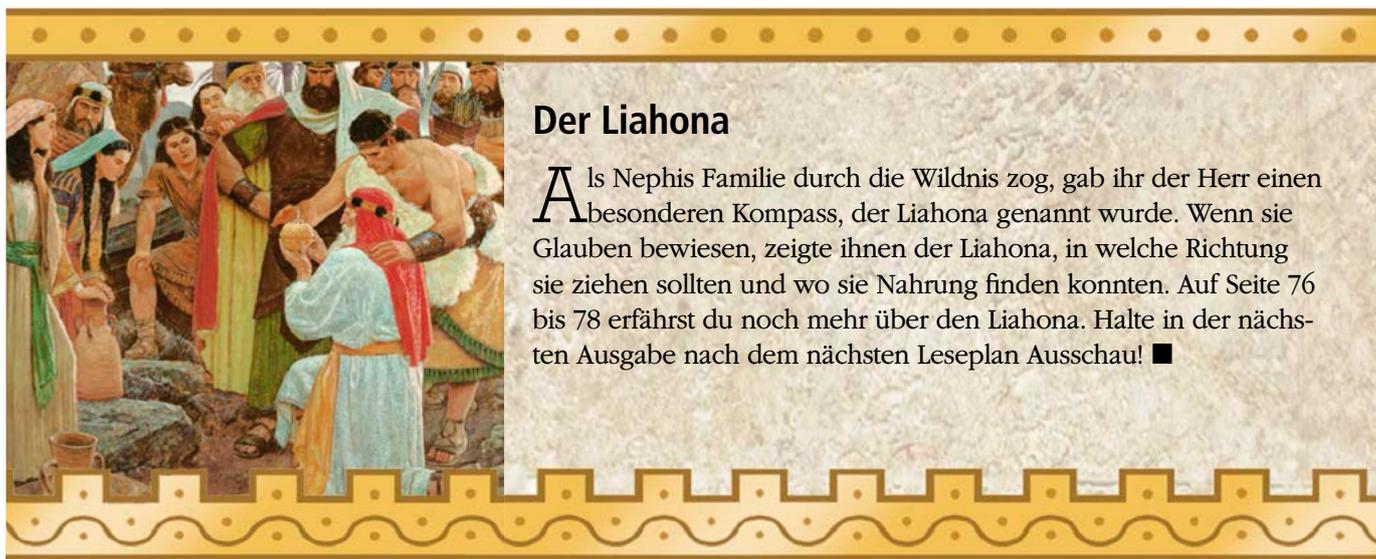
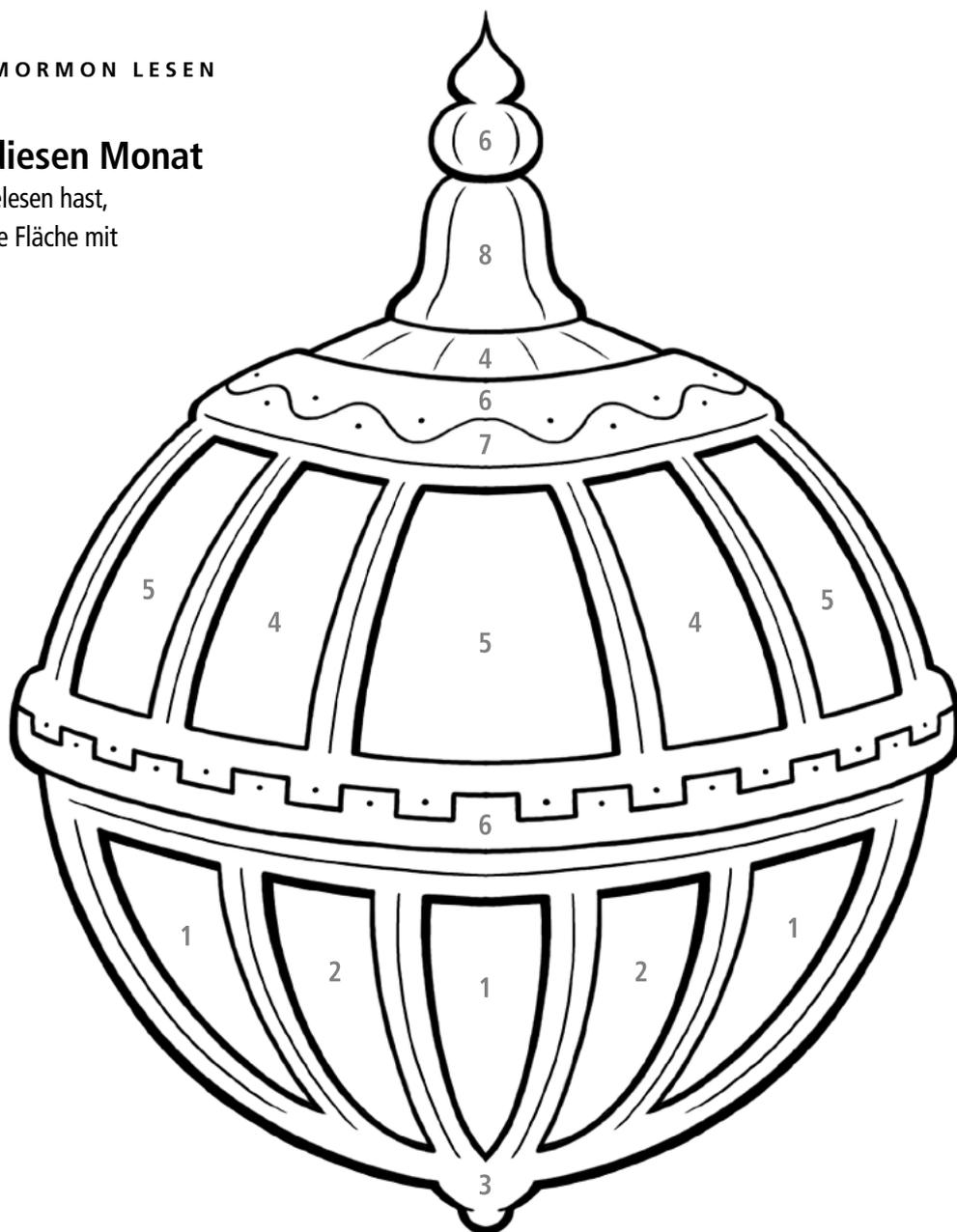
\_\_\_\_\_

**NEPHI**

## Schriftstellen für diesen Monat

Wenn du eine Schriftstelle gelesen hast, malst du auf dem Liahona die Fläche mit der passenden Zahl aus.

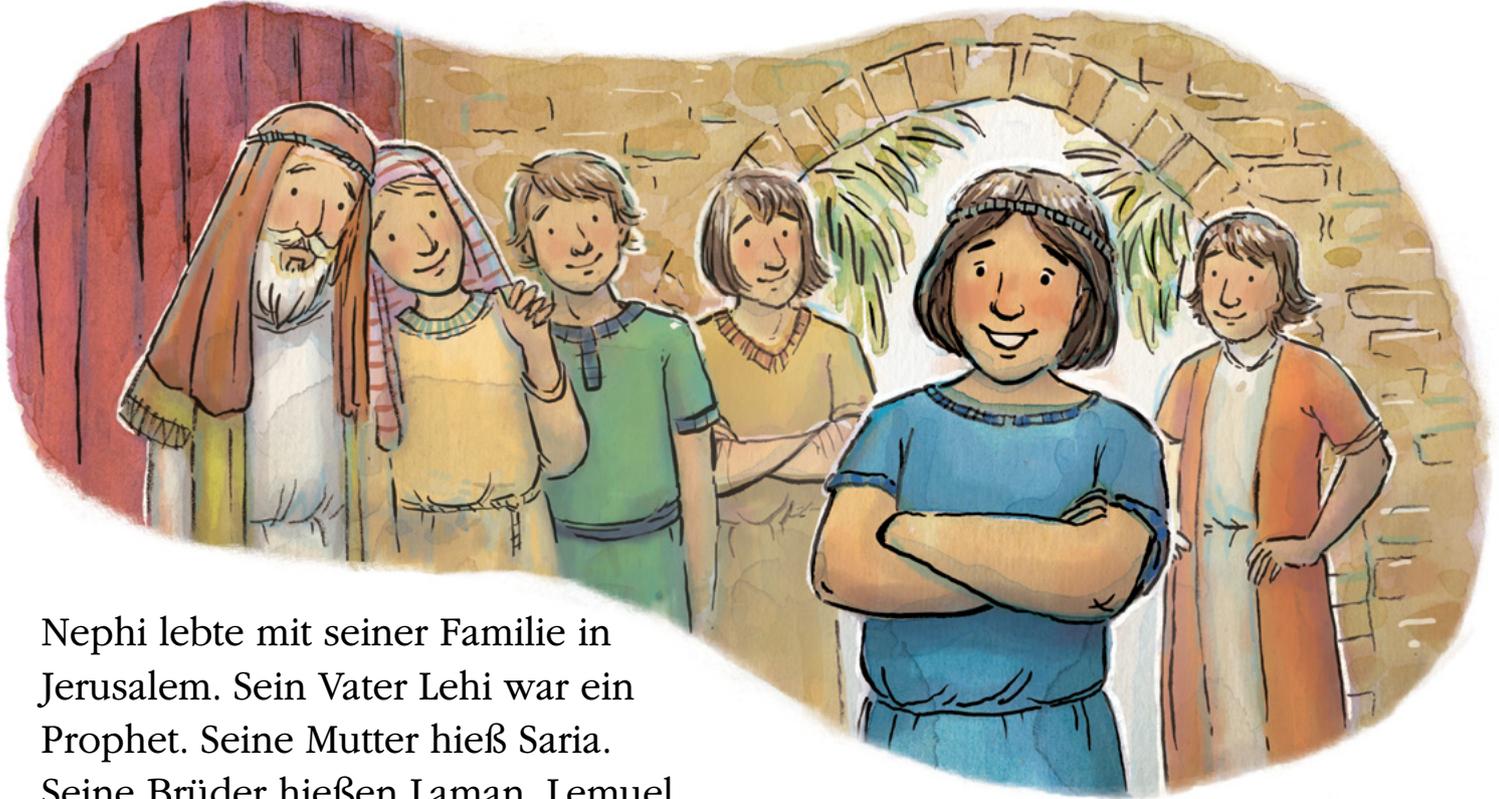
- 1 1 Nephi 1:1-10
- 2 1 Nephi 2:1-7,16-20
- 3 1 Nephi 3:1-9
- 4 1 Nephi 3:22-31; 4:1
- 5 1 Nephi 4:4-35
- 6 1 Nephi 8:2,5-18
- 7 1 Nephi 8:19-33
- 8 1 Nephi 16:9-16



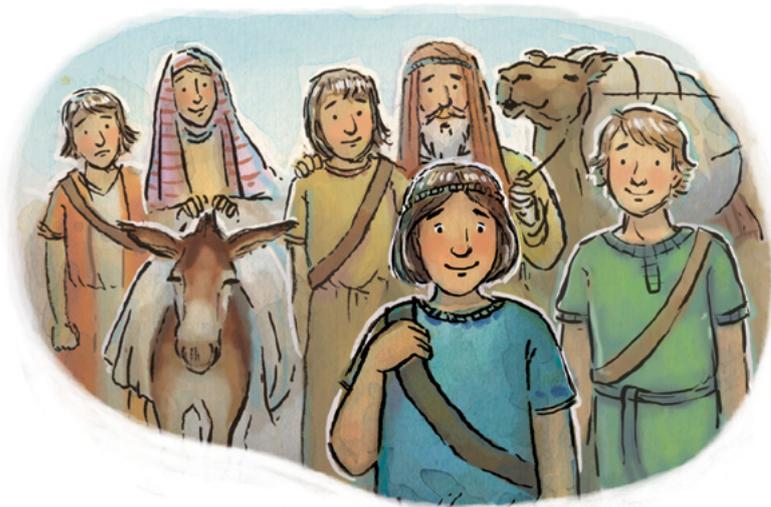
### Der Liahona

Als Nephis Familie durch die Wildnis zog, gab ihr der Herr einen besonderen Kompass, der Liahona genannt wurde. Wenn sie Glauben bewiesen, zeigte ihnen der Liahona, in welche Richtung sie ziehen sollten und wo sie Nahrung finden konnten. Auf Seite 76 bis 78 erfährst du noch mehr über den Liahona. Halte in der nächsten Ausgabe nach dem nächsten Leseplan Ausschau! ■

# Die Reise durch die Wildnis



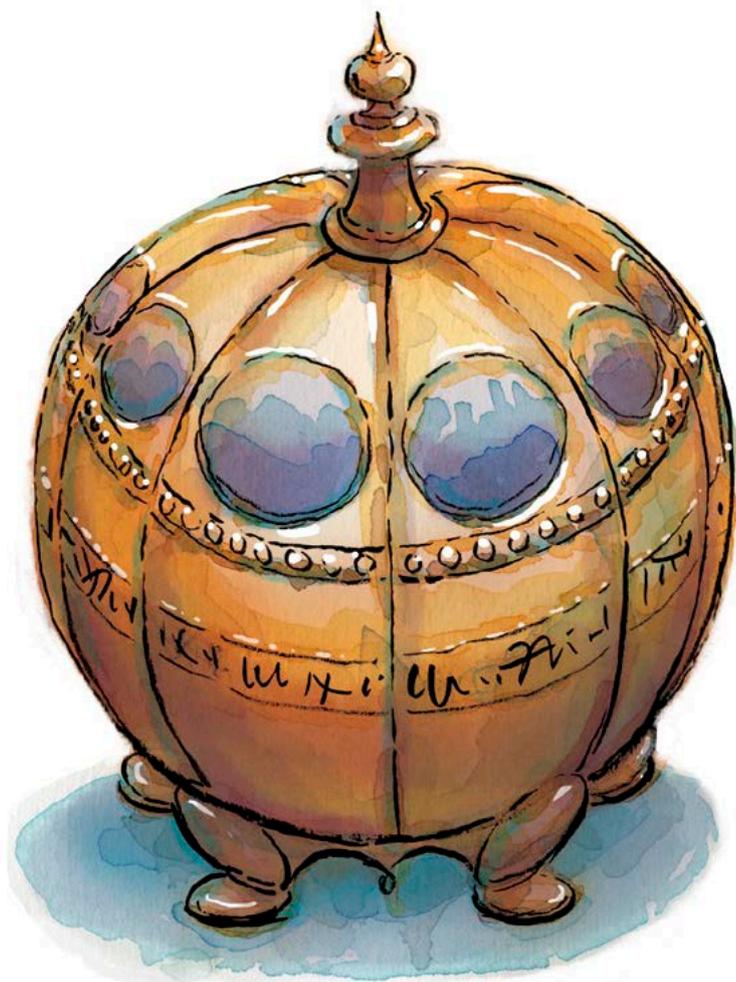
Nephi lebte mit seiner Familie in Jerusalem. Sein Vater Lehi war ein Prophet. Seine Mutter hieß Saria. Seine Brüder hießen Laman, Lemuel und Sam.



Nephis Vater betete. Der Vater im Himmel sagte ihm, seine Familie müsse die Stadt verlassen und sich in Sicherheit bringen. Es fiel ihnen nicht leicht, ihr Zuhause zu verlassen. Aber Nephis Familie war gehorsam.



Nephis Familie zog in die Wildnis. Dann sagte der Vater im Himmel, Nephi und seine Brüder müssten in die Stadt zurückgehen, um die heiligen Schriften zu holen. Das war eine schwierige Aufgabe. Aber Nephi war seinen Brüdern ein gutes Vorbild, als sie Gott nicht gehorchen wollten. Er erklärte, dass er tun werde, was der Vater im Himmel geboten hatte.

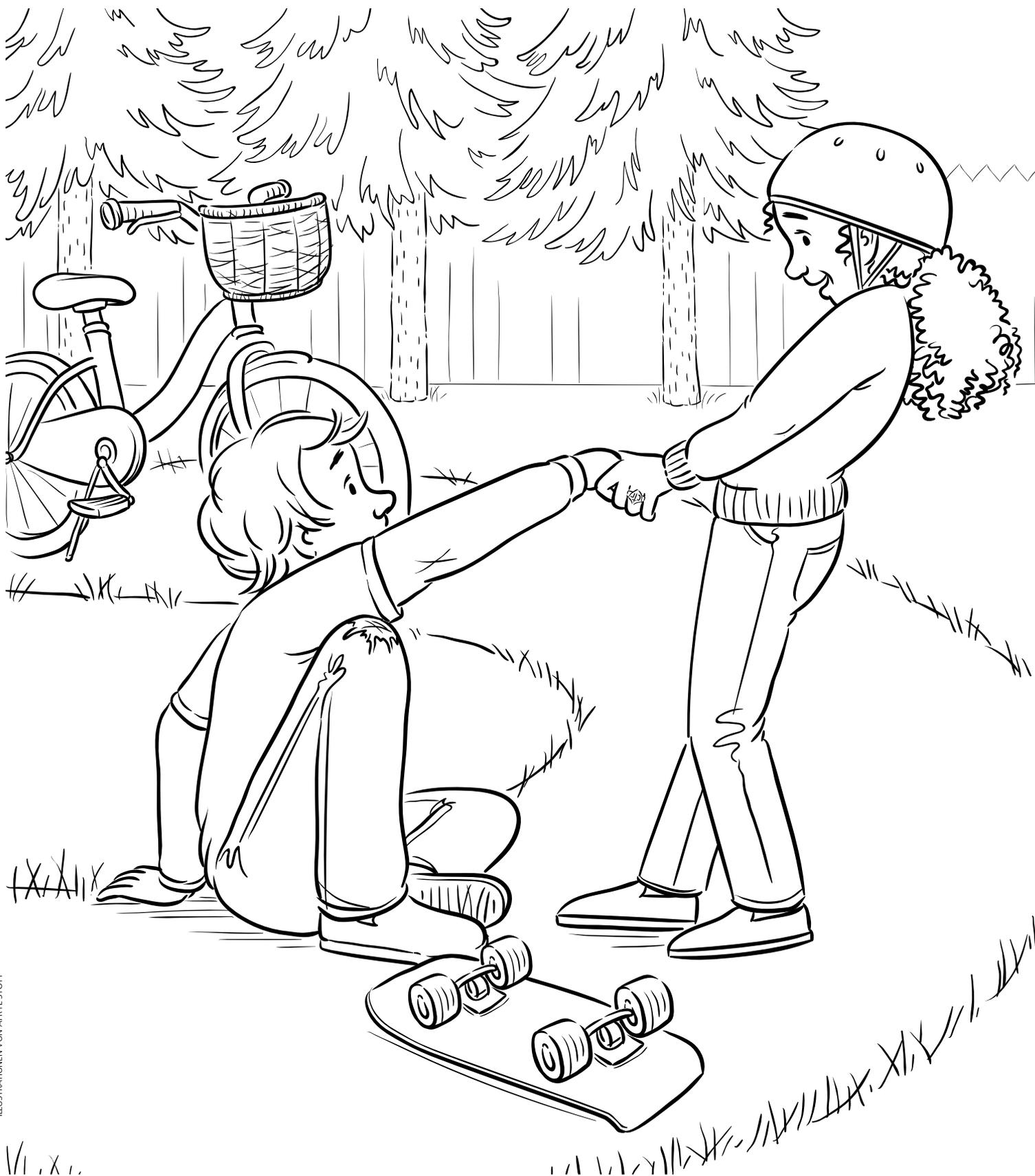


Der Vater im Himmel gab Nephis Familie einen besonderen Kompass. Er wurde Liahona genannt. Wenn sie dem Vater im Himmel gehorchten, zeigte er ihnen den Weg, den sie durch die Wildnis nehmen sollten. Der Liahona zeigte Nephi sogar, wo er Nahrung für seine Familie finden konnte.



Wir können wie Nephi sein, wenn wir die Gebote befolgen und auf den Vater im Himmel hören. ■

# Ich kann das Rechte wählen





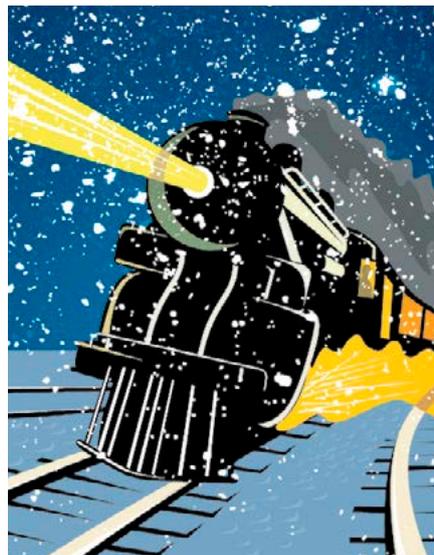
**Elder  
James E. Talmage  
(1862-1933)**  
vom Kollegium  
der Zwölf Apostel

## DAS GLEICHNIS VOM NACHTEXPRESS

*Ich dachte lange über die Worte des rußgeschwärzten, ölverschmierten Lokführers nach.*

Während meines Studiums nahm ich an einem der vorgeschriebenen Geologieseminare teil, bei dem die Studenten im Gelände arbeiten mussten. ...

Eine bestimmte Aufgabe hatte uns mehrere Tage draußen festgehalten. ... Als sich die Zeit, die uns für die Untersuchungen zur Verfügung stand, dem Ende näherte, wurden wir von einem heftigen Sturm überrascht, der von schwerem Schneefall abgelöst wurde – sehr ungewöhnlich für diese Jahreszeit und daher auch völlig unerwartet. Doch der Schnee fiel zunehmend dichter, sodass wir Gefahr liefen, in dem hügeligen Gelände eingeschneit zu werden. Der Schneesturm erreichte seinen Höhepunkt, als wir gerade einen langen, steilen Hang hinabstiegen. Wir waren noch mehrere Meilen von dem kleinen Bahnhof entfernt, wo wir einen Zug zu erreichen hofften, der uns noch in derselben Nacht nach Hause bringen sollte. Nach großen Schwierigkeiten kamen



wir spätabends am Bahnhof an. Der Schneesturm tobte noch immer. ...

Der Zug, nach dem wir so erwartungs- und hoffnungsfroh Ausschau hielten, hieß „Nachteule“. Es war ein Nachtschnellzug, der größere Städte miteinander verband. ...

Lange nach Mitternacht kam der Zug endlich in einer dicken Schneewolke herangedampft. Ich blieb hinter meinen Kameraden zurück, die eiligst einstiegen, denn ich wollte mich während des kurzen Aufenthalts mit dem Lokführer unterhalten, derweil der Heizer das Wasser auffüllte, die Lokomotive untersuchte, den Motor ölte, hier und da etwas zurechtrückte und die Lokomotive nach der schwierigen Fahrt insgesamt überprüfte. Ich wagte es, den Lokführer anzusprechen, auch wenn er sehr beschäftigt war. Ich fragte ihn, wie einem in einer solchen Nacht zumute sei – einer solch wilden, ungewöhnlichen, ungestümen Nacht, wo es einem vor- kam, als seien alle Naturgewalten

unkontrolliert losgebrochen, wo der Sturm heulte und wo von allen Seiten Gefahr drohte. ...

Seine Antwort war mir eine Lehre, die ich bis heute nicht vergessen habe. Im Großen und Ganzen sagte er in abgerissenen, unzusammenhängenden Sätzen: „Schauen Sie sich den Scheinwerfer an. Leuchtet er nicht mindestens 100 Meter oder mehr voraus? Im Grunde mache ich nichts anderes, als die 100 Meter zu fahren, die beleuchtet sind. So weit kann ich sehen und ich weiß, dass das Gleis auf dieser Strecke frei und sicher ist. ... Das Scheinwerferlicht ist mir immer voraus!“

Damit kletterte er in das Führerhaus der Lok, und ich stieg eilig in den ersten Passagierwaggon, wo ich mich in den weich gepolsterten Sitz sinken ließ und die Wärme und Behaglichkeit genoss, die im krassen Gegensatz zu den tobenden Elementen draußen stand. Dann dachte ich lange über die Worte des rußgeschwärzten, ölverschmierten Lokführers nach. Sie zeugten von Glauben – von einem Glauben, der Großes bewirkt, einem Glauben, der uns Mut und Entschlossenheit schenkt. ...

Wir wissen nicht, was uns die kommenden Jahre bringen. Wir wissen noch nicht einmal, was die nächsten Tage, die nächsten Stunden bringen. Doch ein paar Meter oder vielleicht auch nur ein paar Schritte weit ist das Gleis beleuchtet; unsere Aufgabe liegt klar vor uns, der Weg ist erhellt. Die nächste kurze Strecke, der nächste Schritt ist von der Inspiration Gottes erhellt. Gehen wir weiter! ■

*Nach „Drei Gleichnisse – die törichte Biene, der Nachtexpress und die beiden Lampen“, Liahona, Februar 2003, Seite 36–41.*

# ZUM NACHDENKEN



DER VOR KURZEM ERNEUT GEWEIHTE OGDEN-UTAH-TEMPEL

## Wie werden wir ein Volk, das in den Tempel geht?

„Wir wollen ein Volk sein, das in den Tempel geht. Gehen Sie so oft in den Tempel, wie die Umstände es erlauben. Hängen Sie zu Hause ein Bild vom Tempel auf, damit Ihre Kinder es immer sehen. Erklären Sie ihnen den Zweck des Hauses des Herrn. Sie sollen sich von klein auf vornehmen, einmal in den Tempel zu gehen und dieser Segnung immer würdig zu sein.“

# Außerdem in dieser Ausgabe

## FÜR JUNGE ERWACHSENE

### Von Gott offenbarte **Gegebenheiten** des Erdenlebens

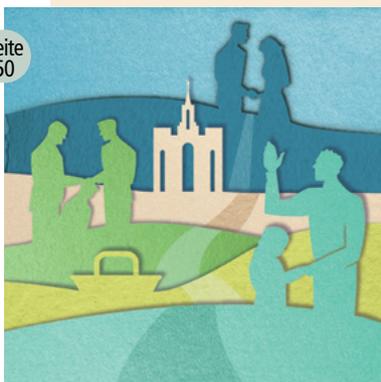
Wir können ein sinnerfülltes, zielgerichtetes Leben führen, indem wir die drei Gegebenheiten des Erdenlebens annehmen, die der Herr Adam und Eva offenbarte.



Seite  
44

## FÜR JUGENDLICHE

Seite  
50



### **Leitgedanke** für 2016

Die Präsidentschaft der Jungen Männer und die Präsidentschaft der Jungen Damen erklären, was es heißt, mit Beständigkeit in Christus vorwärtszustreben (siehe 2 Nephi 31:20).

## FÜR KINDER

### Das Buch Mormon berichtet von **Jesus Christus**

Dieses Jahr lest ihr das Buch Mormon. Dabei erfahrt ihr mehr über viele Propheten, die alle dasselbe wollten, nämlich anderen von Jesus Christus erzählen.



Seite  
72



GERMAN

KIRCHE  
JESU CHRISTI  
DER HEILIGEN  
DER LETZTEN TAGE